



# Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 9, September 2010

65. Jahrgang



- Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung – Methodenbeschreibung, Ergebnisdarstellung, Möglichkeiten der Saisonbereinigung
- Das Ganze und die Summe seiner Teile: Direkte versus indirekte Saisonbereinigung der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel

## Inhalt

<b>Ganz kurz</b>	266
<b>Erwerbstätigkeit</b>	
Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung – Methodenbeschreibung, Ergebnisdarstellung, Möglichkeiten der Saisonbereinigung. Von <i>Stefan Donhauser</i>	267
Das Ganze und die Summe seiner Teile: Direkte versus indirekte Saisonbereinigung der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung. Von <i>Stefan Donhauser</i>	285
<b>Daten zur Wirtschaftslage</b>	293
<b>Allgemeines</b>	
Das Hessische Statistische Landesamt auf dem Jubiläumshessentag 2010 in Stadtallendorf vertreten. Von <i>Dr. Frank Padberg</i>	305
<b>Hessischer Zahlenspiegel</b>	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	306
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung	307
Handwerk, Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	308
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	309
Tourismus, Verkehr	310
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	311
Verdienste	312
<b>Buchbesprechungen</b>	Umschlagseite 3

## Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)  
ISSN 1616 – 9867 (Digital)  
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2010**  
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.  
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37  
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) – Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)  
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804  
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden  
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden  
Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro  
(jew. inkl. Versandkosten)  
E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)  
Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)  
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

## Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
( )	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.  
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

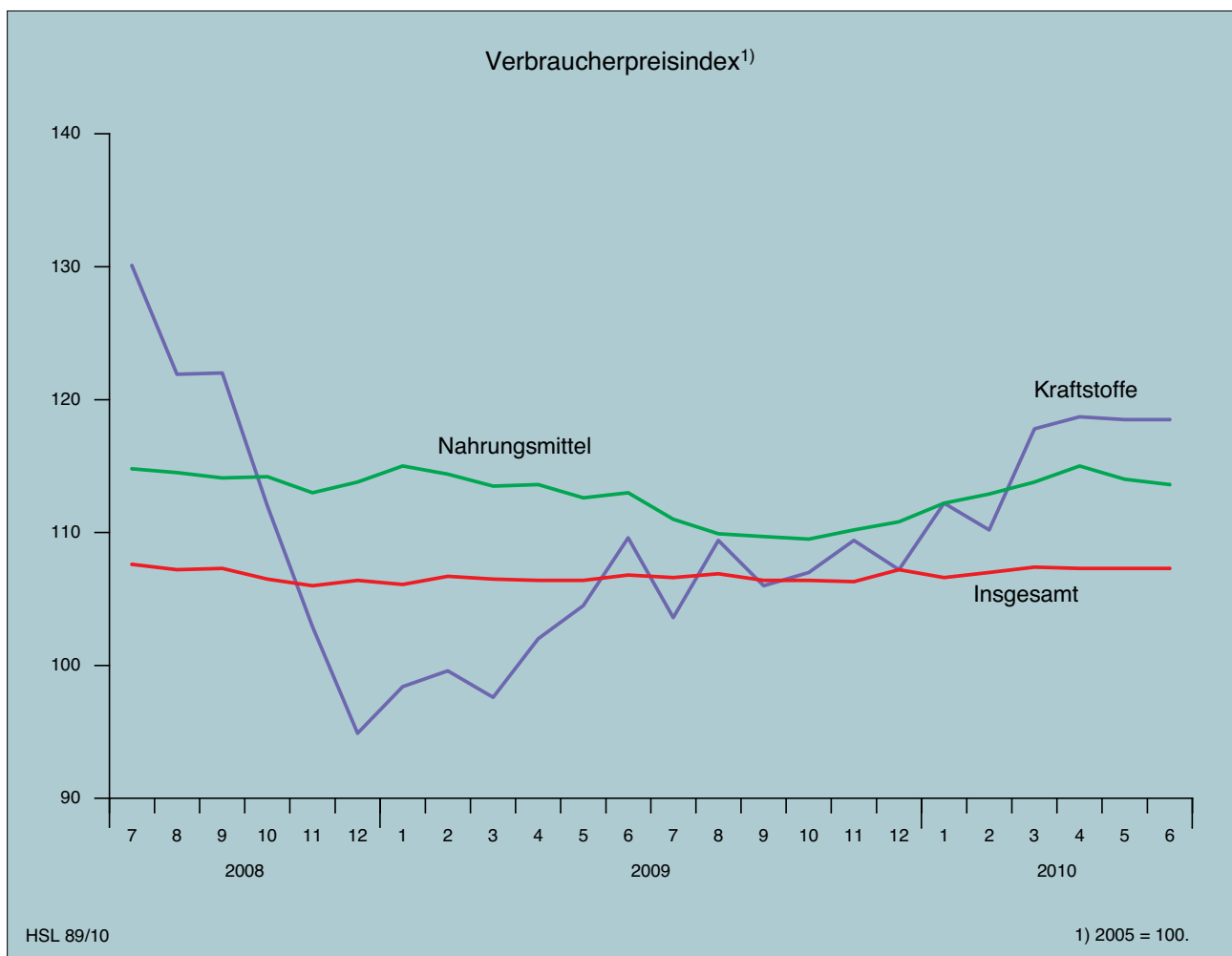
# Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

## 09 · 10

65. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



### Erheblich mehr Auslandsgäste in Hessen

Von Januar bis Juni dieses Jahres zählten die Beherbergungsbetriebe mit 9 oder mehr Betten sowie die Campingplätze in Hessen 5,6 Mill. Ankünfte und 13,2 Mill. Übernachtungen. Dies waren annähernd 6 % mehr Gäste und gut 3 % mehr Übernachtungen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2009. Während die Zahl der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um gut 4 % auf 4,3 Mill. zunahm, stieg die Zahl der Ankünfte aus dem Ausland sogar um knapp 10 % auf 1,3 Mill. Die Zahl der von Inländern gebuchten Übernachtungen nahm um 2 % auf 10,6 Mill. zu, bei den Ausländern war es ein Plus von knapp 8 % auf 2,5 Mill. Vor allem Hessens Metropole, die Stadt Frankfurt am Main, zählte zu den Gewinnern. Dort stieg die Zahl der Ankünfte im Vergleichszeitraum um fast 13 %, diejenige der Übernachtungen um gut 12 %.

### Weniger schwere Unfälle, Getötete und Verletzte

Im ersten Halbjahr 2010 verloren 123 Menschen durch Verkehrsunfälle auf Hessens Straßen ihr Leben. Das waren 37 getötete Personen oder fast ein Viertel weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 2009. Von Januar bis Juni 2010 kam es insgesamt zu 9800 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen, was eine Abnahme von 8 % gegenüber dem Vorjahreswert bedeutet. Neben den Getöteten wurden noch 13 042 Personen verletzt und damit annähernd 8 % weniger als in den ersten 6 Monaten des vergangenen Jahres. Dabei sank die Zahl der Schwerverletzten im Vergleichszeitraum um fast 7 % auf 2194 und die der Leichtverletzten um fast 8 % auf 10 848, sodass hinsichtlich schwerer Unfälle das niedrigste Ergebnis seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950 verzeichnet werden konnte. Die bisherigen Höchststände für das erste Halbjahr eines Jahres lagen für die Zahl der Getöteten bei 785 im Jahr 1972, für die Zahl der Schwerverletzten bei 6619 im Jahr 1973 und für die Zahl der Leichtverletzten bei 18 139 im Jahr 1972. Die bisherigen Tiefststände wurden mit 160 Getöteten, 2353 Schwerverletzten und 11 760 Leichtverletzten im vergangenen Jahr erreicht.

### Zensus 2011 – erweitertes Internetangebot

Das Internetangebot der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zum Zensus 2011 präsentiert sich unter [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de) knapp 9 Monate vor dem Stichtag 9. Mai 2011 in einem neuen Outfit. Bürgerinnen und Bürger können sich dort über den Zensus informieren, wie er funktioniert, was er nützt und – ganz wichtig – wer befragt wird. Eines der wichtigsten Anliegen ist es,

über die neue registergestützte Methode des Zensus 2011 – einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung – zu informieren. Ziel des neuen Internetauftritts ist es darüber hinaus, Transparenz über die einzelnen Erhebungsteile (die Auswertung der Melderegister und der Register der Bundesagentur für Arbeit, die Gebäude- und Wohnungszählung, die Haushaltebefragung und die Befragungen an Sonderbereichen) herzustellen. Neben grundlegenden Informationen zum Zensus ist ein intensiver Dialog mit der Bevölkerung angestrebt. Dazu werden im Internetangebot aktuelle Diskussionen zum Zensus 2011 aufgegriffen und zwar unabhängig davon, woher die Themen kommen – ob von Zensuskritikern, Medien, Wissenschaftlern oder Bürgerinnen und Bürgern. Über ein integriertes Kontaktformular können Fragen zum Zensus direkt an die statistischen Ämter gestellt werden. Chats mit aktuellem Bezug ermöglichen den Benutzern zudem den direkten Austausch mit Fachleuten. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder informieren die Medienvertreter in einem eigenen Presseblog über wichtige Themen und Termine. Aktuell wird zum Beispiel auf Hintergrundgespräche für Journalisten in verschiedenen Städten hingewiesen. Die ersten beiden Gespräche fanden bereits in Frankfurt am Main und in Hamburg statt, weitere folgen noch im August in Berlin, München, Leipzig und Köln.

### Wieder mehr Empfänger von „Meister-BAföG“

Im Jahr 2009 erhielten 5480 Männer und 2270 Frauen in Hessen Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Die Zahl der Personen, die das „Meister-BAföG“ erhielten, stieg binnen Jahresfrist um 820 oder knapp 11 %. Die Summe der bewilligten Förderleistungen stieg um 14 % auf gut 25 Mill. Euro, davon waren 7,7 Mill. Euro Zuschuss und 17,3 Mill. Euro Darlehen. Insgesamt wurden 18,2 Mill. Euro in Anspruch genommen. Nachdem in den Jahren 2006 bis 2008 sowohl die Zahl der Geförderten als auch der finanzielle Aufwand rückläufig waren, steht der Anstieg im Jahr 2009 mit der zum 1. Juli in Kraft getretenen Reform des „Meister-BAföG“ in Zusammenhang. Neu geregelt wurde hierin u. a., dass nicht mehr nur die erste Aufstiegsfortbildung gefördert wird und 25 % des Restdarlehens erlassen werden, wenn die Prüfung mit Erfolg abgelegt wird. Mit der Förderung nach dem AFBG werden Handwerker und andere Fachkräfte unterstützt, die eine abgeschlossene Erstausbildung haben und eine weitere berufliche Ausbildung bis zur Meisterebene absolvieren. Im Durchschnitt betrug der monatliche Unterhalt der Vollzeitgeförderten 651 Euro (im Vorjahr 604). 3350 Geförderte absolvierten eine Vollzeitausbildung und 4400 befanden sich in einer Teilzeitmaßnahme. Drei Viertel der Teilzeitgeförderten waren jünger als 35 Jahre, bei den Vollzeitgeförderten waren es sogar 91 %.

# Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung – Methodenbeschreibung, Ergebnisdarstellung, Möglichkeiten der Saisonbereinigung

Die Einschätzung der unterjährigen ökonomischen Entwicklung spielt für öffentliche und private Entscheidungsträger eine wesentliche Rolle. Dies trifft insbesondere auf den Arbeitsmarkt zu, denn die Erwerbstätigenentwicklung stellt die Grundlage für den adäquaten Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen oder von Investitions- und Konsumplänen sowohl der Unternehmen als auch der privaten Haushalte dar. Auf der Ebene der Bundesländer wurden im Herbst 2005 erstmals Quartalsergebnisse zur Erwerbstätigkeit in wirtschaftsfachlicher Gliederung und nach der Stellung im Beruf veröffentlicht, um dem Bedarf an unterjährigen Arbeitsmarktindikatoren auf regionaler Ebene gerecht zu werden. Gleichzeitig erfolgte eine Rückrechnung bis zum Jahr 2001. Im vorliegenden Beitrag soll zunächst die Methode der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung und der verwendeten Datenquellen erläutert werden. Daran anschließend werden die Ergebnisse für Hessen dargestellt und mit der Entwicklung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts sowie der Erwerbstätigkeit auf Bundesebene verglichen. Abschließend werden verschiedene Möglichkeiten der Saisonbereinigung aufgezeigt und deren Ergebnisse gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass die mit dem Verfahren der gleitenden Durchschnitte, X-12-ARIMA oder auch BV4.1 saisonbereinigten Ergebnisse nicht wesentlich voneinander abweichen. Die Gründe hierfür sind darin zu sehen, dass trotz der unterschiedlichen Annahmen, die den Verfahren zugrunde liegen, die vierteljährlichen Erwerbstätigenzahlen im Beobachtungszeitraum keine Ausreißer sowie relativ regelmäßige saisonale Schwankungen aufweisen.

## Definition der Erwerbstätigkeit

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe des jeweiligen Berichtszeitraumes nach dem Inlandskonzept, d. h. nach den Erwerbstätigen am Arbeitsort. Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Stellung im Beruf bzw. nach Wirtschaftszweigen ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Nicht zu den Erwerbstätigen zählen Personen als Verwalter ihres Privatvermögens (z. B. Immobilien, Geldvermögen, Wertpapiere). Nach dem Erwerbstätigenkonzept werden sowohl die Beschäftigten in Teilzeit als auch die marginal Beschäftigten voll mitgezählt.

Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die auch in das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 eingegangen sind.

## Berechnungsphasen der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung

Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) berechnet für die Jahre, für die bereits Jahresdurchschnittswerte vorliegen, Vierteljahresergebnisse in wirtschaftsfachlicher Gliederung. Für die Quartale, für die es noch keine Jahresdurchschnittswerte gibt, werden nur Ergebnisse für die Gesamtwirtschaft sowie das Verarbeitende Gewerbe vorgelegt.

Die Ergebnisse der Quartalsrechnung werden in der Regel 75 Tage ( $t+75$ ) nach Ablauf des Quartals veröffentlicht. Diese Regelung gilt für das erste, dritte und vierte Quartal. Abweichend davon werden die Ergebnisse des zweiten Quartals publiziert. Um größtmögliche Kohärenz zu den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zu erzielen, werden zum Zeitpunkt der Berechnung der Länderergebnisse des zweiten Quartals auch die Jahres- und Vierteljahresergebnisse der letzten 4 Jahre überarbeitet. Um eine Vergleichbarkeit mit den Jahresdurchschnittsergebnissen auf Bundesebene sicherzustellen, erfolgt die Veröffentlichung des zweiten Vierteljahres erst zusammen mit den jeweils im Oktober zu veröffentlichenden, überarbeiteten Vorjahresergebnissen, d. h. 120 Tage nach Quartalsende ( $t+120$ ).

## Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung der Länder in wirtschaftsfachlicher Gliederung und Stellung im Beruf

Ausgangspunkt der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung sind die Stichtagsdaten der Bundesagentur

für Arbeit (BA), aus denen Monatsdurchschnitte errechnet werden. Dies erfolgt durch Mittelwertbildung des Ergebnisses des Vormonats und des Berichtsmonats. Ausgehend von den Monatsdurchschnitten werden in allen Wirtschaftsbereichen Faktoren auf Basis der Vorjahresveränderungen errechnet. Mithilfe dieser Faktoren je Wirtschaftsbereich werden die Vorjahresergebnisse fortgeschrieben und anschließend auf den jeweiligen Bundeserwerbswert abgestimmt. Sobald die Jahresergebnisse aus der Länderrechnung vorliegen, werden die ermittelten unterjährigen Ergebnisse in jedem Wirtschaftsbereich zusätzlich auf das Länderergebnis abgestimmt.

Dieses Vorgehen findet bei der Berechnung für alle Stellungen im Beruf Anwendung. Ausnahmen bilden die Ergebnisse zu den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie zu den Beamten. Die Quartalsergebnisse für diese Gruppen werden aufgrund nicht verwendbarer bzw. fehlender unterjähriger Ergebnisse auf der Länderebene mit der Bundesentwicklung fortgeschrieben.

Die vorgelegten Ergebnisse werden aufgrund laufender Aktualisierungen der verwendeten Datenquellen auch in jeder Berechnungsphase einer Revision unterzogen. Am aktuellen Rand werden insbesondere die Daten mehrfach durch die BA aktualisiert. Dies betrifft die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die geringfügig entlohnten Beschäftigten und die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten, die sogenannten 1-Euro-Jobber. Die Ergebnisse für diese Gruppen sind in der Regel erst nach 6 Monaten endgültig. Dies ist dem Meldeverfahren der Bundesagentur für Arbeit geschuldet, da Unternehmen bis zu einem halben Jahr nach Ablauf des Berichtsmonats die Möglichkeit haben, Korrekturmeldungen hinsichtlich ihrer Beschäftigten abzugeben. Damit sind die Vierteljahresergebnisse der Erwerbstätigenrechnung bis zum Vorliegen eines ersten Ergebnisses aus der Originärrechnung noch teilweise starken Änderungen unterworfen. Auch die Bundesergebnisse ändern sich aufgrund nicht vollständiger Daten am aktuellen Rand mehr oder weniger stark.

Die Berechnungen der vierteljährlichen Erwerbstätigkeit auf der Länderebene weisen im Vergleich zur Bundesrechnung Besonderheiten auf. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht monatliche und vierteljährliche Durchschnittszahlen zur Erwerbstätigkeit in Deutschland. Länderseitig werden die Ergebnisse für 17 zusammengefasste Wirtschaftsbereiche erstellt, ebenso wie die Bundesrechnung monatlich und für alle Stellungen im Beruf. Die Aggregation der Monatsergebnisse der Länder zu Vierteljahresergebnissen erfolgt in gleicher Weise wie die Bundesrechnung es vorsieht. Veröffentlicht werden die vierteljährlichen, jedoch nicht die monatlichen Länderergebnisse auf der Ebene von 6 aggregierten Wirtschaftsbereichen.

### **Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung: Materialgrundlagen und Datenquellen**

Für die folgenden Stellungen im Beruf werden die nachfolgend genannten Basisdaten jeweils in wirtschaftsfachlicher Gliederung verwendet:

#### ***Selbstständige/mithelfende Familienangehörige***

- Monatsergebnisse aus der Erwerbstätigenrechnung des Bundes
- Jahresergebnisse aus der Erwerbstätigenrechnung der Länder

#### ***Beamte***

- Monatsergebnisse aus der Erwerbstätigenrechnung des Bundes
- Jahresergebnisse aus der Erwerbstätigenrechnung der Länder

#### ***Arbeiter und Angestellte (ohne geringfügig Beschäftigte)***

- Monatliche Beschäftigtenstatistik der BA zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- Monatsbericht der Energie- und Wasserversorgung

#### ***Geringfügig entlohnte Beschäftigte***

- Monatliche Beschäftigtenstatistik zu den geringfügig entlohnten Beschäftigten

#### ***Kurzfristig Beschäftigte***

- Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik zu den geringfügig entlohnten Beschäftigten

#### ***1-Euro-Jobs (Zusatzjobs)***

- Monatliche Statistik der BA zu den Arbeitsgelegenheiten

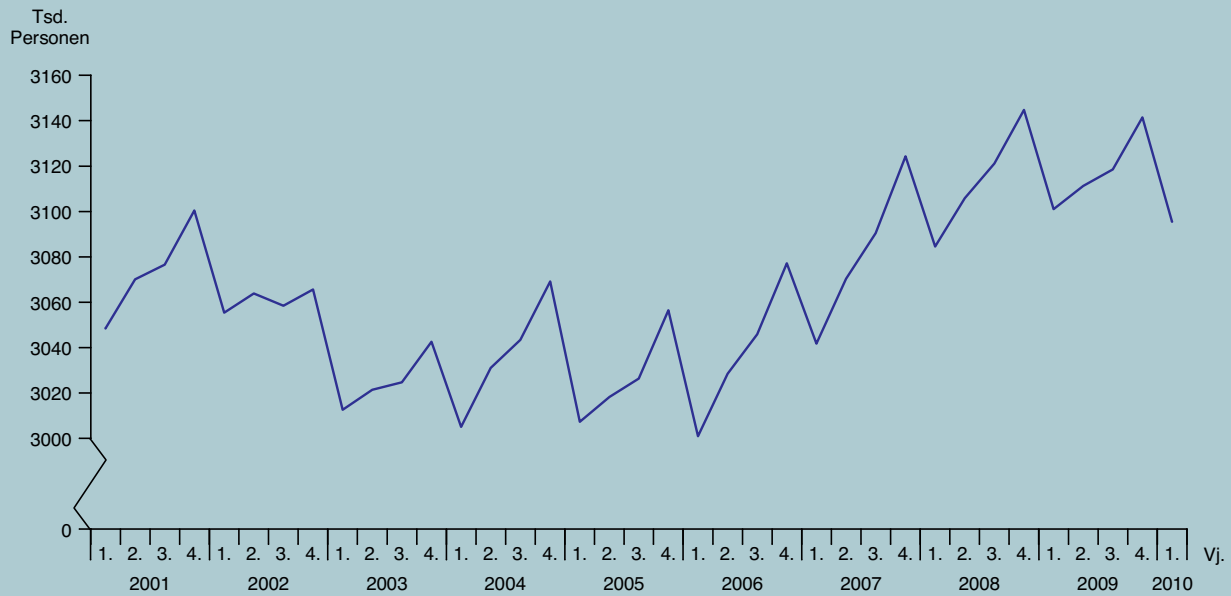
Die Ergebnisse der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung aller Bundesländer werden auf der Internetseite des AK ETR veröffentlicht. Unter <http://www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung/Veroeffentlichungen.htm> können die Resultate mit der Publikation Reihe 1, Band 3 im Excel-Format kostenlos für die weitere Nutzung abgerufen werden.

### **Hessische Erwerbstätigkeit im zyklischen Verlauf**

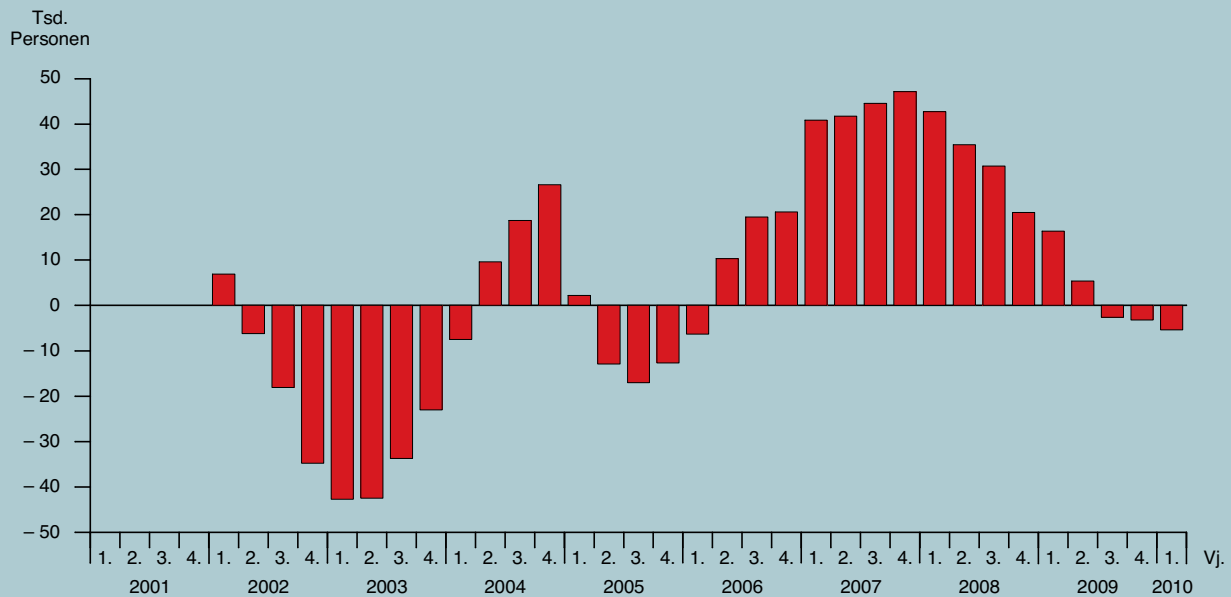
Die Quartalszahlen der Erwerbstätigen in Hessen zeigen neben einem jahreszeitlichen Zyklus mit ausgeprägten Spitzen jeweils im vierten und Tälern im ersten Vierteljahr auch einen erkennbaren konjunkturellen Zyklus im Beobachtungszeitraum.

Im ersten Quartal 2001 waren in Hessen 3,05 Mill. Personen erwerbstätig. Bis zum vierten Quartal 2001 stieg

### Erwerbstätige in Hessen 2001 bis 2010 nach Quartalen



### Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem Vorjahresquartal



Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Juni 2010.

HSL 70/10

die Erwerbstätigkeit auf 3,10 Mill. Nach dem Ende des IT-Booms nahm im Jahr 2002 das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,0 % ab. Auch die Zahl der Erwerbstätigen nahm ab dem zweiten Quartal 2002 im Vergleich zum entsprechenden Quartal des Vorjahres ab. Der rückläufige Trend verstärkte sich bis zum ersten Quartal 2003 stetig. Ab diesem Zeitpunkt war die Zahl der Erwerbstätigen zwar weiter rückläufig, setzte sich aber abgeschwächt bis zum ersten Vierteljahr 2004 fort. Danach setzte ein kurzer, durch die Einführung der Hartz-Gesetz-

ze bedingter, Aufholprozess ein, der die Erwerbstätigenzahl im vierten Quartal 2004 auf 3,07 Mill. ansteigen ließ. Anschließend ging die Erwerbstätigkeit bis zum ersten Quartal 2006 auf 3,00 Mill. zurück, dem niedrigsten Wert seit dem ersten Vierteljahr 2001.

Vom zweiten Quartal 2006 bis zum zweiten Quartal 2009 war ein stetiger Anstieg der Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahresquartal zu beobachten. Im gesamten Jahr 2007 und im ersten Quartal 2008 nahm

die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um jeweils mehr als 40 000 Personen zu. Das höchste Erwerbstätigenniveau wurde mit 3,14 Mill. Personen im vierten Quartal 2008 erreicht. Neben einer robusten wirtschaftlichen Entwicklung spielten insbesondere die Zunahme von geringfügig Beschäftigten, die arbeitsmarktpolitische Förderung von Selbstständigen und die Schaffung von Arbeitsangelegenheiten eine Rolle. Zu Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise, ab dem zweiten Vierteljahr 2008, verringerten sich die Zuwächse im Vergleich zur jeweiligen Jahresfrist stetig. Diese Entwicklung setzte sich fort bis zum dritten Quartal 2009, seitdem war die Erwerbstätigkeit im Vorjahresvergleich rückläufig.

In Hessen waren im ersten Quartal 2010 rund 3,10 Mill. Personen erwerbstätig, das waren rund 5400 Personen bzw. 0,2 % weniger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Der Rückgang setzte sich aktuell damit leicht verstärkt fort. Im vierten Quartal 2009 war die Zahl der Erwerbstätigen im Vorjahresvergleich um 3200 Personen oder um 0,1 % gesunken.

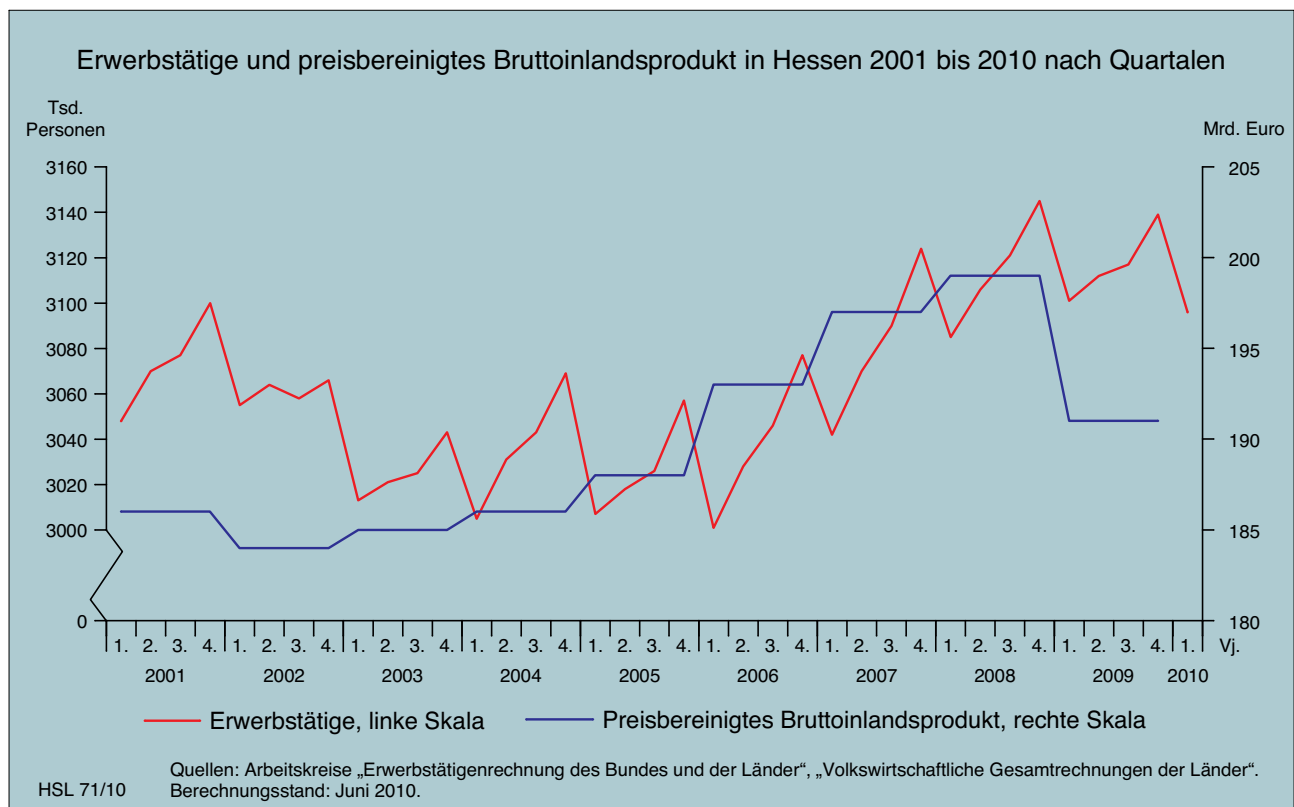
### Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigkeit

Beim Vergleich der Entwicklung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen ist ersichtlich, dass der Arbeitsmarkt und die Wirtschaftsleistung keinen parallelen Verlauf aufweisen. Vielmehr wird deutlich, dass die Erwerbstätigkeit die Bewegungen des Bruttoinlandsprodukts erst mit einer zeitlichen

Verzögerung nachvollzieht. Ausnahme bildet das Jahr 2002: Hier nahmen sowohl die Erwerbstätigkeit als auch das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ab.

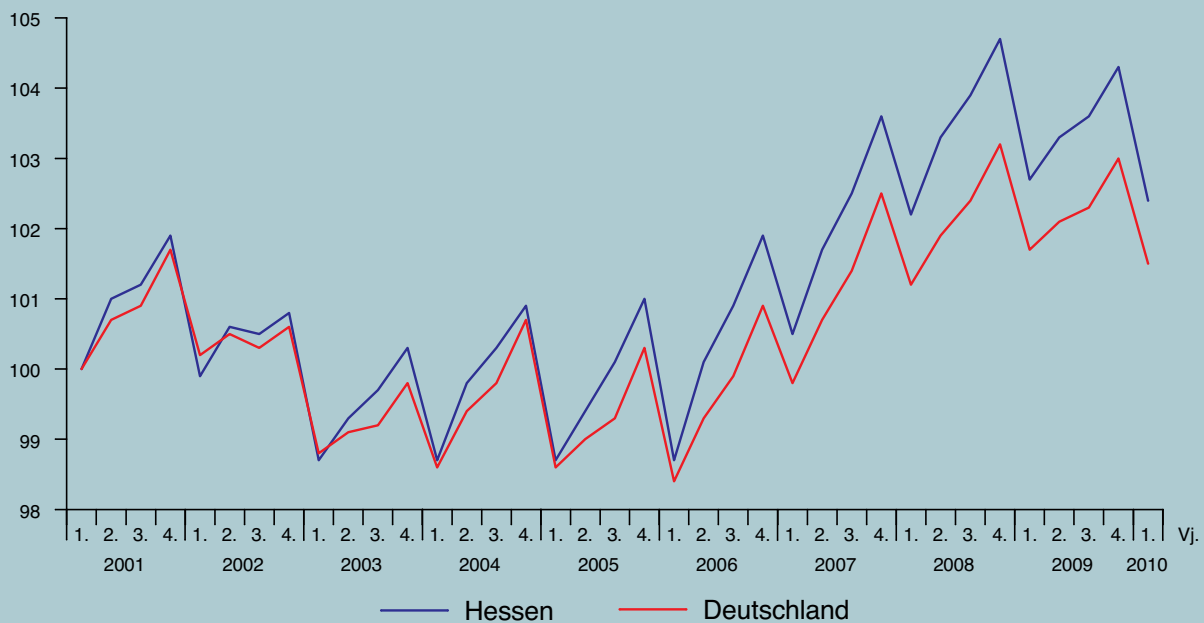
Die sich ab dem Jahr 2003 anschließende Aufwärtsentwicklung der Wirtschaftsleistung vollzog der Arbeitsmarkt mit einer zeitlichen Verzögerung. Auch in rezessiven Phasen reagierte der Arbeitsmarkt zeitverzögert: Während im Jahr 2008 die Wirtschafts- und Finanzkrise ihren Anfang nahm, erreichte die Erwerbstätigkeit ihren Höchststand im vierten Quartal 2008. Trotz des Rückgangs des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2009 um 4,3 % – dem stärksten Rückgang in der Nachkriegszeit – war die Erwerbstätigkeit erst ab dem dritten Quartal 2009 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal rückläufig. Zu der zeitlich versetzten Entwicklung des Arbeitsmarktes haben sicherlich die Verlängerung der Kurzarbeit und die staatlichen Konjunkturprogramme beigetragen.

Gleichwohl läuft der Arbeitsmarkt der wirtschaftlichen Entwicklung aufgrund von institutionellen Starrheiten hinterher. Zu Beginn von expansiven Phasen stellen Arbeitgeber kaum Arbeitskräfte ein, weil sie noch kein Vertrauen in den Aufschwung haben. Stattdessen wird ein höherer Output zunächst mittels einer Ausweitung des Arbeitsvolumens produziert. Erst wenn sich der Aufschwung verstetigt, reagieren die Unternehmen mit Neueinstellungen. Beschäftigungsverhältnisse sind aufgrund des Kündigungsschutzes nicht sofort bei einem abnehmenden Auftragsvolumen oder einer sinkenden





Erwerbstätigkeit in Hessen und Deutschland 2001 bis 2010 nach Quartalen  
(erstes Quartal 2001 = 100)



HSL 72/10

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Berechnungsstand: Juni 2010.

Kapazitätsauslastung kündbar. Weiterhin versuchen die Unternehmen Arbeitskräfte trotz einer sich abzeichnenden Abkühlung der Wirtschaftsleistung zu halten, um im Aufschwung mit den bewährten Mitarbeitern gerüstet zu sein. Auch spielt in Phasen einer verminderten wirtschaftlichen Tätigkeit der Abbau von Überstundenkonten eine Rolle.

### Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Hessen und Deutschland

Vom ersten Quartal 2001 bis zum ersten Quartal 2010 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen von 3,05 auf 3,10 Mill. Personen oder um 1,5 %. Auf Bundesebene nahm im gleichen Zeitraum die Erwerbstätigkeit von 38,92 auf 49,84 Mill. Personen oder mit 2,4 % stärker als in Hessen zu.

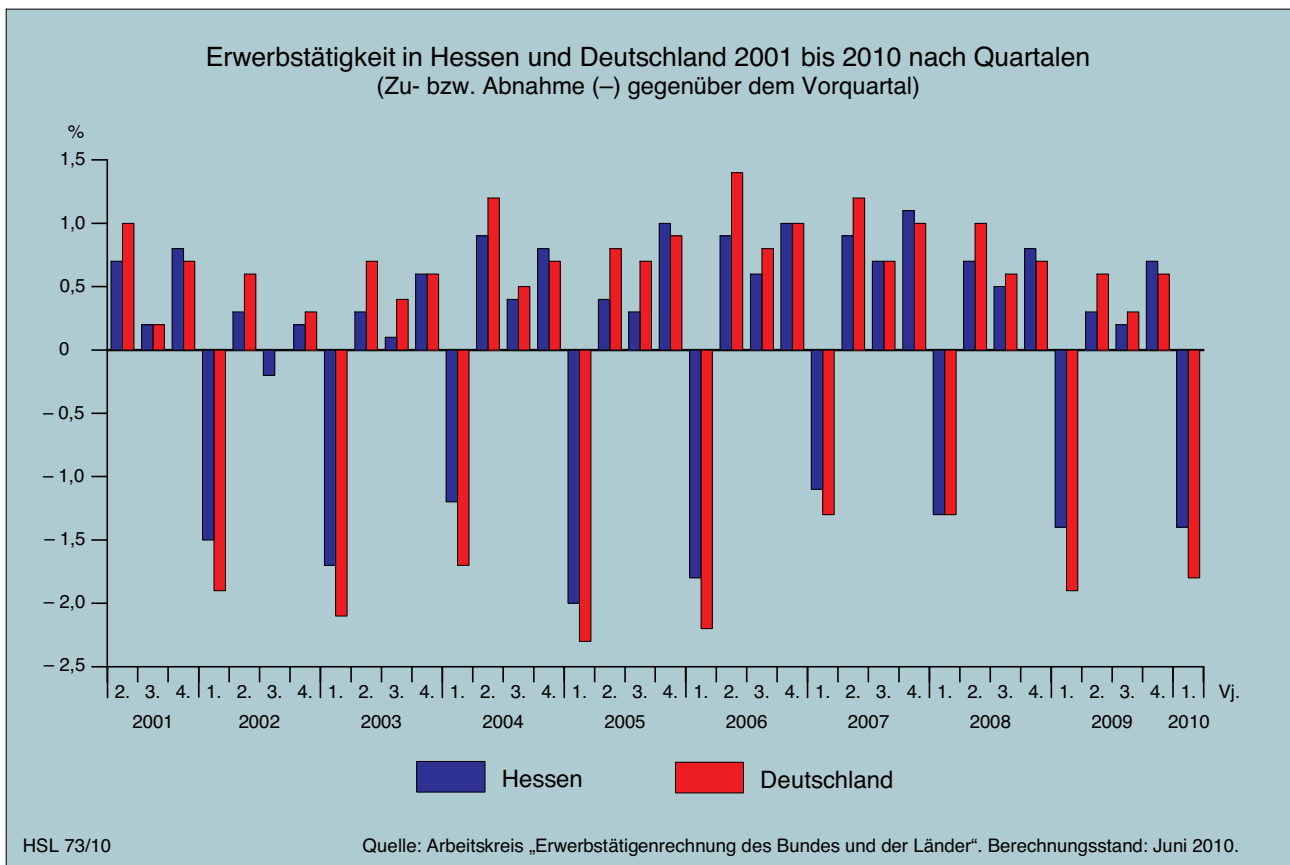
Während in den Jahren 2001 und 2002 sich die Erwerbstätigkeit in Hessen teils dynamischer, teils mit der gleichen Dynamik im Vergleich zu Deutschland entwickelte, kehrte sich das Bild in der Folgezeit um. Von 2003 bis zum aktuellen Rand lagen in der überwiegenden Zahl der Quartale die Zuwächse auf Bundesebene über denen Hessens. In den Jahren 2004 bis 2007 und 2009 war auch beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt eine stärkere Dynamik in Deutschland insgesamt als in Hessen zu beobachten. Ursächlich hierfür ist die Arbeitsmarktentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Im Verarbeitenden Gewerbe nahm die Erwerbstätigkeit im Bund und Land ab, in Hessen stärker als auf Bundesebene. Dagegen nahm die Zahl der Erwerbstätigen im

Dienstleistungsbereich in Hessen und in Deutschland zu, allerdings lagen deutschlandweit die Zuwächse über denen Hessens.

Betrachtet man die Veränderung der Erwerbstätigenzahlen im Vergleich zum Vorquartal, so zeigt sich, dass die jeweiligen Rückgänge gegenüber dem vierten Quartal in Deutschland immer stärker ausfielen als in Hessen. Die größere Dynamik des Bundes gegenüber dem Land resultierte jedoch ausschließlich aus einer deutlich günstigeren Entwicklung im zweite Vierteljahr. Dies trifft ebenfalls auf das dritte Quartal zu, Ausnahme bildet nur das dritte Vierteljahr 2001. Im vierten Quartal war mit Ausnahme der Jahre 2002 und 2003 in Hessen ein leicht stärkerer Anstieg der Erwerbstätigenzahl als im Bund zu verzeichnen. Dieses Muster ist insbesondere auf Wirtschaftszweige mit Außenberufen wie der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Baugewerbe zurückzuführen, ebenso auf den Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“. Im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ ist dieses Muster ebenfalls, wenngleich in leicht abgeschwächter Form, zu beobachten. Insgesamt kann man festhalten, dass in Deutschland der im Vergleich zu Hessen stärkere Rückgang im ersten Quartal wie ein Basiseffekt wirkt und die Erwerbstätigenentwicklung auf Bundesebene mit einer größeren Volatilität als in Hessen verläuft.

### Saisonale Einflüsse

Saisonale Einflüsse treten in der Regel jährlich wiederkehrend in ähnlichem Ausmaß auf und überlagern somit



die zeitliche Entwicklung ökonomischer Zeitreihen. Ein typisches Beispiel für Saisoneinflüsse ist die Witterung. So nimmt die Bautätigkeit regelmäßig in den Wintermonaten ab, was sich in einer geringeren Erwerbstätigkeit im ersten Quartal widerspiegelt. Daran anschließend nimmt bei einer Ausweitung der Bautätigkeit in den folgenden Monaten auch die Zahl der Erwerbstätigen zu.

Aus der Entwicklung der Erwerbstätigkeit insgesamt wird deutlich, dass die Erwerbstätigenzahl im ersten Quartal regelmäßig und deutlich gegenüber dem Vorquartal sinkt, um dann im zweiten und dritten Quartal wieder anzusteigen. Somit ist bei der Interpretation der Entwicklung der Erwerbstätigkeit Vorsicht geboten. Beispielsweise kann ein Anstieg im zweiten Quartal als saisonale Frühjahrsbelebung angesehen werden, ohne dass es sich dabei um einen tatsächlichen konjunkturellen Aufschwung handelt. Dies zeigt, dass Saisoneffekte bei der Beurteilung der konjunkturellen Lage oder der Trendentwicklung berücksichtigt werden müssen. Daher werden Zeitreihen oftmals um saisonale Einflüsse bereinigt. Voraussetzung hierfür ist, dass die Zeitreihen eine ausreichende Länge aufweisen. Eurostat empfiehlt die Anwendung von Standardprogrammen zur Saisonbereinigung ab einem Zeitraum von 7 Jahren, da sonst die Ergebnisse Instabilitäten aufweisen, die nicht mit realwirtschaftlichen Entwicklungen erklärt werden können<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Eurostat, „ESS Guidelines for Seasonal Adjustment“, Luxemburg, 2009, S. 29.

Neben der saisonalen Bereinigung können Zeitreihen auch arbeitstäglich bereinigt werden. Letzteres wird dann durchgeführt, wenn die zu bereinigende Variable mit der Zahl der Arbeitstage variiert. Output-Größen, wie beispielsweise der Umsatz oder die Produktion, schwanken mit der Zahl der Arbeitstage, d. h. es spielt eine Rolle, wie viele Arbeitstage ein Monat hat. Von besonderem Interesse ist hierbei der Oster-Effekt. Je nachdem, ob Ostern in das erste oder zweite Quartal fällt, ist dies mit einer unterschiedlichen Zahl von Arbeitstagen verbunden. Dies macht deutlich, dass auch das Arbeitsvolumen – bei Vorliegen einer ausreichend langen Zeitreihe – saisonal bereinigt werden sollte. Die Zahl der Erwerbstätigen dagegen ändert sich nicht mit der Zahl der monatlichen Arbeitstage, da Beschäftigungsverhältnisse an arbeitsvertraglich festgelegten Terminen beginnen oder enden und sich nicht an der Zahl der monatlichen Arbeitstage orientieren. Daher werden Zeitreihen zur Zahl der Erwerbstätigen nur saisonal, jedoch nicht arbeitstäglich, bereinigt.

### Komponentenzerlegung von Zeitreihen

Zur Analyse der konjunkturellen Schwankungen wird eine Zeitreihe  $X_t$  in ihre Komponenten zerlegt:

- Die Trendkomponente – oder nur kurz der Trend –  $T_t$ , die die langfristige Entwicklungsrichtung anzeigt,
- die Konjunkturkomponente – auch als zyklische Komponente bezeichnet –  $C_t$ , die in der Regel in mehrjäh-

rigen Abständen wiederkehrende, meist konjunkturell bedingte Schwankungen abbildet,

- die Saisonkomponente  $S_t$ , die die jährlich wiederkehrenden, jahreszeitlich bedingten Schwankungen angibt sowie
- die irreguläre Komponente  $I_t$ , die die Restschwankungen wiedergibt, für deren Erscheinungsbild keine regelmäßigen Einflüsse erkennbar sind und die in den anderen Komponenten nicht berücksichtigt wurden.

Das Subskript  $t$  bezeichnet den jeweiligen Zeitpunkt einer Zeitreihe. Diese Komponenten können je nach Modellansatz additiv

$$X_t = T_t + C_t + S_t + I_t$$

oder multiplikativ

$$X_t = T_t \cdot C_t \cdot S_t \cdot I_t$$

verknüpft werden. Die Wahl des Modellansatzes hängt vom Verlauf der Saisonkomponente ab. Sind die saisonalen Schwankungen unabhängig vom Verlauf der Zeitreihe, wird ein additive Verknüpfung gewählt. Wenn allerdings mit steigendem (sinkendem) Niveau der Zeitreihe die saisonalen Schwankungen zunehmen (abnehmen), wird die Saisonbereinigung mithilfe eines multiplikativen Ansatzes durchgeführt.

In der Regel erfolgt eine Zusammenfassung des Trends und der zyklischen Komponente, die dann als Trend-Konjunktur-Komponente oder als glatte Komponente

$$G_t = T_t + C_t$$

bezeichnet wird. Ziel der Saisonbereinigungsverfahren ist es, den Saisoneinfluss  $S_t$  zu schätzen und saisonbereinigte Werte  $X_t^*$  zu bestimmen. Im additiven Modell geschieht dies durch die Berechnung von

$$X_t^* = X_t - S_t$$

Das Komponentenmodell zeigt, dass eine saisonbereinigte Variable neben dem Trend und der zyklischen Komponente auch eine irreguläre Komponente beinhaltet. Man kann daher nicht erwarten, dass eine saisonbereinigte Variable einen glatten Verlauf aufweist.

Der Zweck der Zerlegung von Zeitreihen in ihre Komponenten liegt darin, Informationen über Entwicklungslinien in der Vergangenheit, vor allem aber über den Zustand dieser Entwicklung am aktuellen Ende der Zeitreihe zu gewinnen. Dies geschieht dadurch, dass von wiederkehrenden Saisoneinflüssen bereinigte Daten bereitgestellt werden, um die längerfristige Bewegung und ihren jeweiligen Zustand klarer erkennbar zu machen.

In der Regel wird das Ergebnis eines Quartals mit dem des entsprechenden Vorjahresquartals verglichen. Damit werden auch saisonale Einflüsse eliminiert. Eine

Konjunkturanalyse auf dieser Basis beinhaltet allerdings Schwierigkeiten. So verdeckt der Vorjahresvergleich den Verlauf zwischen den Beobachtungszeitpunkten, und er kann die Entwicklung am aktuellen Rand nicht beschreiben. Denn eine Veränderung der konjunkturellen Grundtendenz oder gar ein Wendepunkt werden dadurch nicht offensichtlich, sondern erscheinen erst verzögert. Außerdem wird damit die gesamte Entwicklung der vergangenen 4 Quartale dokumentiert. Die zum Teil beträchtlichen Unterschiede zwischen Vorjahres- und Vorquartalsveränderungsraten machen dies deutlich. Die Idee der Saisonbereinigung besteht dagegen darin, jeden einzelnen Beobachtungswert um saisonale Einflüsse zu bereinigen, um so ein klares Bild der Entwicklung einer Zeitreihe – insbesondere am aktuellen Rand – zu bekommen.

### Saisonbereinigung mithilfe gleitender Durchschnitte

Um Zeitreihen von ihren saisonalen Schwankungen zu bereinigen, können Glättungsverfahren – wie etwa gleitende Durchschnitte – angewandt werden. Voraussetzung für die Anwendung dieser Methode ist, dass die Beobachtungszeitpunkte äquidistant sind, d. h. gleiche Abstände aufweisen. Entspricht die Ordnung eines gleitenden Durchschnitts der Periodendauer des saisonalen Effekts, so wird dieser durch die Durchschnittsbildung aus einer Zeitreihe eliminiert. Wird die Periodenlänge zu groß gewählt, führt dies zu einer zu starken Glättung der Zeitreihe. Bei einer zu geringen Wahl der Periodenanzahl des gleitenden Durchschnitts passt sich die saisonbereinigte Zeitreihe zu stark an die Originalreihe an.

Bei der Bildung von gleitenden Durchschnitten kommt es immer zu „fehlenden“ Ergebnissen. Bei der Berechnung des nicht-zentrierten gleitenden Durchschnitts fehlen Werte am Anfang der Zeitreihe. Der zentrierte gleitende Durchschnitt liefert keine Ergebnisse am Beginn und Ende der Zeitreihe. Daher können mit dieser Methode keine Aussagen über die Entwicklung des Trends am aktuellen Rand getroffen werden, was für eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung essentiell ist. Daher eignet sich die einfache Bildung von gleitenden Durchschnitten nur bedingt für Saisonbereinigungen. Im Folgenden wird eine Methode vorgestellt, die zwar gleitende Durchschnitte verwendet, aber Ergebnisse an den Rändern der Zeitreihe liefert.

#### 1. Schritt: Berechnung des symmetrischen gleitenden Durchschnitts

Zunächst wird ein symmetrischer gleitender Durchschnitt  $X_t^{9D}$  der Zeitreihe  $X_t$  wie folgt berechnet:

$$X_t^{9D} = (0,5X_{t-2} + X_{t-1} + X_t + X_{t+1} + 0,5X_{t+2}) / 4.$$

Da es sich bei der hier zu bereinigenden Zeitreihe um Quartalsdaten handelt, muss ein mindestens fünfglied-

Berechnung des symmetrischen gleitenden Durchschnitts (in 1000 Personen)

Quartal	Erwerbstätige $X_t$	Gleitender Durchschnitt $X_t^{gD}$
2001 1. Vj	3 048	.
2. Vj	3 070	.
3. Vj	3 077	3 075
4. Vj	3 100	3 075
2002 1. Vj	3 055	3 072
2. Vj	3 064	3 065
3. Vj	3 058	3 055
4. Vj	3 066	3 045
2003 1. Vj	3 013	3 035
2. Vj	3 021	3 028
3. Vj	3 025	3 024
4. Vj	3 043	3 025
2004 1. Vj	3 005	3 028
2. Vj	3 031	3 034
3. Vj	3 043	3 037
4. Vj	3 069	3 036
2005 1. Vj	3 007	3 032
2. Vj	3 018	3 029
3. Vj	3 026	3 026
4. Vj	3 057	3 027
2006 1. Vj	3 001	3 031
2. Vj	3 028	3 036
3. Vj	3 046	3 043
4. Vj	3 077	3 054
2007 1. Vj	3 042	3 064
2. Vj	3 070	3 076
3. Vj	3 090	3 087
4. Vj	3 124	3 097
2008 1. Vj	3 085	3 105
2. Vj	3 106	3 112
3. Vj	3 121	3 116
4. Vj	3 145	3 119
2009 1. Vj	3 101	3 119
2. Vj	3 111	3 118
3. Vj	3 119	3 117
4. Vj	3 142	.
2010 1. Vj	3 096	.

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2010.

Berechnung der Saisonkomponente (in 1000 Personen)

Quartal	Differenz $D_t = X_t - X_t^{gD}$
2001 1. Vj	.
2. Vj	.
3. Vj	1,8
4. Vj	25,6
2002 1. Vj	- 16,4
2. Vj	- 1,3
3. Vj	2,9
4. Vj	20,8
2003 1. Vj	- 22,7
2. Vj	- 6,8
3. Vj	0,3
4. Vj	18,0
2004 1. Vj	- 23,1
2. Vj	- 2,8
3. Vj	6,0
4. Vj	33,1
2005 1. Vj	- 25,2
2. Vj	- 10,5
3. Vj	0,1
4. Vj	29,7
2006 1. Vj	- 29,6
2. Vj	- 7,1
3. Vj	2,7
4. Vj	23,6
2007 1. Vj	- 22,5
2. Vj	- 5,5
3. Vj	3,4
4. Vj	27,4
2008 1. Vj	- 20,5
2. Vj	- 5,7
3. Vj	5,0
4. Vj	25,9
2009 1. Vj	- 18,2
2. Vj	- 7,2
3. Vj	1,1
4. Vj	.
2010 1. Vj	.

Quelle: Eigene Berechnungen.

riger gleitender Durchschnitt berechnet werden, um die jährlichen Saisoneinflüsse zu eliminieren. Das Prinzip, nach dem die einzelnen Beobachtungen gewichtet werden, ist folgendes: Wenn die Grundperiode, in der Regel ein Jahr,  $k$  Beobachtungen hat und eine gerade Zahl ist – im vorliegenden Fall sind es 4 Quartale – dann gehen  $k+1$  Beobachtungen in die Berechnung des gleitenden Durchschnitts ein. Die beiden Randwerte erhalten dabei das halbe Gewicht, während die anderen Werte mit ihrem vollen Wert in die Durchschnittsbildung eingehen.

Dieser Schritt eliminiert den Effekt der saisonalen Komponente unter der Annahme der Existenz regulärer Schwankungen. Weiterhin wird angenommen, dass die positiven und negativen Oszillationen der irregulären Komponente aufgrund der Durchschnittsbildung ausgeschlossen werden. Der gleitende Durchschnitt ist daher eine erste Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente ( $X_t^{gD} = T_t + C_t$ ). Da symmetrische gleitende Durchschnittsberechnung verwendet werden, fehlen am Beginn und Ende der Zeitreihe jeweils 2 Quartale.

### Berechnung der Durchschnitte der Differenzen (in 1000 Personen)

Quartal	Differenz $D_t = X_t - X_t^{gD}$										Mittelwert $S'_t$
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
1	.	-16,4	-22,7	-23,1	-25,2	-29,6	-22,5	-20,5	-18,2	.	-22,28
2	.	-1,3	-6,8	-2,8	-10,5	-7,1	-5,5	-5,7	-7,2	x	-5,86
3	1,8	2,9	0,3	6,0	0,1	2,7	3,4	5,0	1,1	x	2,59
4	25,6	20,8	18,0	33,1	29,7	23,6	27,4	25,9	.	x	25,51
Summe	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	-0,04

Quelle: Eigene Berechnungen.

#### 2. Schritt: Berechnung der Saisonkomponente

Anschließend wird die Saisonkomponente inklusive der irregulären Komponente berechnet. Die gleitenden Durchschnitte eines jeden Quartals werden von der Originalzeitreihe abgezogen. Dies ergibt die Differenzen

$$D_t = X_t - X_t^{gD}$$

Diese Differenzen sind ein Schätzer der Summe aus saisonaler und irregulärer Komponente, da

$$D_t = X_t - X_t^{gD} = (T_t + C_t + S_t + I_t) - (T_t + C_t) = S_t + I_t$$

ist.

#### 3. Schritt: Berechnung der Durchschnitte der Differenzen

An die Bildung der Differenzen  $D_t$  schließt sich die Berechnung der Durchschnitte der Differenzen an. Dies geschieht durch Bildung der Mittelwerte  $S'_t$  über alle Jahre für jedes Quartal. Dieser Schritt minimiert den Effekt der irregulären Komponente, die im Vergleich zu weiter unten dargestellten Verfahren mit der Methode der gleitenden Durchschnitte nicht aus der saisonbereinigten Reihe herausgerechnet werden kann.

#### Normalisierung der Durchschnittswerte der Differenzen (in 1000 Personen)

Quartal	Mittelwert $S'_t$	Normalisierter Mittelwert $S_t$ (Saison)
1	-22,28	-22,27
2	-5,86	-5,85
3	2,59	2,60
4	25,51	25,52
Summe	-0,04	0,00

Quelle: Eigene Berechnungen.

2) Die beschriebene Methode wird nur für die additive Verknüpfung der Komponenten dargestellt. Wird dagegen ein multiplikatives Komponentenmodell unterstellt, erfolgt die Berechnung in analoger Weise; statt der Differenzen werden Quotienten gebildet. Das Saisonmuster bilden dann nicht Absolutbeträge, sondern Saisonfaktoren, mit denen die Ergebnisse der Originalzeitreihe multipliziert werden, um die saisonbereinigte Reihe zu erhalten. Harhoff, Christian, „Seasonal Adjustment“, Statistics Denmark, 2005, S. 20 ff.

#### 4. Schritt: Normalisierung der Durchschnittswerte der Differenzen

Die Summe der 4 Quartale der durchschnittlichen Differenzen muss sich zu Null addieren. Dies ist allerdings bei der Berechnung der saisonalen Schätzwerte im dritten Schritt nicht der Fall. Daher wird eine Normalisierung notwendig, um diese Restriktion zu erfüllen. Die Normalisierung erfolgt durch eine gleichmäßige Verteilung der Abweichung auf die Quartale. Dies geschieht dadurch, dass die festgestellte Differenz von -0,04 mit  $\frac{1}{4}$  multipliziert wird; dieses Ergebnis (-0,01) wird von den Durchschnittswerten  $S'_t$  abgezogen. Das Resultat ist eine fixe Saisonfigur  $S_t$ .

#### 5. Schritt: Berechnung der saisonbereinigten Reihe

Abschließend wird die saisonbereinigte Zeitreihe der Zahl der Erwerbstätigen  $X^*_t$  durch Differenzenbildung der Originalreihe  $X_t$  mit der Saisonfigur  $S_t$

$$X^*_t = X_t - S_t$$

berechnet.

Der Zweck der Saisonbereinigung ist es, die Originalreihe um reguläre saisonale Effekte zu bereinigen. Mit diesem Modell erhält man die Schätzung der saisonbereinigten Reihe, die neben der glatten auch die irreguläre Komponente beinhaltet:

$$X_t - S_t = G_t + S_t + I_t - S_t = G_t + I_t$$

Bei der Berechnung von zentrierten gleitenden Durchschnitten im ersten Schritt verliert man zwar bei den Quartalsdaten die ersten und letzten zwei Beobachtungen. Diese Lücken werden aber im fünften Schritt dieses Modells wieder geschlossen<sup>2)</sup>.

Die saisonbereinigte Zeitreihe der Zahl der Erwerbstätigen zeigt deutlich geringere Schwankungen als die nicht-saisonbereinigte Reihe. Die Trend-Konjunktur-Komponente bildet die Saisonbereinigung der Originalzeitreihe ab. Der Trend verläuft jedoch nicht besonders glatt, weil er zusätzlich die irreguläre Komponente enthält.

Interessant sind vor allem die saisonbereinigten Werte des ersten Quartals eines Jahres. Während die Original-

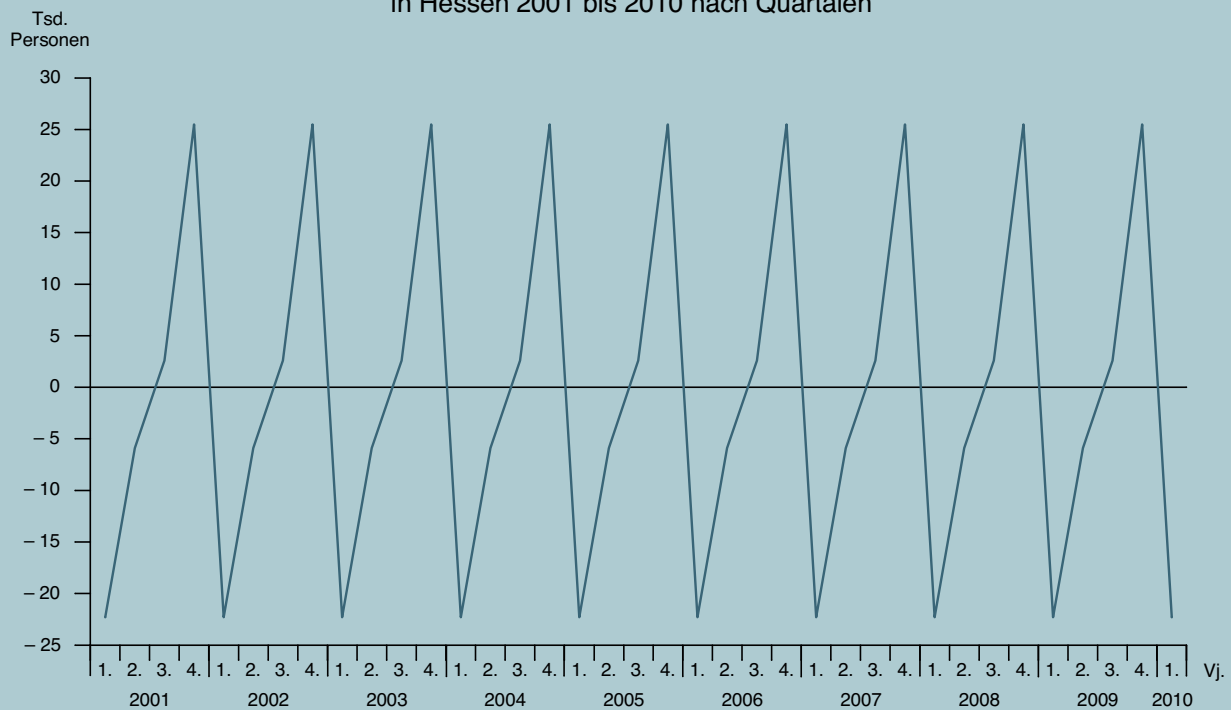
Erwerbstätige (Originalreihe) und saisonbereinigte Erwerbstätigenzahl  
(Methode der gleitenden Durchschnitte) in Hessen 2001 bis 2010 nach Quartalen



HSL 74/10

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen.  
Berechnungsstand: Juni 2010.

Saisonkomponente der Erwerbstätigkeit (Methode der gleitenden Durchschnitte)  
in Hessen 2001 bis 2010 nach Quartalen



HSL 75/10

Quelle: Eigene Berechnungen.

Berechnung der saisonbereinigten Reihe  
(in 1000 Personen)

Quartal	Erwerbstätige $X_t$	Saison $S_t$	Erwerbstätige, saisonbereinigt $X_t^* = X_t - S_t$
2001 1. Vj	3 048	- 22,27	3 071
2. Vj	3 070	- 5,85	3 076
3. Vj	3 077	2,60	3 074
4. Vj	3 100	25,52	3 075
2002 1. Vj	3 055	- 22,27	3 078
2. Vj	3 064	- 5,85	3 070
3. Vj	3 058	2,60	3 056
4. Vj	3 066	25,52	3 040
2003 1. Vj	3 013	- 22,27	3 035
2. Vj	3 021	- 5,85	3 027
3. Vj	3 025	2,60	3 022
4. Vj	3 043	25,52	3 017
2004 1. Vj	3 005	- 22,27	3 027
2. Vj	3 031	- 5,85	3 037
3. Vj	3 043	2,60	3 041
4. Vj	3 069	25,52	3 044
2005 1. Vj	3 007	- 22,27	3 030
2. Vj	3 018	- 5,85	3 024
3. Vj	3 026	2,60	3 024
4. Vj	3 057	25,52	3 031
2006 1. Vj	3 001	- 22,27	3 023
2. Vj	3 028	- 5,85	3 034
3. Vj	3 046	2,60	3 043
4. Vj	3 077	25,52	3 052
2007 1. Vj	3 042	- 22,27	3 064
2. Vj	3 070	- 5,85	3 076
3. Vj	3 090	2,60	3 088
4. Vj	3 124	25,52	3 099
2008 1. Vj	3 085	- 22,27	3 107
2. Vj	3 106	- 5,85	3 112
3. Vj	3 121	2,60	3 119
4. Vj	3 145	25,52	3 119
2009 1. Vj	3 101	- 22,27	3 123
2. Vj	3 111	- 5,85	3 117
3. Vj	3 119	2,60	3 116
4. Vj	3 142	25,52	3 116
2010 1. Vj	3 096	- 22,27	3 118

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2010.

nalwerte des ersten Quartals immer unter dem Niveau des vierten Quartals liegen, ist dies bei den saisonbereinigten Ergebnissen nur in den Jahren 2003, 2005 und 2006 der Fall. In den übrigen Jahren nehmen die saisonbereinigten Ergebnisse im ersten Quartal im Vergleich zum vierten zu. Der Nachteil dieses einfachen Verfahrens der saisonalen Bereinigung von Zeitreihen ist, dass ein fixes Saisonmuster unterstellt wird, das sich im Zeitablauf nicht ändert. Weiterhin kann die irreguläre Komponente nicht getrennt berechnet werden.

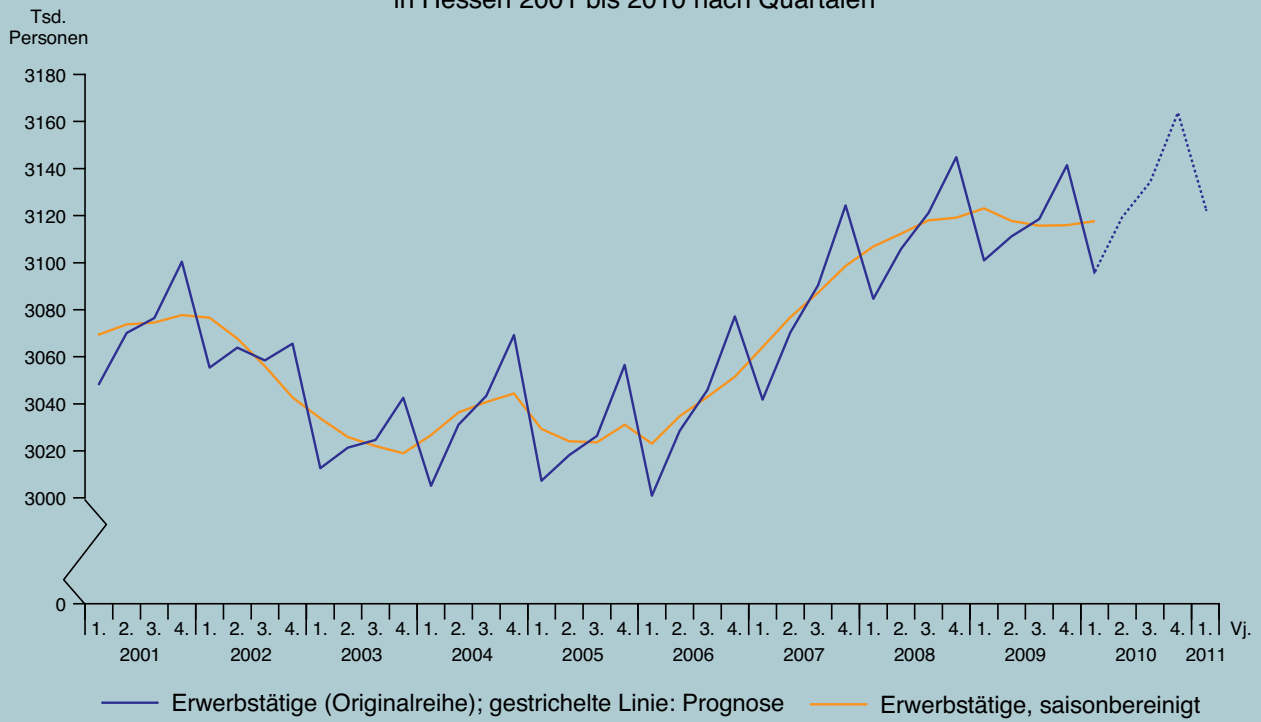
## Saisonbereinigung mit X-12-ARIMA

Diese Nachteile vermeiden die fortgeschrittenen, programmgestützten Verfahren der Saisonbereinigung. Im Folgenden sollen 2 dieser Methoden vorgestellt werden: X-12-ARIMA und BV4.1. Konzeptionell weisen diese Verfahren einige Unterschiede auf. Das Saisonbereinigungsverfahren X-12-ARIMA wurde vom United States Census Bureau entwickelt. Die erste Version wurde 1965 vorgelegt und seitdem laufend überarbeitet. Bei X-12-ARIMA handelt es sich um ein international weit verbreitetes Verfahren, das u. a. von der Europäischen Zentralbank, der Deutschen Bundesbank, zum Teil auch vom Statistischen Bundesamt und vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) eingesetzt wird.

ARIMA steht für Autoregressive Integrated Moving Average. Mit ARIMA-Modellen kann man Trendbewegungen in Zeitreihen erfassen. Dabei wird Stationarität unterstellt, die sich nach ein- oder mehrmaliger Differenzbildung einer Zeitreihe ergibt. Eine Zeitreihe wird als streng stationär bezeichnet, wenn Mittelwert und Varianz um einen konstanten Wert schwanken und daher keinen Trend aufweisen und die Kovarianz ebenfalls konstant ist, d. h. der Einfluss vergangener Werte auf ihre gegenwärtige Ausprägung im Zeitablauf abnimmt sowie die 3 genannten Momente die gleiche Verteilung aufweisen. Nicht-stationäre Prozesse, die nach d-maliger Differenzbildung stationär sind, werden integriert vom Grad d oder kurz als I(d) bezeichnet. ARIMA(p, d, q)-Prozesse sind also I(d)-Prozesse, deren langfristige Entwicklung durch stochastische Trends bestimmt wird. Der Parameter p steht dabei für die Ordnung der autoregressiven Elemente (AR), d. h. ein Punkt einer Zeitreihe kann als Funktion von p Vorgängerwerten dargestellt werden; der Parameter q gibt die Ordnung der gleitenden Durchschnitte (MA, moving average) an.

X-12-ARIMA besteht im Wesentlichen aus 3 Verfahrensteilen. Der erste Teil beinhaltet die Extremwert- und gegebenenfalls die Kalendereinigung auf der Basis sogenannter Regressionsmodelle mit ARIMA-Resten. In einem zweiten Schritt wird die Saisonbereinigung durchgeführt. Diese erfolgt mithilfe von X-12-ARIMA nach der oben dargestellten Methode der gleitenden Durchschnitte. Zusätzlich wird das fixe Saisonmuster aufgelöst. In einer iterativen Anwendung läuft ein Rechenprozess solange ab, bis ein optimales ARIMA-Modell, das die saisonalen Effekte modelliert, gefunden wurde und die Testwerte nicht mehr optimiert werden können. Durch diese univariate ARIMA-Modellierung ist auch eine Verlängerung der Originalzeitreihe möglich, d. h. mithilfe des festgestellten Modells können Prognoseergebnisse errechnet werden. Im dritten Verfahrensteil werden abschließend diagnostische Instrumente – beispielsweise Tests auf Normalverteilung oder Au-

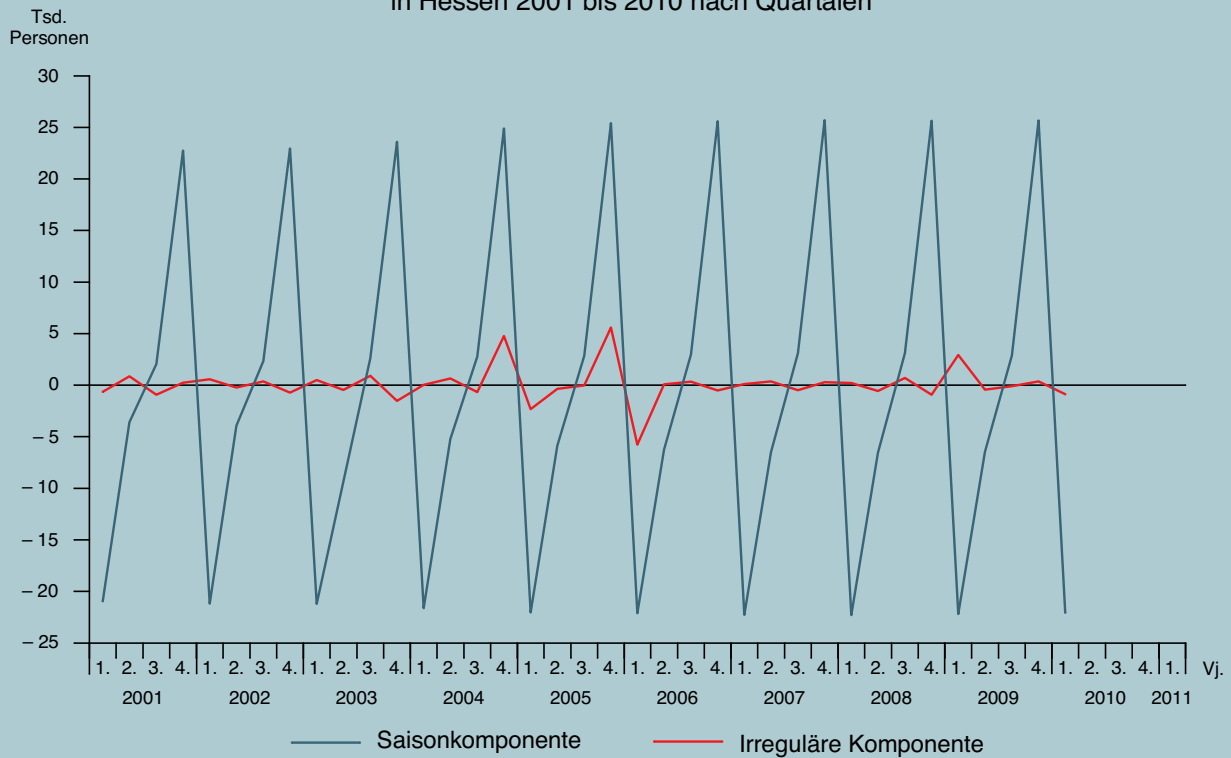
### Erwerbstätige (Originalreihe) und saisonbereinigte Erwerbstätigenzahl (X-12-ARIMA) in Hessen 2001 bis 2010 nach Quartalen



Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2010.

HSL 76/10

### Saisonkomponente und irreguläre Komponente der Erwerbstätigkeit (X-12-ARIMA) in Hessen 2001 bis 2010 nach Quartalen



Quelle: Eigene Berechnungen.

HSL 77/10



tokorrelation der Residuen, die dem Anwender helfen sollen, die Qualität der Saisonbereinigung zu beurteilen – bereitgestellt.

Für die im vorliegenden Beitrag durchgeführten Berechnungen wurde das Programm Demetra<sup>3)</sup> verwendet, das von Eurostat entwickelt wurde. Es beinhaltet die beiden von Eurostat vorgeschlagenen Saisonbereinigungsmethoden X-12-ARIMA und TRAMO/SEATS (Time series Regression with ARIMA noise, Missing values and Outliers/Signal Extraction in ARIMA Time Series). Letzteres Verfahren wurde von der Banco de España entwickelt und wird im Folgenden nicht weiter thematisiert. Alle Parameter der Saisonbereinigung mit X-12-ARIMA werden durch das Programm Demetra automatisch optimiert. Die üblichen Tests und Qualitätskriterien sind im Programm als Standardoption enthalten<sup>4)</sup>.

Die mit dem Verfahren X-12-ARIMA bereinigte Zeitreihe weist einen etwas glatteren Verlauf auf als die Reihe, die mit der Methode der gleitenden Durchschnitte bereinigt wurde. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, da X-12-ARIMA neben der Trend-Konjunktur-Komponente und der Saisonkomponente auch noch die irreguläre Komponente berechnet. Die irreguläre Komponente stellt Schwankungen dar, die, im Gegensatz zu den anderen beiden Komponenten, keinem erkennbaren zeitlichen Muster folgen. In der grafischen Darstellung wird deutlich, dass sich das Saisonmuster, wie es in dem einfachen Verfahren berechnet wurde, bestätigt. Es weist nur geringfügige Abweichungen in der Amplitude zu Beginn der Zeitreihe auf.

### Saisonbereinigung mit BV4.1

BV4.1<sup>5)</sup>, das sogenannte Berliner Verfahren (BV), wurde Ende der Sechzigerjahre an der Technischen Universität und am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin entwickelt. Ab dem Jahr 1983 wurde im Statistischen Bundesamt das Berliner Verfahren eigenständig weiterentwickelt und liegt nunmehr in der Version 4.1 (BV4.1) vor. Es gehört zu den spektralanalytischen

3) Demetra kann kostenfrei auf der Internetseite von Eurostat abgerufen werden: <http://circa.europa.eu/irc/dsis/eurosam/info/data/demetra.htm>.

4) Die Standardeinstellungen sind im „Automated Module“ enthalten; im „Detailed Analysis Module“ können vom Nutzer eine Reihe von Parametereinstellungen selbst vorgenommen werden. Eurostat, „Demetra 2.0 – Seasonal Adjustment Interface for Tramo/Seats and X-12-ARIMA, User Manual“, 2002, S. 8 ff. Das automatische Modul wird auch bei der Saisonbereinigung des Produktionsindex in Nordrhein-Westfalen eingesetzt. Vgl. Radmacher-Nottelmann, Nils, „Methode der neuen Saisonbereinigung X12-Arima im Produktionsindex von NRW“, Statistische Analysen und Studien NRW, Band 54, 2010, S. 19.

5) Das Statistische Bundesamt stellt auf seiner Internetseite BV4.1 kostenfrei für nicht gewerbliche Zweck zur Verfügung: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Wissenschaftsforum/MethodenVerfahren/Infos/SoftwareZeitreihenanalyse,templateId=renderPrint,psml>.

6) Speth, Hans-Theo, „Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1“, Methodenbericht 3, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2004.

Verfahren. Im Zentrum steht hierbei die Darstellung eines stochastischen Prozesses, der von harmonischen Schwingungen überlagert wird. Zielsetzung ist es, die in einer Zeitreihe dominanten Frequenzen zu ermitteln. Dabei werden die einzelnen Komponenten explizit modelliert. Für die glatte Komponente wird ein polynomialer Ansatz gewählt, die Saisonkomponente wird über trigonometrische Polynome und die irreguläre Komponente als weißes Rauschen abgebildet.

Für die Trend-Konjunktur-Komponente wird angenommen, dass es sich um einen nicht-deterministischen Prozess handelt. Solche Vorgänge sind dadurch gekennzeichnet, dass es sich nicht um vollständig bekannte und daher auch nicht um jederzeit exakt prognostizierbare Wirkungsmechanismen handelt. Diese Komponente wird durch Polynome niedriger Ordnung hinreichend genau approximiert. Bei der Modellierung der Saisonkomponente wird angenommen, dass diese schwach stationär ist. Schwache Stationarität liegt dann vor, wenn der Erwartungswert, die Varianz und die Kovarianz der Beobachtungen zeitinvariant sind, d. h. wenn die Beobachtungen an jedem Zeitpunkt das gleiche Verhalten zeigen.

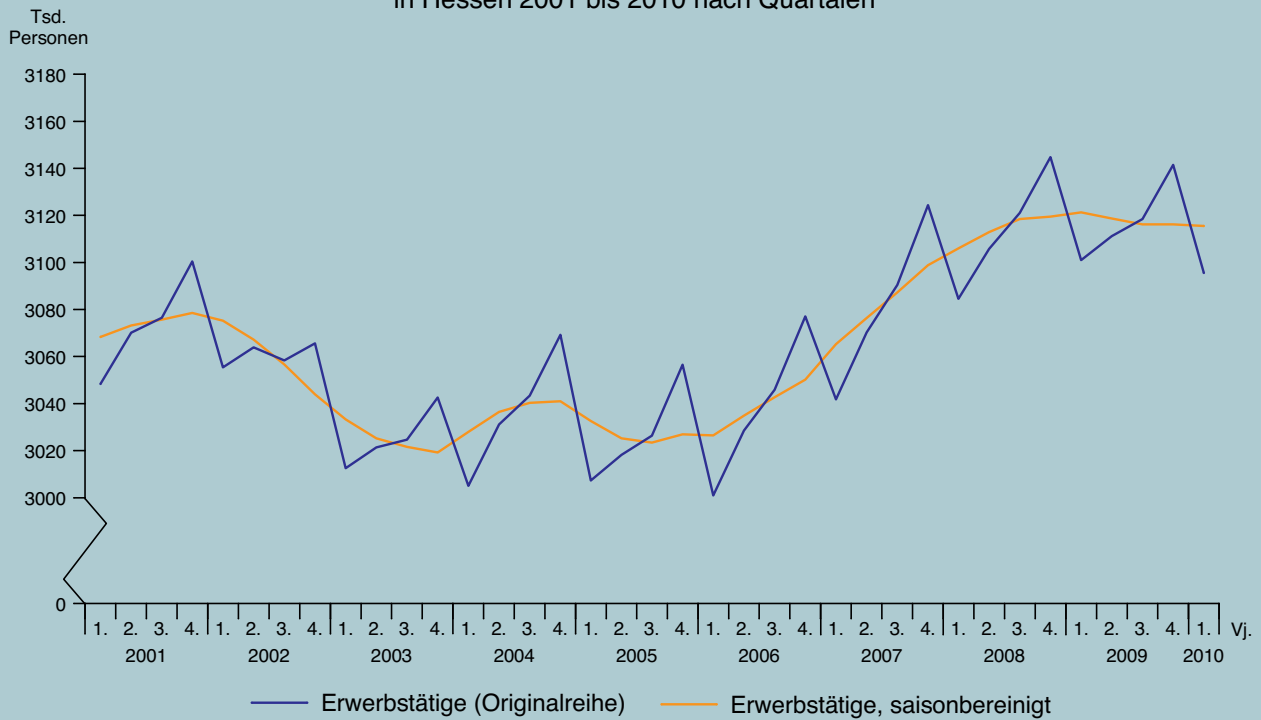
BV4.1 bereinigt Zeitreihen ebenfalls in 3 Verfahrensteilen. Der erste Teil besteht in der Identifikation von potenziellen Ausreißern. Das sind Beobachtungswerte, die einzeln und nicht zusammenhängend auftreten und stark von der übrigen Struktur der Zeitreihe abweichen. Beispielsweise treten Ausreißer an sogenannten Sprungstellen auf, die durch einen veränderten Dateninput oder einen Methodenwechsel verursacht sind. Die Identifikation dieser Ausreißerwerte war in den Vorgängerversionen von BV4 nicht vorgesehen. In BV4.1 werden Ausreißer mithilfe der gleitenden Berechnung bedingter Erwartungswerte für den jeweiligen Folgemonat und des Vergleichs mit den tatsächlichen Werten ermittelt. Wird eine anwendungsspezifische Grenze überschritten, dann wird ein Ausreißerwert festgestellt.

Im zweiten Verfahrensteil erfolgt die Schätzung von Ausreißern, anwenderbestimmten Datenspezifika, wie etwa Sprungstellen, und gegebenenfalls die Bestimmung von Kalendereinflüssen. Dies erfolgt auf der Basis eines additiven Modells, das die Trend-Konjunktur-Komponente, Saison- und Restkomponente, eine Ausreißer- und anwenderspezifische Komponente und – falls spezifiziert – eine Kalenderkomponente beinhaltet.

Abschließend erfolgt in einem dritten Verfahrensschritt die Schätzung der Trend-Konjunktur-Komponente und der Saisonkomponente anhand der zuvor bereinigten Zeitreihen<sup>6)</sup>.

Auch das Saisonbereinigungsverfahren BV4.1 bestätigt die bisher dargestellten Ergebnisse. Gegenüber

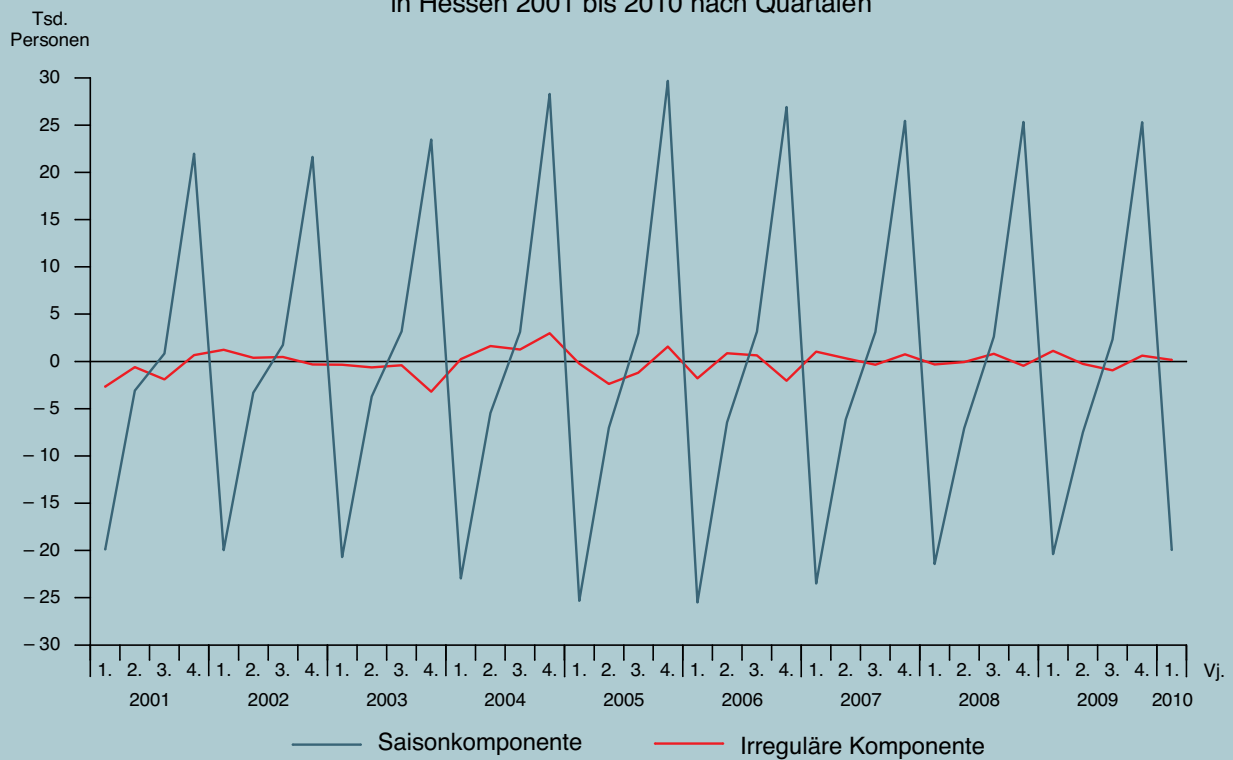
Erwerbstätige (Originalreihe) und saisonbereinigte Erwerbstätigenzahl (BV4.1) in Hessen 2001 bis 2010 nach Quartalen



Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2010.

HSL 78/10

Saisonkomponente und irreguläre Komponente der Erwerbstätigkeit (BV4.1) in Hessen 2001 bis 2010 nach Quartalen



Quelle: Eigene Berechnungen.

HSL 79/10

X-12-ARIMA ist der Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente etwas ruhiger. Gleichzeitig weist die Saisonkomponente einen flexibleren Verlauf auf, d. h. die saisonalen Ausschläge sind etwas stärker beim BV4.1-Verfahren ausgeprägt. Dies ist insbesondere im Inter-

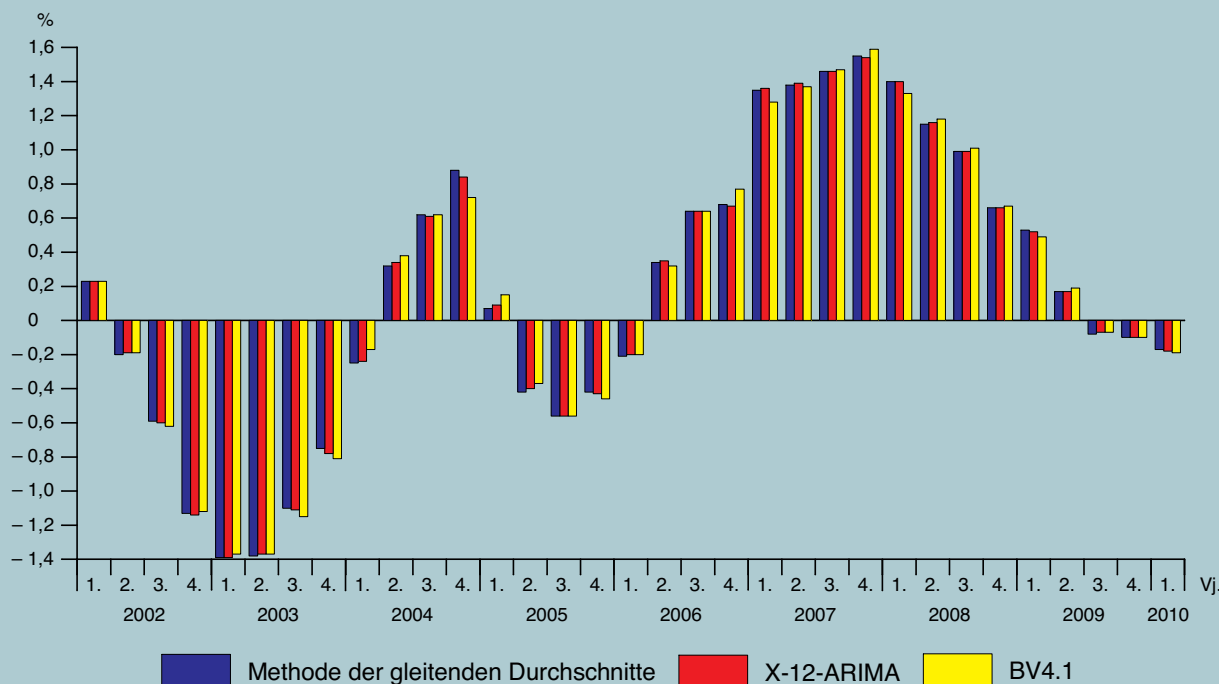
vall vom dritten Quartal 2004 bis zum vierten Quartal 2006 der Fall, wo größere Amplituden zu verzeichnen sind. Demgegenüber verläuft in diesem Zeitraum die irreguläre Komponente etwas flacher. Dies zeigt, dass in diesem Abschnitt BV4.1 größere Teile der Restgröße

**Erwerbstätige (Originalreihe) sowie Erwerbstätige, saisonbereinigt in Hessen 2001 bis 2010  
nach verschiedenen Methoden**

Quartal	Erwerbstätige (Originalreihe)			Erwerbstätige, saisonbereinigt Verfahren der gleitenden Durch- schnitte			Erwerbstätige, saisonbereinigt X-12-ARIMA			Erwerbstätige, saisonbereinigt BV4.1		
	Anzahl in 1000 Per- sonen	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem		Anzahl in 1000 Per- sonen	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem		Anzahl in 1000 Per- sonen	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem		Anzahl in 1000 Per- sonen	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem	
		Vorquar- tal	Vor- jahres- quartal		Vorquar- tal	Vor- jahres- quartal		Vorquar- tal	Vor- jahres- quartal		Vorquar- tal	Vor- jahres- quartal
	%		%		%		%		%			
2001 1. Vj	3 048	.	.	3 071	.	.	3 069	.	.	3 068	.	.
2. Vj	3 070	0,71	.	3 076	0,17	.	3 074	0,14	.	3 073	0,16	.
3. Vj	3 077	0,21	.	3 074	-0,06	.	3 074	0,03	.	3 076	0,08	.
4. Vj	3 100	0,78	.	3 075	0,03	.	3 078	0,10	.	3 078	0,09	.
2002 1. Vj	3 055	-1,45	0,23	3 078	0,09	0,23	3 077	-0,04	0,23	3 075	-0,10	0,23
2. Vj	3 064	0,28	-0,20	3 070	-0,26	-0,20	3 068	-0,28	-0,19	3 067	-0,26	-0,19
3. Vj	3 058	-0,18	-0,59	3 056	-0,45	-0,59	3 056	-0,38	-0,60	3 057	-0,34	-0,62
4. Vj	3 066	0,23	-1,12	3 040	-0,52	-1,13	3 043	-0,44	-1,14	3 044	-0,42	-1,12
2003 1. Vj	3 013	-1,73	-1,40	3 035	-0,17	-1,39	3 034	-0,29	-1,39	3 033	-0,35	-1,37
2. Vj	3 021	0,29	-1,39	3 027	-0,25	-1,38	3 026	-0,26	-1,37	3 025	-0,27	-1,37
3. Vj	3 025	0,11	-1,10	3 022	-0,17	-1,10	3 022	-0,13	-1,11	3 022	-0,12	-1,15
4. Vj	3 043	0,59	-0,75	3 017	-0,17	-0,75	3 019	-0,10	-0,78	3 019	-0,08	-0,81
2004 1. Vj	3 005	-1,23	-0,25	3 027	0,34	-0,25	3 027	0,25	-0,24	3 028	0,29	-0,17
2. Vj	3 031	0,87	0,32	3 037	0,32	0,32	3 036	0,32	0,34	3 037	0,28	0,38
3. Vj	3 043	0,41	0,62	3 041	0,13	0,62	3 041	0,14	0,61	3 040	0,12	0,62
4. Vj	3 069	0,85	0,87	3 044	0,09	0,88	3 044	0,12	0,84	3 041	0,02	0,72
2005 1. Vj	3 007	-2,02	0,07	3 030	-0,47	0,07	3 029	-0,50	0,09	3 033	-0,28	0,15
2. Vj	3 018	0,36	-0,42	3 024	-0,18	-0,42	3 024	-0,17	-0,40	3 025	-0,24	-0,37
3. Vj	3 026	0,27	-0,56	3 024	-0,01	-0,56	3 024	-0,02	-0,56	3 023	-0,06	-0,56
4. Vj	3 057	1,00	-0,41	3 031	0,24	-0,42	3 031	0,25	-0,43	3 027	0,11	-0,46
2006 1. Vj	3 001	-1,82	-0,21	3 023	-0,26	-0,21	3 023	-0,27	-0,20	3 026	-0,01	-0,20
2. Vj	3 028	0,92	0,34	3 034	0,37	0,34	3 035	0,39	0,35	3 035	0,28	0,32
3. Vj	3 046	0,57	0,64	3 043	0,29	0,64	3 043	0,27	0,64	3 043	0,26	0,64
4. Vj	3 077	1,03	0,67	3 052	0,27	0,68	3 052	0,28	0,67	3 050	0,25	0,77
2007 1. Vj	3 042	-1,15	1,36	3 064	0,41	1,35	3 064	0,41	1,36	3 065	0,49	1,28
2. Vj	3 070	0,94	1,38	3 076	0,39	1,38	3 077	0,41	1,39	3 076	0,36	1,37
3. Vj	3 090	0,66	1,46	3 088	0,38	1,46	3 087	0,34	1,46	3 087	0,35	1,47
4. Vj	3 124	1,10	1,53	3 099	0,35	1,55	3 099	0,36	1,54	3 099	0,37	1,59
2008 1. Vj	3 085	-1,27	1,41	3 107	0,26	1,40	3 107	0,27	1,40	3 106	0,23	1,33
2. Vj	3 106	0,69	1,16	3 112	0,15	1,15	3 112	0,18	1,16	3 113	0,22	1,18
3. Vj	3 121	0,49	0,99	3 119	0,22	0,99	3 118	0,18	0,99	3 118	0,18	1,01
4. Vj	3 145	0,76	0,66	3 119	0,02	0,66	3 119	0,04	0,66	3 119	0,03	0,67
2009 1. Vj	3 101	-1,39	0,53	3 123	0,13	0,53	3 123	0,13	0,52	3 121	0,06	0,49
2. Vj	3 111	0,33	0,17	3 117	-0,20	0,17	3 118	-0,18	0,17	3 119	-0,08	0,19
3. Vj	3 119	0,23	-0,08	3 116	-0,04	-0,08	3 116	-0,06	-0,07	3 116	-0,08	-0,07
4. Vj	3 142	0,74	-0,10	3 116	0,00	-0,10	3 116	0,01	-0,10	3 116	0,00	-0,10
2010 1. Vj	3 096	-1,46	-0,18	3 118	0,06	-0,17	3 118	0,06	-0,18	3 115	-0,02	-0,19

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2010.

### Veränderungsrate der saisonbereinigten Erwerbstätigenzahl nach verschiedenen Verfahren in Hessen 2001 bis 2010 (Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahresquartal)



HSL 80/10

Quelle: Eigene Berechnungen.

in das Saisonmuster aufnimmt als X-12-ARIMA. Dies beinhaltet die Gefahr, dass Irregularitäten in der Zeitreihe die Saisonkomponente fälschlicherweise beeinflussen. Mit Blick auf das Ziel der Saisonbereinigung, die aktuellen Konjunkturdiagnosen zu erleichtern, wirkt sich diese Eigenschaft nicht unbedingt nachteilig aus. Gegenüber den anderen beiden Verfahren mit relativ starrem Saisonmuster führt dies bei BV4.1 zu einem etwas ruhigeren Verlauf der saisonbereinigten Reihe.

#### Vergleich der saisonbereinigten Zeitreihen

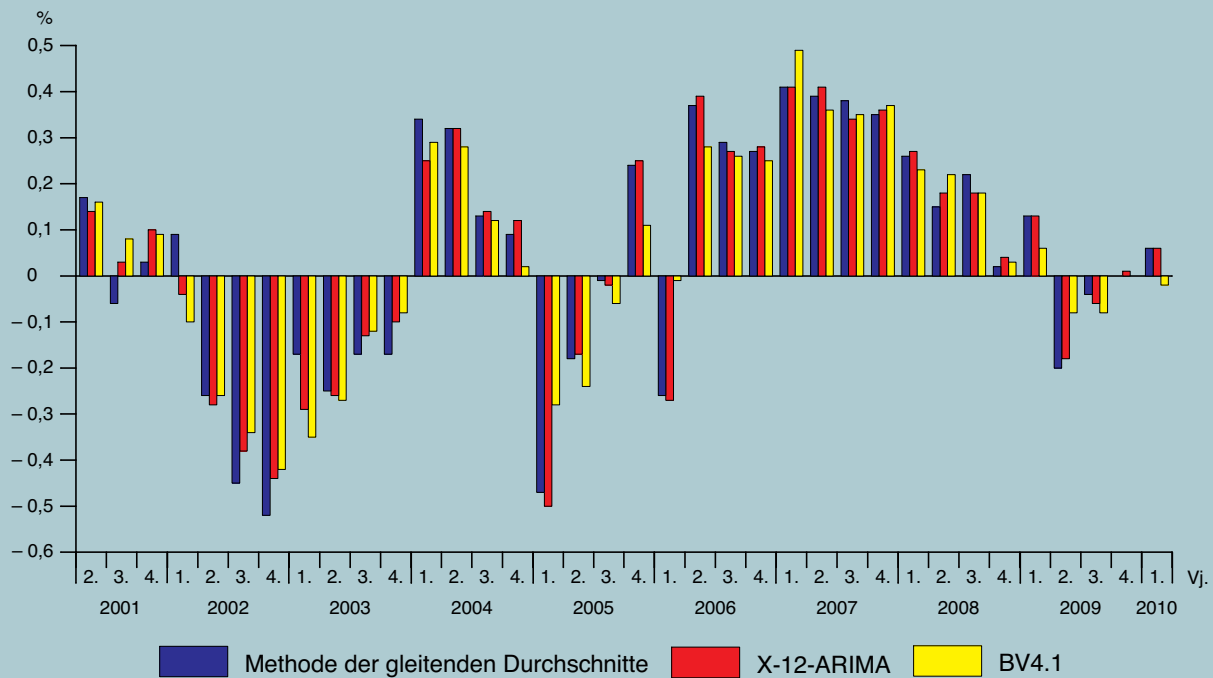
Beim Vergleich der 3 Verfahren zeigt sich, dass die Verläufe der saisonbereinigten Zeitreihen nicht unähnlich sind. Die Vorzeichen der Veränderungsraten im Vergleich zum **Vorjahresquartal** sind in allen Quartalen bei allen 3 Verfahren gleichgerichtet. Auch die Größen der Veränderungsdaten weichen nur geringfügig voneinander ab. Dass das Verfahren der gleitenden Durchschnitte und das X-12-ARIMA-Verfahren fast deckungsgleich verlaufen, überrascht nicht, denn im Kern unterscheiden sich die beiden Verfahren nur in der Modellierung der Saisonkomponente, die im X-12-ARIMA-Verfahren kein starres, sondern ein flexibles Muster aufweist. Das mit dem Modell der gleitenden Durchschnitte festgestellte Saisonmuster ändert sich durch die flexible Modellierung kaum. Damit weist die Erwerbstätigkeit eine Saisonfigur auf, die sowohl in rezessiven als auch expansiven Phasen stabil bleibt.

Die mit X-12-ARIMA und BV4.1 saisonbereinigten Erwerbstätigenreihen weisen ähnliche Veränderungsdaten im Vergleich zum Vorjahresquartal auf. Auffallend ist jedoch, dass an Wendepunkten die BV4.1-Ergebnisse von den X-12-ARIMA-Werten abweichen. Im vierten Quartal 2004 liefert BV4.1 eine Zunahme zum Vorjahresquartal von 0,72 %, X-12-ARIMA eine von 0,84 %. Anders verhält es sich im vierten Quartal 2007: BV4.1 liefert eine Zunahme zum Vorjahresquartal von 1,59 %, X-12-ARIMA von 1,54 %. Ebenso ist eine größere Abweichung im vierten Quartal 2006 zu verzeichnen. Allerdings wird deutlich, dass die Abweichungen der beiden Ergebnisse, die programmgestützt ermittelt wurden, sich in engen Grenzen bewegen. Der Abstand der Veränderungsdaten zum Vorjahresquartal reicht von - 0,12 bis 0,10 Prozentpunkten.

Das Verfahren des gleitenden Durchschnitte liefert überwiegend die gleichen Vorzeichen bei der Betrachtung der Veränderungsdaten zum Vorquartal wie das X-12-ARIMA-Verfahren; Ausnahme bilden das dritte Quartal 2001 und das erste Quartal 2002. Zum Teil weist aber die Reihe, die mit X-12-ARIMA bereinigt wurde, geringere Schwankungen auf, da hier zusätzlich die irreguläre Komponente herausgerechnet wurde.

Bei den Veränderungsdaten zum **Vorquartal** weichen die mit BV4.1 generierten Ergebnisse häufig und zum Teil beträchtlich von den mit X-12-ARIMA berechneten Ergebnissen ab, insbesondere vom dritten Quartal 2004

Veränderungsrate der saisonbereinigten Erwerbstätigenzahl nach verschiedenen Verfahren  
in Hessen 2001 bis 2010  
(Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorquartal)



HSL 81/10

Quelle: Eigene Berechnungen.

bis zum zweiten Quartal 2006. Dabei liefert X-12-ARIMA betragsmäßig in den meisten Fällen die größeren Veränderungsrate. Dies liegt daran, dass in diesem Zeitraum die Saisonkomponente nach BV4.1 größere Werte als nach X-12-ARIMA annimmt, d. h. mit BV4.1 wird mehr „Saison“ aus der Originalzeitreihe herausgerechnet, so dass daher die Veränderungsrate zum Vorquartal oftmals geringer als mit X-12-ARIMA ausfallen.

Auch sind an den Wendepunkten, d. h. an den Zeitpunkten, an denen die Veränderungsrate das Vorzeichen wechselt, größere Abweichungen festzustellen. Während die Veränderungsrate zum Vorquartal im ersten Quartal 2005 nach X-12-ARIMA einen Rückgang von 0,50 % aufweist, beträgt dieser nach BV4.1 nur 0,28 %. Ähnlich ist es im ersten Quartal 2006: Mit X-12-ARIMA wurde eine Abnahme von 0,27 % berechnet, das BV4.1-Ergebnis weist eine Stagnation (- 0,01 %) aus. Anders ist es im ersten Quartal 2007: Hier liegt die Zunahme nach BV4.1 bei 0,49 %, 0,08 Prozentpunkte höher als mit X-12-ARIMA.

Insbesondere am aktuellen Rand liefern diese beiden Verfahren unterschiedliche Ergebnisse. Während X-

12-ARIMA im ersten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorquartal ein Plus von 0,06 % aufweist, liefert BV4.1 ein Minus von 0,02 %. Sonst war im Verlauf der beiden saisonbereinigten Zeitreihen kein unterschiedliches Vorzeichen festzustellen. Anzumerken ist jedoch, dass die Spannweite der Abweichungen der Ergebnisse der modellgestützten Verfahren im Zeitraum vom ersten Quartal 2001 bis zum ersten Quartal 2010 zwischen 0,14 und - 0,25 Prozentpunkten lag. Insgesamt können diese Abweichungen als relativ gering angesehen werden. Bewegt sich allerdings die Veränderungsrate der saisonbereinigten Werte nahe dem Wert von 0 %, besteht leicht die Gefahr, dass die Ergebnisse der beiden Verfahren zu einem unterschiedlichen Vorzeichen führen können.

In empirischen Studien wird das hier festgestellte Ergebnis, dass zwischen den Resultaten, die X-12-ARIMA liefert und denen von BV4.1 keine größeren Unterschiede festzustellen sind, bestätigt. Außerdem wird angemerkt, dass es kein durchgängig bestes Verfahren gibt. Allerdings wird erwähnt, dass bei der Verlängerung der Zeitreihe durch neue Beobachtungswerte die Saisonbereinigung mit BV4.1 zu stärkeren Korrekturen am aktuellen Rand des Analysezeitraums führt<sup>7)</sup>. Hinsichtlich der Handhabung ergeben sich bei den beiden modellgestützten Verfahren kaum Unterschiede. In der X-12-ARIMA-Version des U. S. Census Bureau ist eine Vielzahl von Parametervoreinstellungen vorzunehmen. Diesen

7) Höpfner, Birgit, „Ein empirischer Vergleich neuerer Verfahren zur Saisonbereinigung und Komponentenzzerlegung“, *Wirtschaft und Statistik*, Heft Nr. 12, 1998, S. 949 ff.; Speth, Hans-Theo, „Vergleich von Verfahren zur Komponentenzzerlegung von Zeitreihen“, *Wirtschaft und Statistik*, Heft Nr. 2, 1994, S. 98 ff.

Nachteil gleicht das automatische Modul in Demetra für X-12-ARIMA aus. Die Parameter werden durch das Programm automatisch optimiert. Aufgrund der in etwa gleichen Ergebnisse und der Bedienungsfreundlichkeit könnte im Falle einer geplanten Saisonbereinigung der vierteljährlichen Erwerbstätigenzeitreihen X-12-ARIMA der Vorzug gegeben werden, da es einen höheren Verbreitungsgrad aufweist und daher die Ergebnisse international vergleichbar sind. Für den letzten Aspekt spricht auch die Tatsache, dass die Berechnungen des AK ETR international festgelegten Maßstäben folgen, wie beispielsweise die Orientierung am ESGV oder die Verwendung der Definitionen der ILO. Das Committee for Monetary, Financial and Balance of Payments Statistics (CMBF) empfiehlt zur Saisonbereinigung die Anwendung von X-12-ARIMA oder TRAMO/SEATS<sup>8)</sup>.

### Fazit

Ausgehend von der Definition der Erwerbstätigkeit wurde die Berechnungsmethode der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung dargestellt. Bei den Ergebnissen der unterjährigen Erwerbstätigenzahlen zeigen sich am aktuellen Rand seit dem dritten Quartal 2009 abnehmende Veränderungsraten im Vorjahresvergleich, die angesichts der massiven Wirtschafts- und Finanzkrise vergleichsweise gering ausfallen. Zuvor fand, beginnend mit der zweiten Jahreshälfte 2006, ein dynamischer Erwerbstätigenanstieg statt, der 13 Quartale anhielt. Bei der Gegenüberstellung der unterjährigen Entwicklung der Erwerbstätigkeit mit dem Bruttoinlandsprodukt wird

8) Das CMBF wurde von der Europäischen Kommission 1991 eingerichtet und ist das Forum zur Koordinierung der Statistiken der Nationalen Statistischen Ämter und Eurostat auf der einen sowie der Nationalen Notenbanken und der Europäischen Zentralbank auf der anderen Seite. CMBF 26th Meeting, 03/06/B8.c., Luxemburg, Juni 2003.

deutlich, dass der Arbeitsmarkt als Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung zeitlich hinterläuft.

Für die Betrachtung und Analyse von Zeitreihen ist es hilfreich, neben den Originaldaten, langfristige Trends und Saisonmuster zu untersuchen. Als statistische Hilfsmittel bieten sich verschiedene Verfahren der Saisonbereinigung an. Insgesamt kann festgehalten werden, dass die 3 vorgestellten Saisonbereinigungsmethoden zu ähnlichen Ergebnissen kommen. Die Unterschiede sind zwar nicht sehr groß, können allerdings zu Differenzen in der Interpretation der kurzfristigen Entwicklung führen.

Der Grund für die abweichenden Ergebnisse liegt in den unterschiedlichen Annahmen, wie die Komponenten zu trennen sind, und in den dafür verwendeten Methoden. Da Zeitreihen im Allgemeinen bezüglich ihrer Saisonstruktur sehr unterschiedliche Eigenschaften aufweisen, gibt es auch verschiedene Möglichkeiten, diese Eigenheiten in der Modellierung der Bereinigung zu berücksichtigen. Je starrer die Saisonfigur und je geringer die Schwankungen der irregulären Komponente, umso geringer sind die Unterschiede der saisonbereinigten Ergebnisse nach den verschiedenen Verfahren. Weiterhin sind die Komponenten einer Zeitreihe, die mithilfe der Saisonbereinigung voneinander getrennt werden sollen, empirisch nicht beobachtbar; auch liegen keine quantitativen Informationen über deren Ursachen vor. Außerdem stellt die Wirtschaftstheorie kaum konkrete Anhaltspunkte zur Operationalisierung des Problems der Komponentenerlegung bereit. Daher gibt es keine „richtigen“ Bereinigungsergebnisse. Eine Forderung an die saisonale Bereinigung ist daher, dass die Ergebnisse konsistent, plausibel und stabil sind, d. h. Ausreißer oder Wendepunkte sollen sich nicht als Artefakte herausstellen, sondern realwirtschaftlich erklärbar sein.

## Das Ganze und die Summe seiner Teile: Direkte versus indirekte Saisonbereinigung der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung

*Saisonbereinigte Zeitreihen sind ein Instrument der Konjunkturanalyse. Mit der Saisonbereinigung kann die Dynamik wirtschaftsstatistischer Ursprungsreihen von saisonalen Einflüssen isoliert werden. Methodisch stellt sich dabei die Frage, ob das Ergebnis insgesamt (direkt) oder die zugrunde liegenden Teilgrößen (indirekt) saisonal bereinigt werden sollen. Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der direkten und indirekten Saisonbereinigung der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung für Hessen dargestellt. Die beiden Saisonbereinigungsmethoden liefern nahezu identische Ergebnisse, da die Zeitreihen der einzelnen Wirtschaftsbereiche eine sehr ähnliche Saisonfigur aufweisen. Auch die anschließend berechneten Veränderungsdaten zeigen keine größeren Abweichungen, die zu Verzerrungen in weiterführenden Analysen führen könnten. Einleitend wird zunächst auf die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche eingegangen.*

### Direkte versus indirekte Saisonbereinigung

Bei der Saisonbereinigung von Zeitreihen stellt sich die Frage, ob nach dem direkten oder indirekten Ansatz verfahren werden soll. Relevant wird diese Fragestellung, wenn eine Zeitreihe in verschiedene Komponenten zerlegt werden kann. Direkte Saisonbereinigung einer aggregierten Zeitreihe bedeutet, dass zuerst deren einzelne Komponenten aufsummiert werden und dann die saisonale Bereinigung durchgeführt wird. Bei der indirekten Saisonbereinigung wird umgekehrt vorgegangen. Zuerst wird die Zeitreihe jeder Komponente saisonal bereinigt und anschließend die einzelnen saisonbereinigten Komponenten aggregiert.

Auf die Frage nach dem richtigen Verfahren gibt allerdings die Literatur<sup>1)</sup> keine eindeutige Antwort. Weder theoretische noch empirische Betrachtungen liefern Hinweise, die eindeutig einen der beiden Ansätze favorisieren.

Im Allgemeinen weichen die Ergebnisse der beiden Verfahren nicht stark voneinander ab. Allerdings können die spezifischen saisonalen Veränderungen einzelner Zeitreihen durch die indirekte Bereinigung besser im End-

ergebnis berücksichtigt werden. Dies ist umso mehr der Fall, je stärker die Saisonmuster der einzelnen Zeitreihen voneinander abweichen, d. h. die indirekte Saisonbereinigung liefert dann aussagekräftigere Ergebnisse. Dies trifft beispielsweise auf den Produktionsindex zu. Hierbei weisen die einzelnen Zeitreihen der Vorleistungs-, Gebrauchs-, Verbrauchs- oder Investitionsgüterproduzenten nicht nur verschiedene Saisonfiguren, sondern auch unterschiedliche Konjunkturbewegungen auf, sodass eine differenzierte, d. h. indirekte, Saisonbereinigung notwendig wird. Auch trifft dies zu, wenn einzelne Zeitreihen durch statistische „Ausreißer“ oder starke Schwankungen geprägt sind.

Allerdings kann die indirekte Saisonbereinigung problematisch sein, wenn verschiedene Komponenten zur gleichen Gesamtsumme addiert werden können. Ein Beispiel hierfür ist der Export. Dieser kann sowohl anhand der Summe der Exporte in alle Länder als auch anhand der Summe aller Warenexporte bestimmt werden. Die Saisonbereinigung der Länder- bzw. Warenexporte liefern unterschiedliche Ergebnisse<sup>2)</sup>.

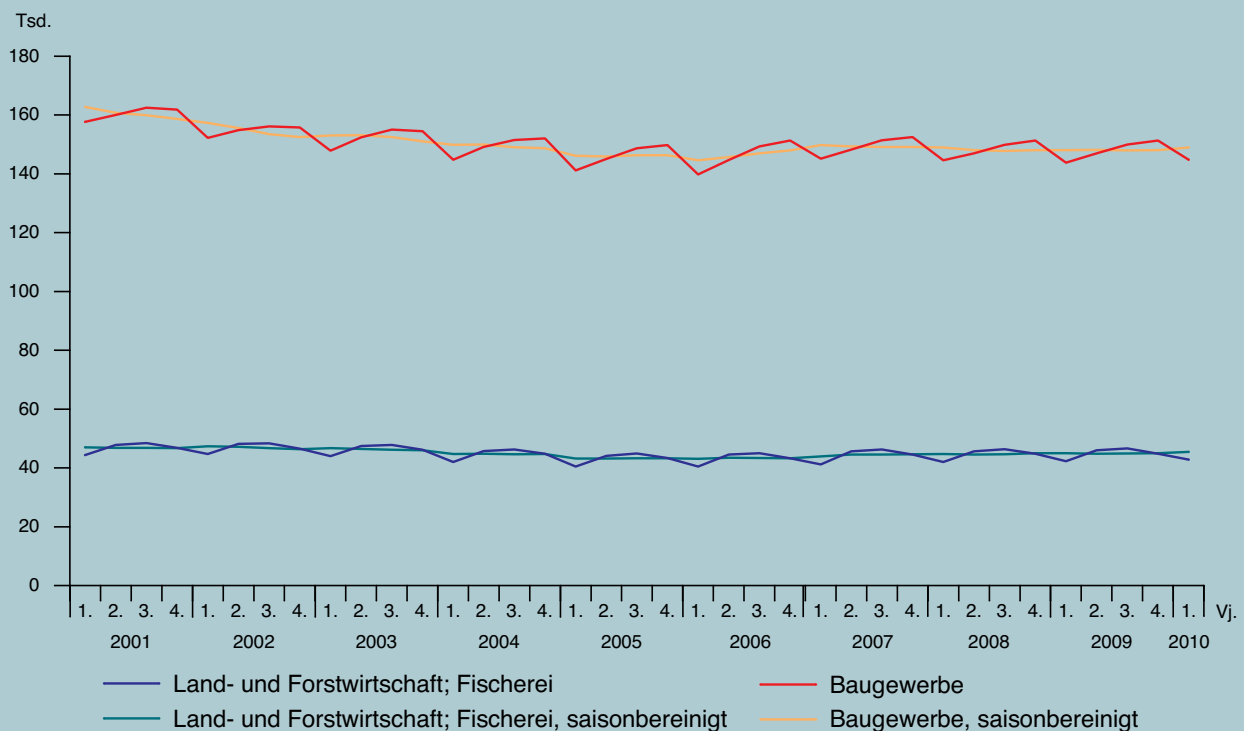
Die direkte Saisonbereinigung kann dazu führen, dass sich saisonale Effekte einzelner Komponenten neutralisieren und so in der Addition nicht mehr sichtbar sind. Denkbar ist jedoch auch, dass Saisonmuster sich in der Addition verstärken und auf der saisonbereinigten Gesamtebene nicht mehr interpretierbar sind. Eine direkte Saisonbereinigung kann in der Regel dann angewandt werden, wenn die einzelnen Komponenten eine ähnliche Saisonfigur aufweisen und keinen abrupten Verläufen unterliegen.

Deshalb muss die Entscheidung für ein Saisonbereinigungsverfahren situativ getroffen werden. Entschei-

1) Astolfi, Roberto; Ladiray, Dominique; Mazzi, Gian Luigi, „Seasonal Adjustment of European Aggregates: Direct versus indirect approach“, Working Documents 14, Eurostat European Communities, Luxembourg, 2002; Rietzler, Katja, „Erstellung und Anwendung eines Kriterienkatalogs zur Beurteilung der Eignung verschiedener Saisonbereinigungsverfahren zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturdiagnose in der Europäischen Union – Teil 1 Revisionsanalyse der saisonbereinigten Aggregate am aktuellen Rand“, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen, Berlin, 2001; MacDonald-Johnson, Kathleen M.; Harvill Hodd, Catherine, C., Feldpausch, Roxanne, „Experiences with Indirect Seasonal Adjustment“, U. S. Census Bureau, Statistical Research Division, Washington, 2005; Manna, Michele; Peronaci, Romana (Herausgeber), „Seasonal Adjustment“, Europäische Zentralbank, Frankfurt, 2003.

2) Harhoff, Christian, „Seasonal Adjustment“, Statistics Denmark, 2005.

Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und im Baugewerbe, Originalreihe und saisonbereinigt (X-12-ARIMA), in Hessen 2001 bis 2010



Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2010.

HSL 82/10

Grundlage sind die zugrunde liegenden Zeitreihen sowie die Analyseziele, die darin bestehen können, Veränderungsrate zu berechnen oder Wendepunkte zu bestimmen. Vor der Darstellung der direkten und indirekten Saisonbereinigung der Ergebnisse der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung für Hessen wird zunächst auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den einzelnen Wirtschaftsbereichen eingegangen.

### Erwerbstätigkeit in Wirtschaftsbereichen mit Außenberufen

In den beiden Wirtschaftsbereichen „Land- und Forstwirtschaft; Fischerei“ und „Baugewerbe“, die stark von den Außenberufen geprägt sind, zeigt sich ein ähnliches Saisonmuster. Im vierten und ersten Quartal nimmt die Erwerbstätigkeit ab, wobei der Rückgang im ersten Vierteljahr jeweils stärker ausfällt. In der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei waren im ersten Quartal 2010 rund 42 800 Personen beschäftigt, das waren 1600 Personen oder 3,6 % weniger als zu Beginn der Zeitreihe im ersten Quartal 2001. Insgesamt blieb die Erwerbstätigenzahl relativ stabil, der Tiefpunkt war im ersten Quartal 2006 mit 40 550 Personen zu beobachten.

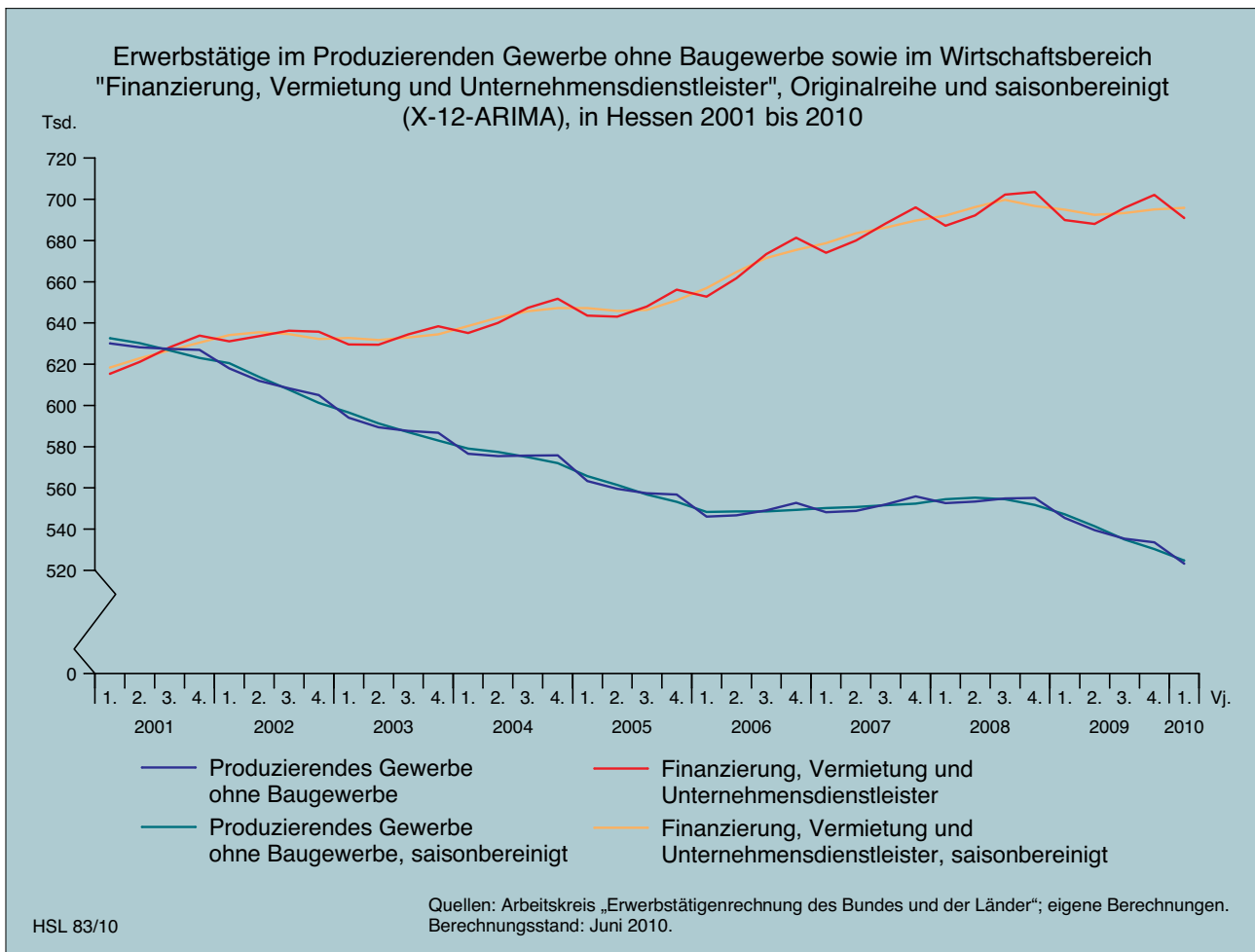
Auch im Baugewerbe erreichte die Erwerbstätigkeit im ersten Quartal 2006 ihren Tiefpunkt. Hier zeigt sich auch das zeitliche Nachlaufen des Arbeitsmarktes. Nach dem Abklingen des IT-Booms im Jahr 2002 folgte eine Phase

der Stagnation, d. h. in den Jahren 2003 und 2004 wuchs das preisbereinigte BIP um 0,5 bzw. 0,4 %. Erst im Jahr 2005 nahm die Wirtschaftsleistung wieder etwas stärker zu (+ 1 %). Der Arbeitsmarkt reagierte im primären Sektor und im Baugewerbe erst etwas später, der Rückgang dauerte bis zum ersten Quartal 2006 an. Allerdings sank im Baugewerbe die Erwerbstätigkeit mit einem Minus von 8,2 % deutlich stärker als im primären Sektor. Im ersten Quartal 2001 lag die Erwerbstätigenzahl noch bei 157 700, bis zum ersten Quartal 2010 ging sie auf 144 800 zurück.

### Industrie und Dienstleistungsbereiche mit unterschiedlicher Dynamik

Im Beobachtungszeitraum ging im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe in Hessen fast jeder sechste Arbeitsplatz verloren. Lag das Erwerbstätigenniveau im ersten Quartal 2001 noch bei 630 000, so waren es im ersten Quartal 2010 nur noch 523 200 Erwerbstätige; dies bedeutet einen Rückgang um knapp 17 %. Der seit 2001 zu beobachtende Rückgang wurde in den Jahren 2006 bis 2008 gestoppt. Trotz einer robusten Wirtschaftsleistung – das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nahm im Jahr 2006 um 2,7 %, im Jahr 2007 um 2,1 und im Jahr 2008 um 1,3 % zu – gab es keinen Beschäftigungsaufbau, sondern die Erwerbstätigkeit stagnierte. Da im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschafts- und Finanz-





krise das reale BIP in Hessen um 4,3 % abnahm, ging auch die Stagnationsphase im stark exportorientierten Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe zu Ende und der Rückgang setzte sich verstärkt fort. Die stärkste Abnahme im ersten Quartal im Vergleich zur Jahresfrist war bisher mit 3,9 % im Jahr 2003 festzustellen. Im ersten Quartal 2010 fiel die Abnahmerate mit 4,1 % noch stärker aus. Auch waren ab dem zweiten Quartal 2009 deutlich höhere negative Veränderungsrate als in den Quartalen der Jahre 2004 und 2005 zu verzeichnen.

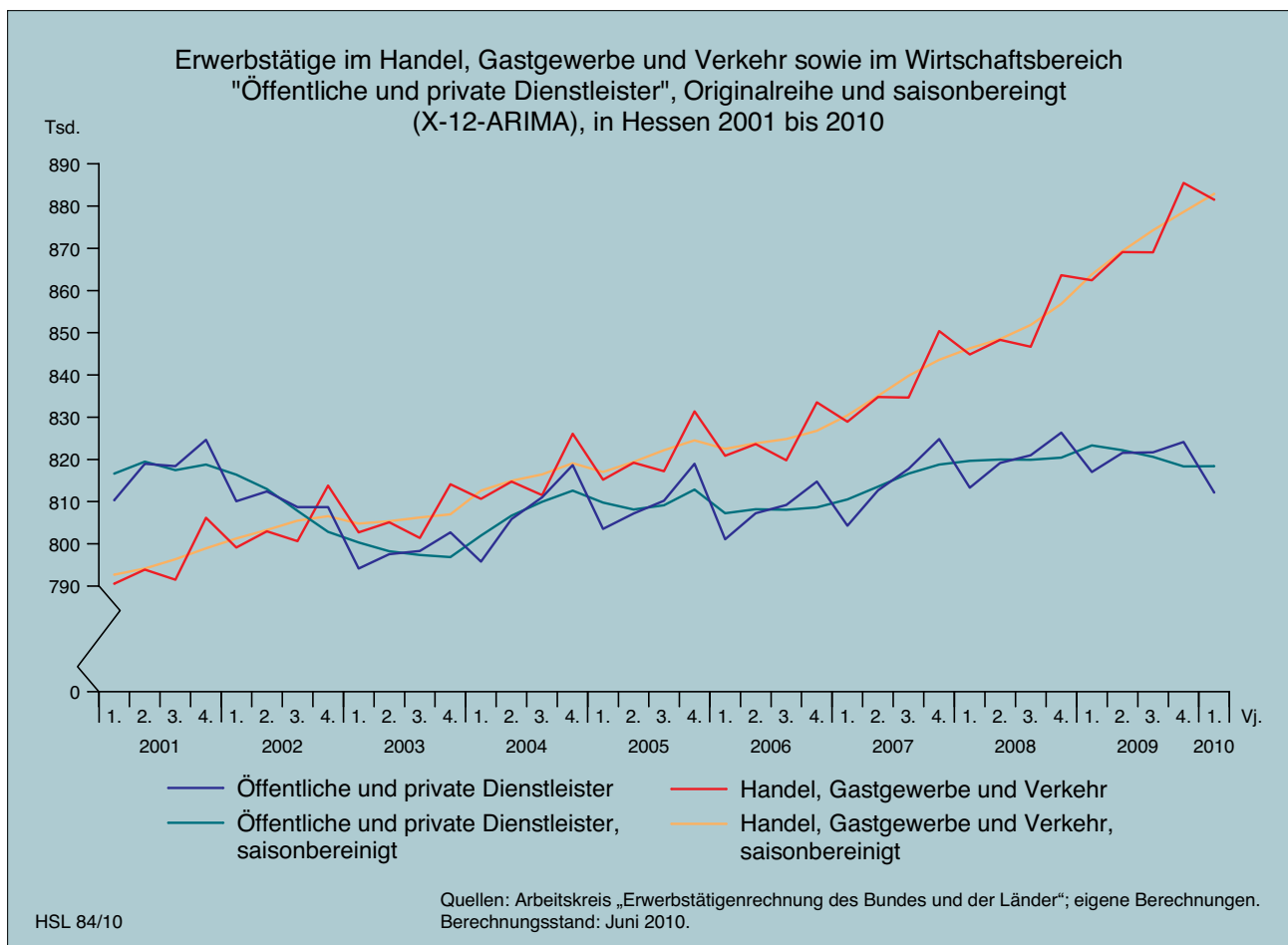
Die 3 Bereiche des Dienstleistungssektors wiesen im Gegensatz zu den oben dargestellten Wirtschaftsbereichen jeweils einen Anstieg der Erwerbstätigkeit auf. Im Wirtschaftszweig „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ fiel dieser mit 12,3 % am kräftigsten aus. Insbesondere vom dritten Quartal 2006 bis zum ersten Quartal 2007 lagen die Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich über 3 %. Auch hier zeigte sich das zeitliche Nachlaufen der Erwerbstätigkeit. Gegenüber dem ersten Quartal 2001 nahm die Zahl der Erwerbstätigen bis zum ersten Quartal 2010 um 75 600 Personen auf 691 000 zu. Insgesamt profitiert Hessen vor allem vom Banken- und Versicherungsstandort Frankfurt am Main mit seinen Geschäftszentralen, wo im Jahr

3) Aktuellere Ergebnisse für die kreisfreien Städte liegen nicht vor.

2008<sup>3)</sup> knapp 39 % der Erwerbstätigen im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ beschäftigt waren; landesweit lag der Anteil bei gut 24 %.

Der Wirtschaftszweig „Öffentliche und private Dienstleister“, der zahlenmäßig am stärksten besetzte Wirtschaftsbereich des Dienstleistungssektors, entwickelte sich mit einem Erwerbstätigenplus von 11,5 % ebenfalls sehr kräftig. Das Erwerbstätigeniveau lag im ersten Quartal 2010 bei 881 600 Personen, 91 000 mehr als zu Beginn der Zeitreihe. Die dynamischste Phase in diesem Wirtschaftszweig war im Jahr 2009 festzustellen: Vom ersten Vierteljahr 2009 bis zum ersten Vierteljahr 2010 waren Veränderungsrate im Vergleich zum Vorjahr von über 2 % zu konstatieren. Das Jahresergebnis der Erwerbstätigenrechnung zeigt, dass vor allem die Wirtschaftsbereiche „Erziehung und Unterricht“ sowie „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Deutlich schwächer verlief die Entwicklung im Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“. Hier nahm die Erwerbstätigkeit um 0,2 % oder 1900 Personen im Beobachtungszeitraum zu und erreichte im ersten Quartal 2010 ein Niveau von 812 200 Erwerbstätigen. Besonders in den Jahren 2002 und 2003 – nach



dem Abklingen des IT-Booms – war ein Rückgang der Erwerbstätigkeit zu beobachten. Der sich anschließende Beschäftigungsaufbau fiel jedoch geringer aus als in den anderen beiden Dienstleistungsbereichen. Diese Entwicklung ist auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Konsumschwäche zu sehen.

Die Beschäftigungsgewinne des Dienstleistungsbereichs in Hessen spiegelt die Dynamik dieses Bereichs wider. Diese Entwicklung geht nicht unbedingt mit einem Bedeutungsverlust des Produzierenden Gewerbes einher. Nicht dargestellt wird nämlich das Ausmaß, in dem die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes Dienstleistungen aus dem tertiären Sektor anziehen und wie stark die Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Bereichen sind. Weiterhin werden durch Outsourcing zunehmend kosten- und arbeitsintensive Teilfunktionen von Unternehmen in den Dienstleistungsbereich ausgelagert, wodurch sich Kostenvorteile ergeben und eine stärkere Konzentration auf das Kerngeschäft ermöglicht wird, mit dem Ziel, die Konkurrenzfähigkeit zu sichern und auszubauen.

Insgesamt zeigen alle 6 Wirtschaftsbereiche ein ähnliches Saisonmuster. Im ersten Quartal ist jeweils ein Rückgang

4) Eine Beschreibung der Saisonbereinigungsmethode X-12-ARIMA ist dargestellt in: Donhauser, Stefan, „Vierteljährliche Erwerbstätigenrechnung – Methodenbeschreibung, Ergebnisdarstellung, Möglichkeiten der Saisonbereinigung“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 65. Jahrgang, Heft 9, September 2010, S. 267 ff.

der Erwerbstätigkeit zu beobachten. Abweichend davon ist, wie oben dargestellt, die Zahl der Erwerbstätigen in Wirtschaftsbereichen mit Außenberufen bereits im vierten Quartal rückläufig. Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe fällt insbesondere durch eine relativ flache Saisonfigur auf. Dagegen zeigen die 3 Dienstleistungsbereiche eine markante Saison, die bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern zumeist zusätzlich durch Rückgänge im dritten Quartal gekennzeichnet ist. Diese sind insbesondere auf den Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht“ zurückzuführen, der in den Monaten Juli und August eine abnehmende Erwerbstätigkeit aufweist, die das Quartalsergebnis bestimmt.

### Vergleich der Saisonbereinigungsverfahren

In den Schaubildern zu den Wirtschaftsbereichen sind nicht nur die Originalzeitreihen dargestellt, sondern auch deren saisonal bereinigte Ergebnisse. Die Saisonbereinigung wurde mit X-12-ARIMA durchgeführt<sup>4)</sup>. Anschließend erfolgte die Summierung der saisonbereinigten Zeitreihen der 6 Wirtschaftsbereiche. Beim Vergleich dieser Aggregation mit der Saisonbereinigung auf der Gesamtebene zeigen sich nur geringfügige Unterschiede. Die beiden Verfahren liefern zwei fast deckungsgleiche Verläufe der saisonbereinigten Erwerbstätigenreihen. Ausnahmen bilden der Beginn und das Ende der

Erwerbstätige, Originalreihe und saisonal bereinigt (X-12-ARIMA), sowie Veränderung zum Vorjahres- und Vorquartal in Hessen von 2001 bis 2010

Quartal	Absolutwerte			Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorjahresquartal			Zu- bzw. Abnahme (-) zum Vorquartal		
	Erwerbstätige	Erwerbstätige, direkt saisonal bereinigt	Erwerbstätige, indirekt saisonal bereinigt	Erwerbstätige	Erwerbstätige, direkt saisonal bereinigt	Erwerbstätige, indirekt saisonal bereinigt	Erwerbstätige	Erwerbstätige, direkt saisonal bereinigt	Erwerbstätige, indirekt saisonal bereinigt
	1000						%		
2001 1. Vj	3 048,4	3 069,4	3 070,1	x	x	x	x	x	x
2. Vj	3 070,1	3 073,7	3 074,5	x	x	x	0,710	0,139	0,144
3. Vj	3 076,5	3 074,5	3 074,1	x	x	x	0,210	0,026	-0,012
4. Vj	3 100,4	3 077,7	3 076,7	x	x	x	0,777	0,104	0,085
2002 1. Vj	3 055,4	3 076,6	3 077,1	0,227	0,233	0,229	-1,453	-0,036	0,013
2. Vj	3 063,9	3 067,8	3 068,5	-0,201	-0,190	-0,195	0,280	-0,283	-0,280
3. Vj	3 058,4	3 056,1	3 055,9	-0,589	-0,599	-0,591	-0,180	-0,383	-0,409
4. Vj	3 065,6	3 042,7	3 041,8	-1,124	-1,138	-1,136	0,235	-0,440	-0,464
2003 1. Vj	3 012,6	3 033,8	3 034,3	-1,399	-1,389	-1,392	-1,728	-0,290	-0,246
2. Vj	3 021,4	3 025,9	3 026,3	-1,386	-1,366	-1,376	0,293	-0,260	-0,264
3. Vj	3 024,7	3 022,1	3 022,2	-1,101	-1,111	-1,102	0,109	-0,126	-0,133
4. Vj	3 042,6	3 019,0	3 018,4	-0,749	-0,776	-0,767	0,592	-0,102	-0,126
2004 1. Vj	3 005,1	3 026,7	3 026,8	-0,251	-0,236	-0,247	-1,235	0,253	0,276
2. Vj	3 031,1	3 036,3	3 036,4	0,319	0,343	0,334	0,865	0,318	0,317
3. Vj	3 043,4	3 040,7	3 040,9	0,618	0,614	0,617	0,408	0,144	0,149
4. Vj	3 069,2	3 044,4	3 044,4	0,875	0,838	0,859	0,848	0,121	0,115
2005 1. Vj	3 007,3	3 029,3	3 029,1	0,072	0,086	0,076	-2,020	-0,495	-0,503
2. Vj	3 018,2	3 024,1	3 023,8	-0,425	-0,403	-0,412	0,364	-0,172	-0,172
3. Vj	3 026,4	3 023,6	3 024,0	-0,560	-0,562	-0,554	0,271	-0,017	0,006
4. Vj	3 056,5	3 031,1	3 031,2	-0,414	-0,435	-0,431	0,996	0,250	0,238
2006 1. Vj	3 001,0	3 023,1	3 022,8	-0,209	-0,205	-0,208	-1,818	-0,266	-0,280
2. Vj	3 028,5	3 034,7	3 034,5	0,340	0,352	0,352	0,917	0,385	0,388
3. Vj	3 045,9	3 042,9	3 043,5	0,643	0,639	0,642	0,574	0,268	0,296
4. Vj	3 077,1	3 051,5	3 051,5	0,673	0,673	0,667	1,026	0,284	0,263
2007 1. Vj	3 041,8	3 064,1	3 063,7	1,362	1,357	1,353	-1,147	0,411	0,400
2. Vj	3 070,3	3 076,8	3 076,7	1,381	1,386	1,391	0,936	0,415	0,426
3. Vj	3 090,4	3 087,3	3 088,0	1,463	1,461	1,464	0,656	0,342	0,368
4. Vj	3 124,3	3 098,6	3 098,3	1,533	1,542	1,535	1,095	0,364	0,333
2008 1. Vj	3 084,6	3 106,9	3 106,3	1,406	1,397	1,391	-1,270	0,268	0,257
2. Vj	3 105,8	3 112,3	3 112,7	1,156	1,155	1,170	0,687	0,175	0,207
3. Vj	3 121,1	3 118,0	3 118,6	0,992	0,993	0,990	0,493	0,182	0,189
4. Vj	3 144,8	3 119,1	3 118,8	0,656	0,663	0,660	0,759	0,037	0,005
2009 1. Vj	3 101,0	3 123,1	3 122,3	0,530	0,523	0,515	-1,394	0,128	0,113
2. Vj	3 111,2	3 117,7	3 118,4	0,175	0,172	0,183	0,331	-0,175	-0,124
3. Vj	3 118,5	3 115,7	3 116,2	-0,082	-0,075	-0,077	0,235	-0,065	-0,071
4. Vj	3 141,5	3 115,9	3 115,6	-0,103	-0,105	-0,103	0,738	0,007	-0,020
2010 1. Vj	3 095,5	3 117,6	3 116,5	-0,175	-0,178	-0,185	-1,465	0,055	0,031

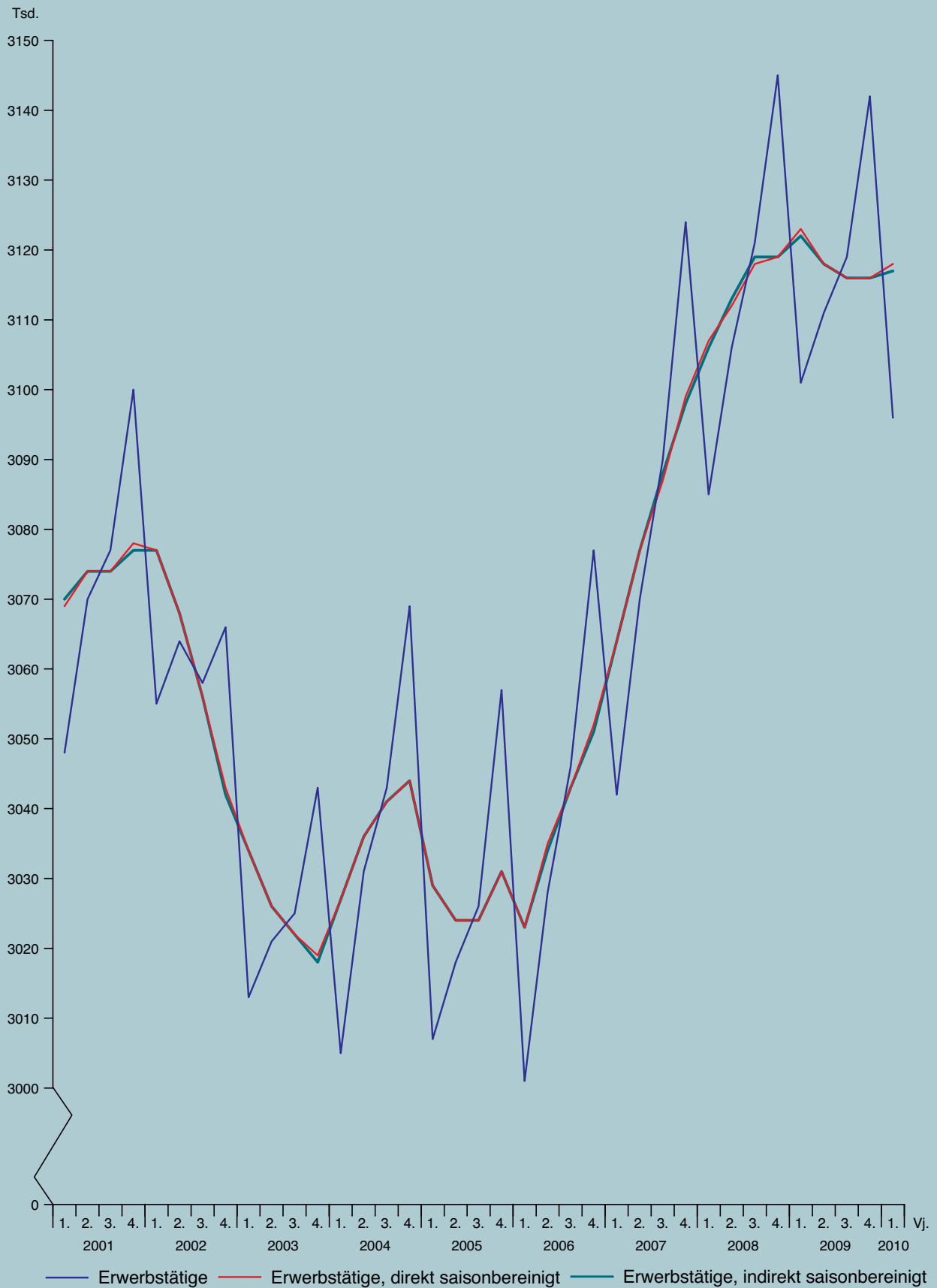
Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, eigene Berechnungen. Berechnungsstand: Juni 2010.

Zeitreihen. Hier weichen beide Verfahren geringfügig voneinander ab. Der Grund hierfür ist, dass die Saisonbereinigung an den Rändern einer Zeitreihe instabilere Ergebnisse liefert.

Auch die Veränderungsraten der beiden Verfahren weichen kaum voneinander ab. Sowohl der Vergleich der Vorjahresquartale als auch der Vorquartale liefert nur

geringfügig andere Ergebnisse. Bei den Veränderungsraten zum Vorquartal treten in manchen Quartalen Ergebnisse mit unterschiedlichem Vorzeichen auf. Dies ist immer dann der Fall, wenn die Veränderungsrate Werte aufweist, die nahe bei Null liegen. Generell führen die Unterschiede der Veränderungsraten, auch wenn sie ein unterschiedliches Vorzeichen aufweisen, zu keinen grö-

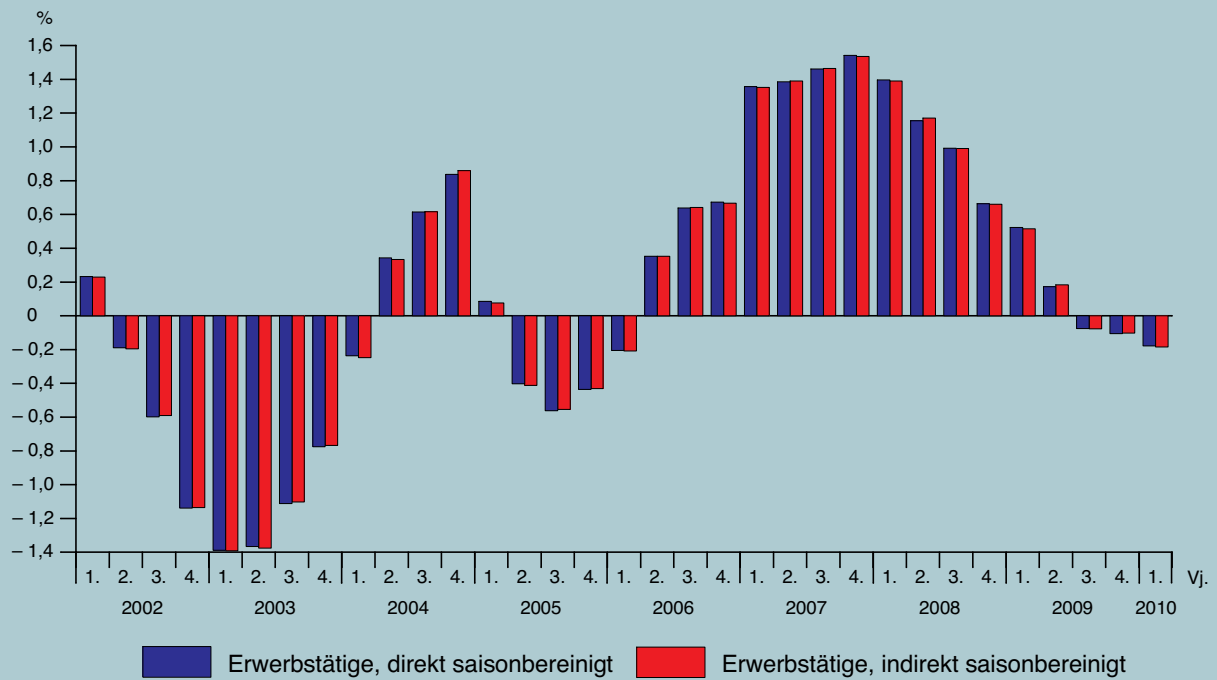
Erwerbstätige, Originalreihe sowie direkt saisonbereinigt und indirekt saisonbereinigt  
(jeweils mit X-12-ARIMA), in Hessen 2001 bis 2010



HSL 85/10

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen.  
Berechnungsstand: Juni 2010.

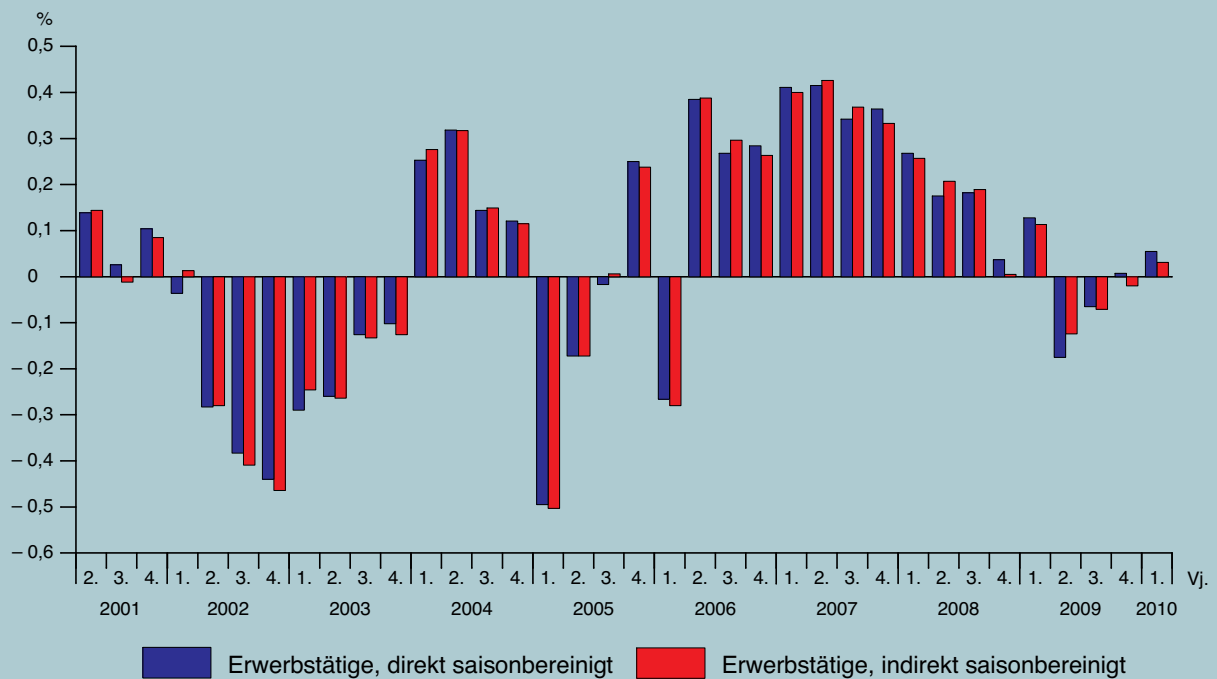
Erwerbstätige, direkt und indirekt saisonbereinigt (X-12-ARIMA),  
in Hessen 2001 bis 2010  
(Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahresquartal)



HSL 86/10

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen.  
Berechnungsstand: Juni 2010.

Erwerbstätige, direkt und indirekt saisonbereinigt (X-12-ARIMA),  
in Hessen 2001 bis 2010  
(Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorquartal)



HSL 87/10

Quellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen.  
Berechnungsstand: Juni 2010.

ßeren Problemen in der Interpretation der Ergebnisse, da beispielsweise die Ergebnisse beider Verfahren auch die gleichen Wendepunkte aufweisen. Auch für die Veröffentlichungspraxis spielen sie keine Rolle, da die Veränderungsdaten nur mit einer Dezimalstelle publiziert werden.

### Fazit

Als Fazit kann festgehalten werden, dass die beiden Verfahren zu fast identischen Ergebnissen kommen. Dies liegt daran, dass die 6 Zeitreihen der Wirtschaftsbereiche in Hessen ein sehr ähnliches und vor allem ein stabiles sowie regelmäßiges Saisonmuster aufweisen, d. h. einen signifikanten Rückgang der Erwerbstätigkeit jeweils im

ersten Quartal. Auch weisen die Zeitreihen der einzelnen Wirtschaftsbereiche keine einmaligen oder dauerhaften Sprünge bzw. Brüche auf. Dies ist auch künftig aufgrund des relativ hohen Aggregationsniveaus der vierteljährlichen Erwerbstätigenrechnung nicht zu erwarten.

Die Unterschiede der Ergebnisse der direkten und indirekten Saisonbereinigung sind derart gering, dass diese für den Nutzer der Veränderungsdaten nicht sichtbar sind, da in der Mehrheit der Fälle Unterschiede erst ab der zweiten Dezimalstelle auftreten. Unabhängig vom zu wählenden Saisonbereinigungsverfahren sind auch für den Verwender der Absolutwerte und den auf dieser Datenbasis durchgeführten Analysen keine größeren Verzerrungen in den Resultaten zu erwarten.

## Hessische Kreiszahlen

### Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch als PDF-Datei mit Excel-Anhang per E-Mail-Versand lieferbar.

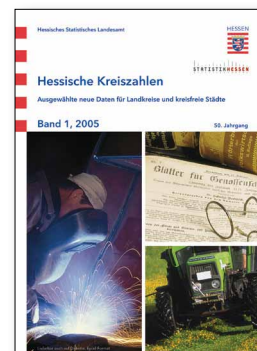
Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher, sowie Adobe Acrobat Reader.

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.  
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden



STATISTIK HESSEN



W\_160

## Daten zur Wirtschaftslage

Nach den Ergebnissen der Wirtschaftsstatistiken für das zweite Quartal 2010 erholt sich die Wirtschaft zusehends; der Aufschwung hält weiter an. Die Entwicklung im Einzelnen: Die hessische Industrie kann nach den starken Auftragsrückgängen im vierten Quartal 2008 und im ersten Halbjahr 2009 wieder zuversichtlich in die Zukunft blicken. Die leichte Auftragserholung im zweiten Halbjahr 2009 setzte sich im ersten Halbjahr 2010 deutlich verstärkt fort. Auch die Umsätze folgten nun dieser Tendenz. Die Beschäftigtenzahl ging zwar im zweiten Quartal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal erneut zurück, jedoch in abgeschwächter Form. Dagegen kommt das hessische Bauhauptgewerbe nicht in Schwung. Der Rückgang der Auftragseingänge und der Beschäftigung setzte sich fort. Nur die baugewerblichen Umsätze legten im zweiten Quartal 2010 gegenüber dem zweiten Quartal 2009 zu. Die Investitionsneigung der Bauherren dürfte kaum für eine Besserung der Lage im Bauhauptgewerbe beitragen: Das von den hessischen Bauaufsichtsbehörden zum Bau freigegebene Hochbauvolumen entwickelte sich erneut negativ. Im zweiten Quartal 2010 wurden mit 908 000 m<sup>2</sup> erneut weniger Wohn- und Nutzfläche (- 213 000 m<sup>2</sup> bzw. - 18,9 % ) zum Neu- und Umbau freigegeben als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die positive Entwicklung im hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) im ersten Quartal 2010 setzte sich auch im zweiten Quartal fort. Im Vergleich zum zweiten Quartal 2009 legten die realen Umsätze um 1,5 % zu. Auch die Beschäftigtenzahl entwickelte sich positiv. Der Bereich des Kraftfahrzeughandels und deren Instandhaltung und Reparatur verzeichnete dagegen erneut ein kräftiges Umsatzminus. Hier wirkt das Auslaufen der „Abwrackprämie“ nach. Die deutliche Belebung der Wirtschaftsentwicklung sorgt für günstige Aussichten am hessischen Arbeitsmarkt. Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2010 lag die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahresquartal um rund 7 % niedriger und belief sich auf 201 500. Die Arbeitslosenquote in Hessen ging sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 0,5 Prozentpunkte auf 6,5 % zurück. Im ersten Quartal 2010 (Werte für das zweite Quartal liegen noch nicht vor) nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresvergleich um rund 5400 Personen oder 0,2 % auf rund 3,1 Mill. ab. Damit setzte sich der moderate Rückgang der Erwerbstätigkeit (im Vergleich mit den jeweiligen Vorjahresquartalen), der im dritten Quartal 2009 einsetzte, fort. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen verzeichnete im zweiten Quartal 2010 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal einen deutlichen Rückgang. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag um nahezu 12 % höher als im vergleichbaren Vorjahresquartal. Der Verbraucherpreisindex in Hessen lag im zweiten Quartal 2010 um 0,8 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im ersten Quartal 2010 hatte die Jahresteuerrate 0,6 % und im letzten Quartal 2009 0,3 % betragen. Der Anstieg der Jahresteuerrate vom ersten auf das zweite Quartal 2010 wurde vollständig durch Preissteigerungen am aktuellen Rand hervorgerufen.

### Industrie weiterhin mit hohem Auftragsplus ...

Die schwere Finanz- und Wirtschaftskrise hatte im vierten Quartal 2008 auch die hessische Industrie erfasst. In der Folge verstärkte sich der Auftragsrückgang. Im zweiten Halbjahr 2009 setzte aber bereits eine leichte Erholung ein, die sich im ersten Halbjahr 2010 deutlich fortsetzte. Nach der Auftragsbelebung entwickelten sich auch die Umsätze positiv. Der Spätindikator Beschäftigung hatte im Herbst 2009 seinen Tiefpunkt erreicht. Inzwischen entspannt sich die Beschäftigungssituation zusehends, wenn auch das Vorjahresniveau noch immer verfehlt wird. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, wie vor allem die Kurzarbeit, haben während der Krise schlimmere Auswirkungen verhindert.

Die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie, die bereits im ersten Quartal 2010 um 26 % zugenommen hatten, stiegen im zweiten Quartal um 22 % gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal. Die Inlands-

aufträge nahmen um 26 %, die Aufträge ausländischer Geschäftspartner um 19 % zu.

Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen, die im ersten Quartal ein Auftragsplus von 150 % (!) verbucht hatten, verzeichneten im zweiten Quartal 2010 eine Zuwachsrate von 39 %. Beim Maschinenbau gingen 36 % mehr Aufträge ein. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die schwach ins Jahr 2010 gestartet waren, verbuchten im zweiten Quartal ein Plus von 9,0 %. Die Chemische Industrie verzeichnete ein Auftragsplus von 16 % und die Pharmahersteller von 5,1 %.

### ... und verstärktem Umsatzwachstum

Die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie hatten 2009 um fast 12 % abgenommen, ein Ausmaß, das es in den Jahrzehnten zuvor nicht gegeben hatte. Dabei hat die besondere hessische Industriestruktur mit einem starken Chemie-/Pharmabereich, der von der Kri-

### Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2009			2010	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	84,7	106,8	94,0	108,6	103,3
Inland	75,2	118,1	88,5	101,0	95,0
Ausland	93,2	96,5	98,9	115,3	110,8
<b>Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	– 22,0	2,9	3,1	26,1	22,0
Inland	– 28,4	14,7	6,8	28,7	26,3
Ausland	– 16,6	– 7,6	0,2	24,0	18,9
1) 2005 = 100.					

### Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie<sup>1)</sup>

Art der Angabe	2009			2010	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze insgesamt	89,6	95,6	97,2	95,9	100,2
Inland	81,8	90,2	92,1	88,4	93,5
Ausland	98,9	102,0	103,2	104,7	108,0
Beschäftigte	347 219	344 842	342 303	336 835	337 409
<b>Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze insgesamt	– 16,1	– 9,1	– 6,2	7,4	11,8
Inland	– 18,2	– 10,8	– 5,2	7,0	14,3
Ausland	– 13,9	– 7,3	– 7,1	7,7	9,2
Beschäftigte	– 3,5	– 5,2	– 5,2	– 4,4	– 2,8
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2005 = 100.					

se weniger betroffen war, Schlimmeres verhindert. Die schon Ende 2009 zu beobachtende Nachfragebelebung ließ schon im ersten Quartal 2010 die Umsätze wieder ansteigen. Diese Tendenz verstärkte sich im zweiten Quartal. Nach einer Zuwachsrate von 7,4 % im ersten Vierteljahr gab es im zweiten Vierteljahr einen Anstieg von 12 %. Die besonders ausgeprägte Nachfragebelebung bei der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen schlug sich im zweiten Quartal in einem Umsatzanstieg von 32 % nieder. Während der Kraftwagensektor seinen Umsatz um 11 % steigerte, musste sich der Maschinenbau mit einer Zunahme von 0,4 % begnügen. Ein kräftiges Plus erzielten mit 19 % die Chemische Industrie und mit 14 % die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Die Pharmahersteller, die im letzten Jahr der Krise getrotzt hatten, legten im zweiten Quartal 2010 um 3,0 % zu.

### Beschäftigungssituation verbessert

Die Beschäftigung bei der hessischen Industrie ist, gemessen am starken Umsatzeinbruch in der Krise, weniger zurückgegangen, als dies nach der Erfahrung früherer Rezessionen zu erwarten war. Das ist vor allem durch den Einsatz der Kurzarbeit zu erklären. Im Herbst 2009 war der Tiefpunkt der Beschäftigung erreicht. Seitdem gehen die Abnahmeraten im Vorjahresvergleich stetig zurück. Sollte sich die Entwicklung so fortsetzen, könnte Ende dieses Jahres das Vorjahresniveau wieder erreicht werden.

Im Durchschnitt des zweiten Quartals lag die Beschäftigtenzahl der hessischen Industrie mit 337 400 um 2,8 % niedriger als im Jahr zuvor. Im ersten Quartal hatte der Rückgang noch 4,4 % betragen. Bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren ging die Beschäftigtenzahl um 1,0 % auf 29 200 und beim Chemie-/Pharmabereich um 1,7 % auf 55 300 zurück. Stärker betroffen waren der Maschinenbau mit einer Einbuße von 5,0 % auf 36 600 und der Kraftwagenbereich mit einem Rückgang von 5,3 % auf 45 000 Beschäftigte. Strukturelle Änderungen (dabei handelt es sich nicht um einen echten Arbeitsplatzabbau) ließen die Beschäftigung bei der Elektrotechnik um 9,0 % auf 23 000 zurückgehen.

### Bauhauptgewerbe ohne Impulse

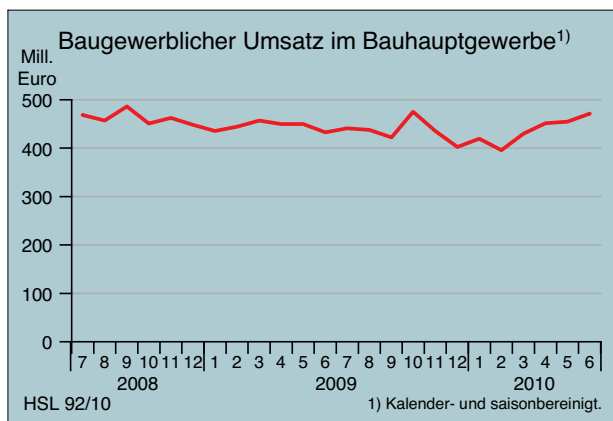
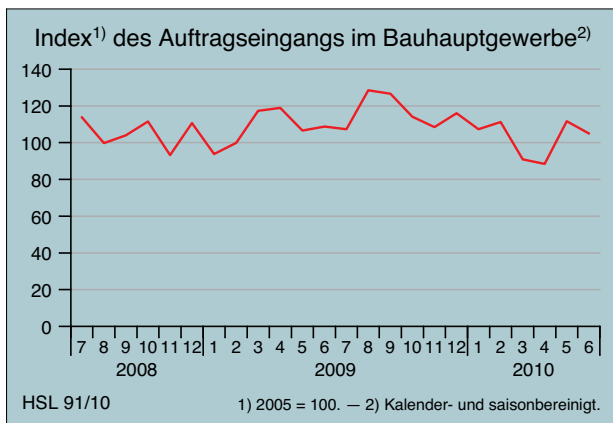
Das hessische Bauhauptgewerbe konnte im zweiten Quartal 2010 keine entscheidenden Fortschritte machen. Nur bei den baugewerblichen Umsätzen gab es einen Anstieg. Dagegen setzte sich der Rückgang bei Auftragseingängen und Beschäftigung fort.

Die wertmäßigen Auftragseingänge, die bereits im ersten Quartal um 5,9 % abgenommen hatten, gingen im zweiten Quartal um 7,1 % zurück. Der Tiefbau, der in den letzten Jahren eine positive Auftragsbilanz hatte, musste im zweiten Vierteljahr eine Einbuße von 18 % hinnehmen. Der Straßenbau verzeichnete ein Minus von 25 %,

### Bauhauptgewerbe in Hessen

Art der Angabe	2009			2010	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Auftragseingang <sup>1)</sup> (1000 Euro)	848 168	1 021 570	847 909	673 698	787 713
Umsatz (1000 Euro)	1 314 379	1 497 942	1 640 376	731 011	1 384 350
Beschäftigte	46 415	47 050	46 341	45 011	45 677
<b>Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Auftragseingang	– 4,6	16,5	9,1	– 5,9	– 7,1
Umsatz	– 6,7	– 6,1	– 2,2	– 14,1	5,3
Beschäftigte	– 3,4	– 1,9	– 1,2	– 0,2	– 1,6
1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.					





der gewerbliche und industrielle Tiefbau von 12 % und der sonstige öffentliche Tiefbau einen Rückgang von 7,7 %. Dagegen verbuchte der Hochbau ein Plus von 13 %. Hier gab es eine hohe Zuwachsrate von 71 % beim öffentlichen Hochbau. Bescheidene Zuwächse verzeichneten der Wohnungsbau mit 2,5 % und der gewerbliche und industrielle Hochbau mit 2,4 %.

Nach einem deutlichen Rückgang von 14 % im ersten Quartal haben die baugewerblichen Umsätze im zweiten Quartal 2010 um 5,3 % auf 1,4 Mrd. Euro zugenommen. Damit ist für dieses Merkmal eine Durststrecke zu Ende gegangen. Die Umsätze im Wohnungsbau nahmen um 10 % auf 440 Mill. Euro zu, während der gewerbliche und industrielle Bau einen Rückgang von 8,7 % auf 420 Mill. Euro hinnehmen musste. Beim öffentlichen und Verkehrsbau erhöhten sich die Umsätze um 15 % auf 520 Mill. Euro. Der hier umsatzstärkste Bereich, der Straßenbau, verzeichnete allerdings eine leichte Abnahme von 0,3 % auf 250 Mill. Euro. Dagegen legte der öffentliche Hochbau um 60 % auf 120 Mill. Euro und der sonstige Tiefbau um 19 % auf 150 Mill. Euro zu.

Nach langjährigem Beschäftigungsabbau hatte es im hessischen Bauhauptgewerbe im Jahr 2007 erstmals wieder einen Beschäftigungsanstieg gegeben. Aber die Freude währte nur kurz: 2008 und 2009 gab es bereits wieder einen Beschäftigungsabbau. Nach einem Rückgang von 0,2 % im ersten Vierteljahr 2010 verschlech-

terte sich – nach vorläufigen Zahlen – die Entwicklung im zweiten Vierteljahr. Im Quartalsdurchschnitt lag die Beschäftigtenzahl mit 45 700 um 1,6 % niedriger als im zweiten Quartal des Vorjahres.

### Hochbau weiter im Minus durch ausbleibende gewerbliche Investitionen

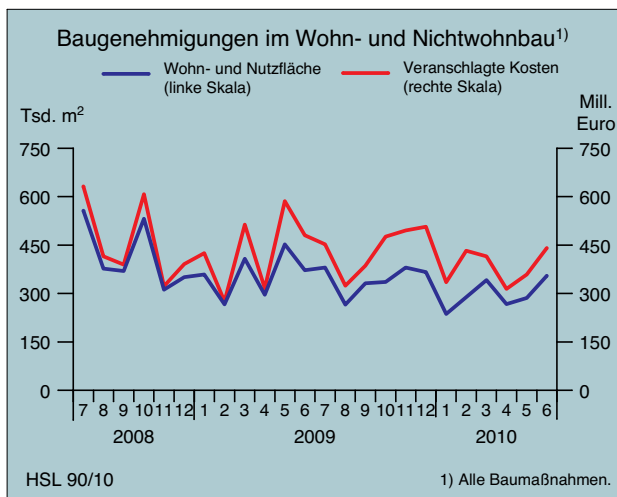
Das Hochbauvolumen nahm im zweiten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 19 % ab. Die Summe der zum Neu- oder Umbau genehmigten Wohn- und Nutzfläche sank deutlich um 213 000 m<sup>2</sup> auf 908 000 m<sup>2</sup>. Die veranschlagten Kosten gingen um 270 Mill. Euro auf 1114 Mill. Euro zurück. Besonders stark fielen die geplanten Bauinvestitionen der Unternehmen (- 48 %) auf 426 Mill. Euro.

Der **Wohnbau** weist seit geraumer Zeit eine moderate Schwankung des Volumens um einen festen Wert auf. Der im Vergleich zum zweiten Vorjahresquartal erhebliche Rückgang bei gewerblichen Bauvorhaben wird größtenteils vonseiten der privaten Haushalte ausgeglichen, die das niedrige Zinsniveau nutzen können. Mit 511 Mill. Euro sanken die für den Wohnbau veranschlagten Baukosten in der Summe nur geringfügig (- 0,2 %).

Für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden 10 bzw. 15 Genehmigungen weniger erteilt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Mehrfa-

### Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2009			2010	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	2 687	2 250	2 732	2 388	2 267
Wohnfläche (1000 m <sup>2</sup> )	306	264	306	254	277
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt (1000 m <sup>3</sup> )	3 644	2 800	3 198	2 692	2 295
Nutzfläche (1000 m <sup>2</sup> )	583	478	539	419	391
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	2 954	2 811	3 066	2 892	2 709
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup> (1000 m <sup>2</sup> )	1 120	977	1 083	867	908
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	4,9	- 16,6	10,0	14,0	- 15,6
Wohnfläche	8,1	- 6,7	13,8	4,5	- 9,5
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt	- 29,7	- 37,7	- 27,1	- 25,8	- 37,0
Nutzfläche	- 25,0	- 36,0	- 20,8	- 29,1	- 32,9
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	- 0,0	- 14,7	3,2	20,8	- 8,3
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup>	- 17,3	- 25,0	- 9,3	- 16,0	- 18,9
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					



milienhäuser nahm um 20 zu, die der darin vorgesehenen Wohnungen indessen um 380 ab. Die Anzahl der in allen Neubauten vorgesehenen Wohnungen ging um fast 16 % auf 2270 zurück. Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sollen 380 zusätzliche Wohnungen ergeben. 60 Wohnungen wurden im Rahmen von Um- oder Neubauten von Nichtwohngebäuden genehmigt. Die Anzahl aller vorgesehenen Wohnungen verringerte sich somit um 8,3 % auf 2700. Ihre durchschnittliche Wohnfläche erreichte mit 127 m<sup>2</sup> einen neuen Spitzenwert. Die durchschnittlichen Kosten stiegen um gut 12 % je Wohnung bzw. um 8,1 % je m<sup>2</sup> Wohnfläche.

Der Genehmigungsumfang beim **Nichtwohnbau** schrumpfte im zweiten Vierteljahr 2010 erheblich: Der Flächenbedarf ging auf 475 000 m<sup>2</sup> zurück (- 28 %), und die Baukosten wurden mit 603 Mill. Euro um fast 31 % geringer veranschlagt als im Vorjahreszeitraum. Ursache hierfür ist der Rückgang der gewerblichen Investitionen um fast 56 %. Davon sind insbesondere Flächen für Hotels und Gaststätten, für Büro- und Verwaltungsgebäude sowie für den Handel und für Lagergebäude betroffen. Indessen verdoppelte sich die Gesamtheit der Investitionen in landwirtschaftliche Betriebsgebäude auf über 22 Mill. Euro und erhöhte ihren Flächenbedarf um mehr als vier Fünftel auf 63 000 m<sup>2</sup>. Die Maßnahmen des Konjunkturpakets wurden, soweit sie den Hochbau betreffen, offenbar zum großen Teil auf den Weg gebracht: Die Baukosten öffentlicher Bauherren wurden zwar gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2009 mit fast 250 Mill. Euro um gut 33 % höher veranschlagt, gehen aber seit dem vierten Vierteljahr 2009 kontinuierlich zurück. Öffentliche Bauvorhaben wurden fast ausschließlich im Nichtwohnbau genehmigt.

### Einzelhandel festigt sein Plus

Auch das zweite Vierteljahr dieses Jahres verlief für den hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) durchaus erfreulich. So nahm der Umsatz – verglichen mit dem

zweiten Vierteljahr 2009 – nominal um gut 2 % zu; nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Plus von 1,5 %. Eine Bereinigung dieser Ergebnisse um Saison- und Kalendereinflüsse ist wegen der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige zurzeit noch nicht möglich.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb allerdings deutlich unter ihrem Vorjahresniveau, ebenso wie der Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren. Überaus gefragt waren dagegen Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik. Dort könnte die Fußballweltmeisterschaft die Geschäfte beflügelt haben. Auch Geschäfte, die sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- oder Einrichtungsbedarf anbieten, konnten ihren Umsatz nominal und real ausweiten. In der genannten Gruppe hielten sich die Käufer beim Heimwerkerbedarf eher zurück,

### Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2009			2010	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2005 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	96,2	94,6	104,4	93,3	98,3
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	110,3	100,0	90,3	82,5	98,1
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	95,4	94,7	107,3	93,0	96,8
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	108,0	97,8	88,4	80,7	95,8
Beschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	94,1	94,7	95,5	94,3	95,2
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	98,7	98,1	98,0	95,9	96,6
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	95,1	95,5	95,8	94,0	95,1
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	112,8	108,1	106,1	103,4	107,0
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	- 2,0	- 3,1	- 3,5	2,9	2,2
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	4,9	6,0	3,4	- 19,5	- 11,1
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	- 2,1	- 2,2	- 1,1	2,0	1,5
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	4,3	5,6	3,2	- 19,8	- 11,3
Beschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	- 0,6	0,1	- 0,1	0,3	1,2
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	- 0,4	- 2,0	- 2,3	- 3,2	- 2,1
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	- 0,3	0,6	- 0,2	- 1,3	—
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	3,0	- 2,6	- 3,4	- 5,7	- 5,1
1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2005.					

während elektrische Haushaltsgeräte erheblich mehr nachgefragt wurden; auch Einrichtungsgegenstände wie Textilien, Möbel und Hausrat waren gut gefragt. Im Gegensatz dazu hatten die Läden, die der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ zuzurechnen sind, im Quartalsvergleich nominal und real weniger Umsatz. Dagegen befand sich der sonstige Facheinzelhandel wiederum sowohl nominal als auch real im Plus. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren waren wieder mehr gefragt. Günstig war auch die Lage für die Apotheken, und der Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln sowie besonders der Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln schnitten ausgesprochen positiv ab. Der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten wiederum befand sich nominal und real im Minus. Dagegen schnitt der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versand- und Interneteinzelhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, nominal und real sehr gut ab, was vor allem dem Versand- und Interneteinzelhandel geschuldet ist.

Positiv war im Einzelhandel auch die Entwicklung der Beschäftigung. Zwar blieb die Zahl der Teilzeitbeschäftigten unverändert, aber die Zahl der Vollbeschäftigten nahm deutlich zu.

Im Bereich des Kraftfahrzeughandels und deren Instandhaltung und Reparatur kam es im Berichtszeitraum zu einem erheblichen Umsatzminus. Dies war zu erwarten, da wegen der „Abwrackprämie“ im vergangenen Jahr Neuanschaffungen vorgezogen worden sein dürften. Die Zahl der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung nahm weiter ab, wobei davon die Zahl der Teilzeitstellen stärker betroffen war als diejenige der Vollzeitstellen.

### **Arbeitsmarkt blieb robust, Frühjahrsbelebung begünstigt die Entwicklung**

Die Aufwärtsbewegung der Wirtschaft setzte sich nach dem Jahreswechsel fort. Die außergewöhnlichen Spannungen an den Finanzmärkten durch die Schuldenkrise in Griechenland und die davon ausgehenden Ansteckungseffekte auf andere Länder des Eurowährungsgebietes schlugen sich in der Realwirtschaft nicht nieder. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2010 saison- und kalenderbereinigt um 2,2 % gegenüber dem Vorquartal. Nach einer Überarbeitung (Revision) der Vorquartale gab es im letzten Vierteljahr 2009 einen Anstieg von 0,3 %, nachdem in vorangegangenen Berechnungen noch von einer Stagna-

tion ausgegangen wurde. Das erste Quartal 2010 wurde um 0,3 Prozentpunkte auf nunmehr 0,5 % nach oben korrigiert. Der außergewöhnlich kalte, lange und auch schneereiche Winter behinderte im Januar und Februar insbesondere das Baugewerbe sowie den Verkehrssektor, und vermutlich waren hiervon auch Effekte in der Industrie zu spüren. Der wirtschaftliche Erholungsprozess in Deutschland hat nach der Wachstumsverlangsamung im Winter gegen Ende des ersten Quartals wieder Fahrt aufgenommen. Die konjunkturelle Erholung in Deutschland, die von der anhaltenden Wiederbelebung der Weltwirtschaft, aber auch von Nachholeffekten profitiert, dürfte sich fortsetzen und auch schrittweise an Breite gewinnen. Gleichwohl bleiben die konjunkturellen Risiken hoch und sind durch die schwierige Haushaltssituation noch gestiegen.

Auch in Hessen verfestigt sich die konjunkturelle Erholung. Nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern stieg der Geschäftsklimaindex um 10,8 auf fast 112 Punkte<sup>1)</sup>. Einen ähnlich positiven Wert hatte die Stimmung der hessischen Wirtschaft zuletzt vor zwei Jahren erreicht, also vor Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise. Danach gaben rund 28 % der Unternehmen ihre derzeitige Lage als „gut“ an und fast 17 % bewerteten die aktuelle Geschäftslage als „schlecht“.

Fühlbar aufgeheitert haben sich die Erwartungen der hessischen Unternehmen für die kommenden 12 Monate. Knapp 29 % der Unternehmen rechnen mit einer günstigeren Entwicklung. Vor einem Jahr waren dies lediglich 11 %. Auch in den Regionen Hessens ist die Stimmung positiver als bei der Vorumfrage. Dabei verbesserte sich die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage, und auch die Aussichten für die Zukunft fallen gegenüber den vorangegangenen Umfragen optimistischer aus.

Die positivere Stimmung wirkt sich auch auf die Beschäftigung aus. Rund 15 % der hessischen Unternehmen wollen neue Stellen schaffen, mehr als zwei Drittel planen mit konstantem Personalstand. Bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und im Verkehrsgewerbe wollen sogar ein Viertel aller Betriebe mehr Personal einstellen.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich weiterhin in ausgesprochen robuster Verfassung. Nach einer auch angesichts des strengen Winters erstaunlich ruhigen Entwicklung im ersten Quartal machten sich im zweiten Quartal Impulse aus der beginnenden Frühjahrsbelebung bemerkbar. Der seit Mitte 2009 zu verzeichnende tendenzielle Rückgang der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit setzte sich fort. Stabilisierend wirkten weiterhin der Einsatz von Kurzarbeit sowie die Nutzung anderer Formen der Arbeitszeitflexibilisierung. Der Bestand an Kurzarbeitern reduzierte sich seit Mai 2009 bis März 2010 stark.

1) Quelle: Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern zum Frühsommer 2010.

### Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Einzelhandel <sup>5)</sup>	Preise		Arbeitsmarkt <sup>8)</sup>			
	Volumenindex des Auftragsengangs <sup>2)</sup> 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftragsengangs <sup>4)</sup> 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze <sup>6)</sup> 2005 = 100	Verbraucherpreisindex <sup>7)</sup> 2005 = 100	Arbeitslose <sup>9)</sup>	Arbeitslosenquote <sup>10)</sup>	Gemeldete Arbeitsstellen <sup>11)</sup>	Kurzarbeit (Personen) <sup>9)</sup>
	insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen <sup>12)</sup>												
2007 D	107,6	103,3	111,5	355 609	108,4	23 277	97,7	103,6	236 162	8,6	32 412	4 000
2008 D	104,1	99,1	108,7	360 679	113,7	23 721	99,6	106,5	204 417	7,4	32 746	7 201
2009 D	92,9	90,1	95,4	346 683	113,0	23 084	97,2	106,6	211 156	7,7	24 493	73 030
2009 Mai	82,6	71,9	92,2	346 962	96,9	22 837	95,4	106,4	215 980	7,8	24 525	98 871
Juni	89,5	81,7	96,3	346 270	126,3	22 889	92,7	106,8	210 806	7,6	24 820	93 841
2. Vj. D	84,7	75,2	93,2	347 219	111,6	22 900	96,2	106,5	.	.	.	.
Juli	134,3	175,7	96,7	345 090	107,9	22 969	97,5	106,6	216 598	7,8	25 074	77 747
August	84,6	81,8	87,2	344 480	128,7	23 430	90,2	106,9	216 760	7,8	24 790	68 462
September	101,5	96,9	105,5	344 955	166,7	23 374	96,2	106,4	205 855	7,5	24 628	70 745
3. Vj. D	106,8	118,1	96,5	344 842	134,4	23 258	94,6	106,6	.	.	.	.
Oktober	102,0	93,5	109,7	343 641	119,6	23 802	103,6	106,4	198 385	7,2	24 676	70 436
November	93,9	91,7	95,9	342 351	79,9	23 537	99,4	106,3	195 081	7,1	23 733	63 930
Dezember	86,0	80,3	91,2	340 917	135,3	23 246	118,6	107,2	197 599	7,2	23 623	52 425
4. Vj. D	94,0	88,5	98,9	342 303	111,6	23 528	107,2	106,6	.	.	.	.
2010 Januar	102,7	91,2	113,1	337 352	79,2	22 873	87,9	106,6	215 652	7,8	22 810	59 272
Februar	98,2	91,6	104,1	336 084	83,2	22 689	86,7	107,0	217 103	7,9	24 451	57 072
März	124,8	120,3	128,8	337 070	103,6	22 997	105,3	107,4	213 659	7,7	25 356	48 244
1. Vj. D	108,6	101,0	115,3	336 835	88,7	22 853	93,3	107,0	.	.	.	.
April	103,2	93,5	112,0	337 170	78,4	23 133	99,0	107,3	208 241	7,5	27 144	...
Mai	97,1	89,5	103,8	337 036	107,3	23 278	97,9	107,3	200 136	7,2	29 510	...
Juni	109,6	101,8	116,6	338 022	125,3	23 162	97,9	107,3	196 143	7,1	31 923	...
2. Vj. D	103,3	95,0	110,8	337 409	103,7	23 191	98,3	107,3	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>12)</sup>												
2007 D	6,0	3,0	8,7	1,6	6,4	0,7	-2,8	2,2	-16,9	.	18,2	-0,7
2008 D	-3,3	-2,5	-4,1	1,4	4,9	1,9	1,9	2,8	-13,4	.	1,0	80,0
2009 D	-10,8	-9,1	-12,2	-3,9	-0,7	-2,8	-2,4	0,1	3,3	.	-25,2	...
2009 Mai	-19,1	-26,0	-13,5	-3,4	-1,8	-3,9	-4,8	-0,4	5,7	.	-26,8	3 409,8
Juni	-18,0	-24,4	-12,5	-4,2	-3,5	-3,6	-0,7	-0,3	5,1	.	-28,5	3 742,8
2. Vj.	-22,0	-28,4	-16,6	-3,5	-4,6	-3,7	-2,0	-0,2	.	.	.	.
Juli	-26,9	72,1	-11,4	-4,9	-5,7	-3,5	0,4	-0,9	4,5	.	-30,4	3 991,9
August	-13,1	-13,9	-12,1	-5,3	31,0	-1,1	-6,0	-0,3	8,6	.	-29,1	2 668,4
September	-6,2	-13,5	0,8	-5,3	24,9	-1,4	-3,4	-0,8	5,9	.	-29,0	1 957,1
3. Vj.	2,9	14,7	-7,6	-5,2	16,5	-2,0	-3,1	-0,7	.	.	.	.
Oktober	5,0	0,1	9,3	-5,4	8,7	-0,6	0,6	-0,1	3,4	.	-27,5	992,0
November	-4,1	11,6	-14,4	-5,3	7,2	-0,7	-4,0	0,3	2,4	.	-23,8	451,9
Dezember	9,3	9,7	9,0	-4,9	10,6	0,0	0,3	0,8	1,3	.	-10,9	119,7
4. Vj.	3,1	6,8	0,2	-5,2	9,1	-0,4	-0,9	0,3	.	.	.	.
2010 Januar	22,6	16,5	27,4	-4,9	6,5	0,4	-2,7	0,5	0,4	.	-2,8	56,8
Februar	16,6	18,2	15,3	-4,6	12,4	1,6	2,4	0,3	-0,8	.	-0,7	-8,6
März	38,1	50,8	28,8	-3,8	-22,8	1,7	8,3	0,8	-2,9	.	-0,5	-35,4
1. Vj.	26,1	28,7	24,0	-4,4	-5,9	1,2	2,9	0,6	.	.	.	.
April	25,9	30,2	22,8	-3,2	-29,8	0,7	-1,5	0,8	-6,7	.	10,8	...
Mai	17,6	24,6	12,6	-2,9	10,8	1,9	2,6	0,8	-7,3	.	20,3	...
Juni	22,5	24,3	21,1	-2,4	-0,8	1,2	5,6	0,5	-7,0	.	28,6	...
2. Vj.	22,0	26,3	18,9	-2,8	-7,1	1,3	2,2	0,8	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>12)</sup>												
2009 Mai	0,7	0,1	1,1	-0,4	-13,3	-0,6	-5,1	0,0	-3,2	.	8,7	-5,6
Juni	8,4	13,6	4,4	-0,2	30,4	0,2	-2,8	0,4	-2,4	.	8,2	-5,1
2. Vj.	-1,6	-4,2	0,2	-1,5	18,5	1,5	6,1	0,1	.	.	.	.
Juli	50,1	115,1	0,4	-0,3	-14,5	0,3	5,2	-0,2	2,7	.	7,8	-17,7
August	-37,0	-53,4	-9,8	-0,2	19,2	2,0	-7,5	0,3	0,1	.	-1,1	-11,9
September	20,0	18,5	21,0	0,1	29,6	-0,2	6,7	-0,5	-5,0	.	-0,7	3,3
3. Vj.	26,1	57,0	3,5	-0,7	20,4	1,6	-1,7	0,1	.	.	.	.
Oktober	0,5	-3,5	4,0	-0,4	-28,3	1,8	7,7	0,0	-3,6	.	0,2	-0,4
November	-7,9	-1,9	-12,6	-0,4	-33,2	-1,1	-4,1	-0,1	-1,7	.	-3,8	-9,2
Dezember	-8,4	-12,4	-4,9	-0,4	69,4	-1,2	19,3	0,8	1,3	.	-0,5	-18,0
4. Vj.	-12,0	-25,1	2,5	-0,7	-17,0	1,2	3,5	0,0	.	.	.	.
2010 Januar	19,4	13,6	24,0	-1,0	-41,4	-1,6	-25,9	-0,6	9,1	.	-3,4	13,1
Februar	-4,4	0,4	-8,0	-0,4	5,0	-0,8	-1,4	0,4	0,7	.	7,2	-3,7
März	27,1	31,3	23,7	0,3	24,6	1,4	21,5	0,4	-1,6	.	2,8	-15,5
1. Vj.	15,5	14,1	16,6	-1,6	-20,5	-2,9	-13,0	0,4	.	.	.	.
April	-17,3	-22,3	-13,0	0,0	-24,4	0,6	-6,0	-0,1	-2,5	.	7,1	...
Mai	-5,9	-4,3	-7,3	-0,0	36,9	0,6	-1,1	0,0	-3,9	.	8,7	...
Juni	12,9	13,7	12,3	0,3	16,8	-0,5	0,0	0,0	-2,0	.	8,2	...
2. Vj.	-4,9	-5,9	-3,9	0,2	16,9	1,5	5,4	0,3	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

In Hessen waren im ersten Quartal 2010 rund 3,10 Mill. Personen erwerbstätig, rund 5400 Personen bzw. 0,2 % weniger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Damit setzte sich der Rückgang der Erwerbstätigkeit moderat fort. Im vierten Quartal 2009 war die Zahl der Erwerbstätigen im Vorjahresvergleich um 3200 Personen oder 0,1 % gesunken. Bundesweit sank die Erwerbstätigkeit im ersten Quartal 2010 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 0,3 %.

Im Vergleich zum vierten Quartal 2009 nahm die Zahl der Erwerbstätigen in Hessen im ersten Quartal 2010 um 46 000 Personen oder 1,4 % ab. Der im ersten Quartal übliche saisonale Rückgang der Erwerbstätigenzahl fiel 2010 stärker aus als im Durchschnitt der gleichen Quartale der vorangegangenen 3 Jahre (- 39 000 oder - 1,3 %), wobei hier der strenge Winter und die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sichtbare Spuren für die Beschäftigung hinterließen.

Die Erwerbstätigkeit entwickelte sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe wurden im ersten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahresquartal 22 200 Stellen oder 4,1 % abgebaut, hauptsächlich im Verarbeitenden Gewerbe. Somit setzte sich hier der im vierten Quartal 2008 begonnene Beschäftigungsabbau im Berichtsquartal verstärkt fort. Ähnlich hoch war der Rückgang zuletzt im ersten Quartal 2003 mit 3,9 %. Im Baugewerbe stieg die Erwerbstätigkeit um 1000 Personen oder 0,7 %, nachdem im Vorjahresquartal noch ein Minus von 0,5 % registriert wurde. Der Bereich „Land- und Forstwirtschaft; Fischerei“ verzeichnete einen Anstieg um 500 Erwerbstätige bzw. 1,2 %.

In den Dienstleistungsbereichen insgesamt legte die Erwerbstätigkeit um knapp 15 300 Personen oder 0,6 % zu. Seit dem vierten Quartal 2007 verringerte sich somit die Zuwachsrate im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal; damals erreichte der Anstieg noch 1,8 %. Eine solch schwache Zunahme gab es letztmals im ersten Quartal 2006. Die Entwicklung in den 3 Teilbereichen war jedoch sehr unterschiedlich. Während im Wirtschaftsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ die Erwerbstätigkeit um 4800 Personen (- 0,6 %) zurückging, war im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ ein leichter Anstieg von 1000 Personen (+ 0,1 %) festzustellen. Am stärksten nahm der Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ mit 19 100 Stellen (+ 2,2 %) zu. Die Arbeitsplatzgewinne in den Dienstleistungsbereichen insgesamt konnten ab dem dritten Quartal 2009 die Arbeitsplatzverluste im Produzierenden Gewerbe allerdings nicht mehr ausgleichen.

In den Bundesländern waren sehr unterschiedliche Entwicklungen der Erwerbstätigkeit festzustellen. Die Spannweite betrug 2 Prozentpunkte und reichte von ei-

nem Plus von 1 % in Berlin bis zu einem Minus von 1 % in Bremen.

Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im zweiten Quartal 2010 gegenüber dem Vorquartal um knapp 14 000 Personen auf nunmehr 201 500. Im Durchschnitt der 3 Jahre zuvor nahm sie in diesem Quartal um 12 100 Personen ab. Die 200 000er-Marke, die zu Beginn des Jahres deutlich überschritten wurde, konnte im Juni – also am Ende des Berichtsquartals – mit rund 196 200 Arbeitslosen wieder fühlbar unterschritten werden. Saisonbereinigt errechnet sich für das zweite Quartal gegenüber dem Vorquartal ein Minus von 5000 Personen.

Im Vergleich zum Vorjahr waren im zweiten Quartal 15 130 oder 7 % weniger Arbeitslose registriert; zu den vorangegangenen Quartalen war dies eine deutliche Besserung, da im vierten Quartal 2009 noch Zuwächse von 2,4 % und im ersten Quartal 2010 eine leichte Abnahme von 1,1 % jeweils gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten gemeldet wurden. Im Vergleich zu den alten Ländern (ohne Berlin) war die hessische Entwicklung deutlich günstiger. In Westdeutschland verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 4,6 %, am stärksten in Rheinland-Pfalz (- 7,9 %) und Bayern (- 7,2 %). In Ostdeutschland ging die Arbeitslosigkeit um 9,7 % zurück, am stärksten in Thüringen mit 16 %. Im gesamten Bundesgebiet sank die Arbeitslosigkeit um 6,2 %.

Die hessische Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Berichtsquartal auf 6,5 %. Im Vergleich zum Vorjahresquartal bzw. Vorquartal nahm sie jeweils um 0,5 Prozentpunkte ab. Sie war geringfügig niedriger als die Quote in den alten Ländern (6,7 %), lag aber klar unter der gesamtdeutschen Quote von 7,8 %. Im Vergleich der Bundesländer konnte Hessen seinen vierten Platz hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz weiterhin bestätigen. Die höchste Arbeitslosenquote hatte mit 13,7 % Berlin; sie lag sogar 1,6 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der neuen Länder.

In der Unterbeschäftigungsrechnung nach dem Konzept der Bundesagentur für Arbeit sind neben den Arbeitslosen auch die Personen enthalten, die an den Arbeitsmarkt entlastenden Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind und deshalb nicht als arbeitslos gezählt werden. Damit wird ein genaueres Bild vom Mangel an regulärer Beschäftigung gegeben. Im zweiten Quartal lag die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) in Hessen bei 268 200 Personen. Gegenüber dem Vorquartal nahm sie um 15 900 Personen oder 5,6 % ab. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Unterbeschäftigung um 5100 oder 1,9 %, nachdem noch im Vorquartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal ein Zuwachs von 5,6 % zu verzeichnen war. Dass im Vorjahresvergleich die Unterbeschäftigung

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen<sup>1)</sup>

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2009			2010	
		2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Erwerbstätige</b>						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 111,2	3 118,5	3 141,5	3 095,5	...
Zu- bzw. Abnahme (–) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,2	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1000	2 169,0	2 179,1	2 192,4	2 165,5	...
<b>Arbeitslose</b>						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	216 632	213 071	197 022	215 471	201 507
und zwar						
Männer	"	117 644	113 925	105 513	119 102	107 426
Frauen	"	98 988	99 146	91 508	96 369	94 080
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	22 911	27 033	19 886	22 122	19 276
dar. 15 bis unter 20	"	4 177	5 619	4 073	3 948	3 500
50 oder älter	"	55 634	53 565	51 714	57 173	56 287
dar. 55 oder älter	"	30 364	29 609	28 957	32 253	32 480
Ausländer	"	52 168	50 442	47 949	51 064	48 720
im Rechtskreis III	"	75 025	74 324	63 956	76 870	65 619
im Rechtskreis II	"	141 607	138 747	133 066	138 601	135 888
Zu- bzw. Abnahme (–) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	5,5	6,3	2,4	– 1,1	– 7,0
Arbeitslosenquote <sup>2)</sup> i n s g e s a m t	"	7,0	6,9	6,4	7,0	6,5
und zwar						
Männer	"	7,1	6,9	6,4	7,2	6,5
Frauen	"	6,9	6,8	6,3	6,7	6,5
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	6,9	8,1	5,9	6,6	5,8
dar. 15 bis unter 20	"	4,0	5,4	3,9	3,8	3,6
50 oder älter	"	7,2	6,9	6,6	7,4	7,1
dar. 55 oder älter	"	7,3	7,0	6,8	7,6	7,5
Ausländer	"	15,1	14,7	14,0	14,9	14,2
Deutsche	"	5,9	5,9	5,4	5,9	5,5
<b>Gemeldete Stellen (Bestandszahlen)</b>						
Gemeldete Stellen i n s g e s a m t	Anzahl	31 470	30 963	27 441	27 519	34 593
dar. ungefördert	"	24 684	24 873	24 011	24 206	29 526
<b>Kurzarbeit</b>						
Betriebe mit Kurzarbeit <sup>3)</sup>	Anzahl	3 744	3 876	3 790	4 114	...
Kurzarbeiter <sup>3)</sup>	"	99 152	72 318	62 264	54 863	...
Anzeigen über Kurzarbeit	"	963	453	625	501	184
Anzahl d. i. d. Anzeigen über Kurzarbeit genannten Personen	"	21 421	9 054	10 945	5 830	2 735

1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. — 3) Daten liegen erst 2 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung.

weniger stark abnahm als die Arbeitslosigkeit, gründet sich in der vermehrten Anwendung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente. Zuwächse gab es bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und bei beruflicher Weiterbildung (+ 4200), bei der Förderung der Selbstständigkeit (+ 1440) und beim Beschäftigungszuschuss (+ 320). Dagegen gab es Abnahmen bei der Förderung von Arbeitsgelegenheiten (– 1260) und eine Stag-

nation bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (– 5), die allerdings nur noch von geringer Bedeutung sind. Die Unterbeschäftigungsquote, die sich aus dem Verhältnis von Unterbeschäftigten und erweiterten zivilen Erwerbspersonen berechnet (Erwerbspersonen plus Unterbeschäftigte), betrug zur Quartalsmitte 8,5 % und lag wie die Arbeitslosenquote klar unter den Quoten für Gesamtdeutschland und die alten Bundesländer (10,4 bzw. 8,9 %).

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit konnten fast alle Personengruppen profitieren: Die Jugendarbeitslosigkeit sank gegenüber dem Vorjahresquartal zum zweiten Mal in Folge. Insgesamt waren 19 300 junge Männer und Frauen unter 25 Jahren arbeitslos, das waren 3640 oder 16 % weniger als vor einem Jahr. Die Quote sank deutlich auf 5,8 % (Vorjahr: 6,9 %).

Der Geschlechtervergleich fällt im zweiten Quartal eindeutig zugunsten der Männer aus. Bei ihnen verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorquartal um 11 700 oder 9,8 % auf nunmehr 107 430 Personen. Im Vorjahresvergleich wurden rund 10 000 (- 8,7 %) weniger Männer arbeitslos registriert. Seit dem vierten Quartal 2008 sank damit die Arbeitslosigkeit bei den Männern wieder unter das Vorjahresniveau. Die Zahl der arbeitslosen Frauen nahm um 4900 oder 5,0 % im Jahresvergleich ab, gegenüber dem Vorquartal betrug der Rückgang 2,4 %.

Für die arbeitslosen Männer und Frauen, die 50 Jahre oder älter sind, bleibt die Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt weiterhin schwierig. Sie waren die einzige Personengruppe, die im Vorjahresvergleich keinen Rückgang verzeichnete. Im Berichtsquartal zählten sie 56 300 Personen, 650 oder 1,2 % mehr als vor einem Jahr. Während bei den 50- bis unter 55-Jährigen die Arbeitslosenzahl sank, stieg sie bei der Teilgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen. Hier nahm die Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich um 2100 Personen oder 7 % zu. Diese Teilgruppe war der einzige Personenkreis, der sowohl im Vorquartals- als auch im Jahresvergleich eine Zunahme an arbeitslosen Personen verzeichnete. Die Arbeitslosenquote dieses Personenkreises lag bei 7,5 %. Für die Gruppe der 50-Jährigen oder Älteren insgesamt lag die Quote bei 7,1 %.

Von den 201 500 Arbeitslosen im zweiten Quartal wurden 65 600 oder rund ein Drittel im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 135 900 oder 67 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit machte sich in beiden Rechtskreisen bemerkbar. Die Arbeitslosenzahl sank im zweiten Quartal 2010 gegenüber dem Vorquartal im Rechtskreis SGB III um 14,6 % und im Rechtskreis SGB II um 2,0 %. Die Saisonfigur ist im Rechtskreis SGB III, der näher am ersten Arbeitsmarkt ist, stärker ausgeprägt als im Rechtskreis SGB II. Bereinigt um saisonale Einflüsse verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB III um 5000 und im Rechtskreis SGB II um 1000 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit in beiden Rechtskreisen ab.

Die Langzeitarbeitslosigkeit insgesamt war im Jahresvergleich weiter rückläufig. Die Zahl der länger als 12 Monate Arbeitslosen nahm gegenüber dem Vorjahr um 2400 auf 40 900 Personen ab. Der Anteil an allen Ar-

beitslosen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert allerdings um 1,3 Prozentpunkte auf über 29 %, da die Arbeitslosenzahl insgesamt im Jahresvergleich stärker zurückging als die Zahl der Langzeitarbeitslosen. Die rückläufige Zahl der Langzeitarbeitslosen betraf allein den Rechtskreis SGB II (- 3500 oder - 9,5 %); im Rechtskreis SGB III erhöhte sie sich (+ 1100 oder + 17,4 %). Bei Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis SGB III handelt es sich zum größten Teil um Nicht-Leistungsempfänger, die entweder nie Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten (z. B. Berufsrückkehrer oder Berufseinsteiger) oder die nach dem Auslaufen des Leistungsbezuges wegen mangelnder Bedürftigkeit kein Arbeitslosengeld II erhalten. Zusätzlich werden ältere Arbeitslose statistisch nachgewiesen, die Leistungsansprüche für mehr als 12 Monate haben.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war besonders ausgeprägt im Regierungsbezirk Kassel mit 17 % auf jetzt 40 160 Personen. Der Regierungsbezirk Gießen meldete einen Rückgang um 7,2 % auf 36 050, und im Regierungsbezirk Darmstadt reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen im Jahresvergleich um 3,2 % auf 125 300.

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise entwickelte sich die Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Vorjahr uneinheitlich. Von den 26 Regionaleinheiten konnten 21 die Arbeitslosenzahl reduzieren. Die stärksten Rückgänge meldeten im Regierungsbezirk Kassel die kreisfreie Stadt Kassel mit über 21 %, gefolgt vom Kreis Waldeck-Frankenberg (- 17,5 %) und den Landkreisen Fulda und Kassel (jeweils knapp - 17 %). Mit deutlichem Abstand folgten im Regierungsbezirk Gießen der Landkreis Marburg-Biedenkopf (- 11,9 %) sowie die kreisfreie Stadt Darmstadt im Regierungsbezirk Darmstadt (- 11,3 %). Dagegen meldeten der Main-Taunus-Kreis, der Landkreis Offenbach, die Stadt Offenbach am Main, der Hochtaunuskreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden Zuwächse bei der Arbeitslosenzahl.

Im Vergleich zum Vorquartal verringerten sich in allen Regionen die Arbeitslosenzahlen. In Südhessen insgesamt war der Rückgang mit 4,5 % deutlich schwächer als im Landesdurchschnitt (- 6,5 %), während er in Mittel- und in Nordhessen mit 7,5 bzw. 11,4 % erheblich darüber lag. In Nordhessen verzeichneten mit Ausnahme des Schwalm-Eder-Kreises und der kreisfreien Stadt Kassel im Vorquartalsvergleich alle Kreise Rückgänge von jeweils deutlich mehr als 12 %, am stärksten im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 16,4 %. Einen ähnlich starken Abbau der Arbeitslosigkeit gab es in Mittelhessen nur im Vogelsbergkreis mit 12,2 %.

Die unterschiedlichen Entwicklungen führten auch im zweiten Quartal dazu, dass die Bandbreite der Arbeitslosenquote in den Regionen weiterhin beträchtlich war. Sie lag zwischen 4,3 % (Hochtaunuskreis) und 11,8 % (kreis-

freie Stadt Offenbach). Von den 26 kreisfreien Städten und Landkreisen blieben 17 unter der landesweiten Quote von 6,5 %. Der Abstand zwischen den Regionen, der noch im zweiten Quartal 2009 bei 9 Prozentpunkten lag, verringerte sich im Berichtsquartal auf 7,5 Prozentpunkte. Im Vergleich der Regierungsbezirke war die Quote im Regierungsbezirk Darmstadt mit 6,4 % am niedrigsten. Schlusslicht war der Regierungsbezirk Gießen mit 6,7 %, während der Regierungsbezirk Kassel dem Landesdurchschnitt entsprach.

Im zweiten Quartal belief sich der gesamte Stellenbestand auf 34 600. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Anstieg von 3000 oder 10 %. Von den gemeldeten Stellen entfielen 29 530 oder 85 % auf ungeforderte Stellen für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Das waren 20 % oder 4840 mehr als vor einem Jahr. Im zweiten Quartal 2010 wurden 10 700 Stellen für ungeforderte „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse abgemeldet, 12,5 % mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Zeitspanne vom gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung der Stelle, die sogenannte Vakanzzeit, belief sich auf 54 Tage, das waren 13 Tage weniger als vor einem Jahr.

Die Zahl der Kurzarbeiter in Hessen war nach wie vor hoch. Nach den jüngsten Angaben wurde im März an 48 200 Arbeitnehmer Kurzarbeitergeld gezahlt. Darunter waren 40 680 Arbeitnehmer, die Kurzarbeitergeld aus wirtschaftlichen Gründen nach § 170 SGB III erhielten. Im Höhepunkt der Inanspruchnahme im April 2009 gab es 104 000 konjunkturelle Kurzarbeiter (zum Vergleich: Insgesamt waren im April 2009 104 750 Kurzarbeiter registriert). Auch bei den Anzeigen zur Kurzarbeit, die vor Beginn der Kurzarbeit bei der Bundesagentur für Arbeit erstattet werden müssen und die als potenzielle Zugänge zu interpretieren sind, zeigt sich im Verlauf des zweiten Quartals 2010 ein deutlicher Rückgang. Nach ersten Schätzungen wurde im Juni 2010 von 158 hessischen Betrieben für rund 1800 Personen potenzielle Kurzarbeit angezeigt. Zum Vergleich: Im Juni 2009 hatten noch 797 Betriebe für rund 17 250 Personen Kurzarbeit bei den hessischen Agenturen angekündigt.

Im Mai lag die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Hessen nach ersten Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit um 0,4 % über dem Vorjahresniveau. Mit Ausnahme des Stadtstaates Bremen verzeichneten alle Bundesländer einen Beschäftigungsanstieg, der in Thüringen (+ 1,7 %), in Brandenburg (+ 1,5 %) und in Sachsen (+ 1,4 %) am stärksten ausfiel. Deutschlandweit betrug der Anstieg 0,7 %, wobei die Zuwächse in den neuen Ländern insgesamt mit 1,3 % mehr als doppelt so hoch waren wie in den alten Ländern (+ 0,6 %).

Die Betrachtung nach Branchen zeigt im Vorjahresvergleich unterschiedliche Entwicklungen. Deutliche Beschäftigungsverluste gab es vor allem im Verarbeitenden Gewerbe (- 11 500 oder - 2,7 %), im Handel (- 3400 oder - 1,1 %), in der Information und Kommunikation (- 3100 oder - 3,8 %) und in der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (- 2700 oder - 1,9 %). Anhaltend starke Anstiege verzeichneten insbesondere die Dienstleistungsbranchen „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+ 7000 oder + 3,0 %) und „Erziehung und Unterricht“ (+ 5900 oder + 8,5 %). Einen besonders kräftigen Zuwachs verzeichnete der Wirtschaftsbereich „Arbeitnehmerüberlassung“ (+ 10 000 oder + 25,5 %). Im Baugewerbe erhöhte sich die Beschäftigung um gut 1 %.

### **Deutlich weniger Unternehmensinsolvenzen**

Von April bis Juni 2010 haben die hessischen Amtsgerichte über 431 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden. Das sind gut 8 % weniger als im Vorquartal und fast 18 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge ist merklich zurückgegangen. Lediglich ein Viertel der Anträge wurde abgewiesen, im Durchschnitt des vergangenen Jahres waren es noch fast ein Drittel. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das zweite Quartal 2010 auf insgesamt 302 Mill. Euro. Dieser Wert liegt deutlich unter dem des vorherigen Quartals (636 Mill. Euro).

Die Zahl der Insolvenzen ging in allen Wirtschaftsbereichen zurück, außer im Bereich „Information und Kommunikation“. Hier wurden mit 22 Insolvenzanträgen im zweiten Quartal dieses Jahres 3 Fälle (oder knapp 16 %) mehr gemeldet als im entsprechenden Vorjahresquartal. Den stärksten Rückgang gab es im Grundstücks- und Wohnungswesen mit einer Halbierung der Insolvenzzahl auf 15 Fälle. Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, im Gastgewerbe sowie im Bereich „Verkehr und Lagerei“ sank die Zahl der Insolvenzen um jeweils nahezu ein Drittel (auf 22, 27 bzw. 29 Fälle), im Verarbeitenden Gewerbe und im Bereich „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ um jeweils gut ein Viertel (auf 39 bzw. 46 Fälle) und im Handel um gut 16 % auf insgesamt 97 Fälle. Im Baugewerbe lag die Zahl der Insolvenzen mit 55 Fällen nur geringfügig (- 3,5 %) unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1794 Anträgen im zweiten Quartal 2010 zwar wieder gut 5 % unter dem „Rekord“-Ergebnis des vorherigen Quartals (seit Einführung der Verbraucherinsolvenz im Jahr 1999 wurden nicht so viele Fälle wie in diesem Quartal registriert), allerdings noch immer nahezu 12 % höher als im



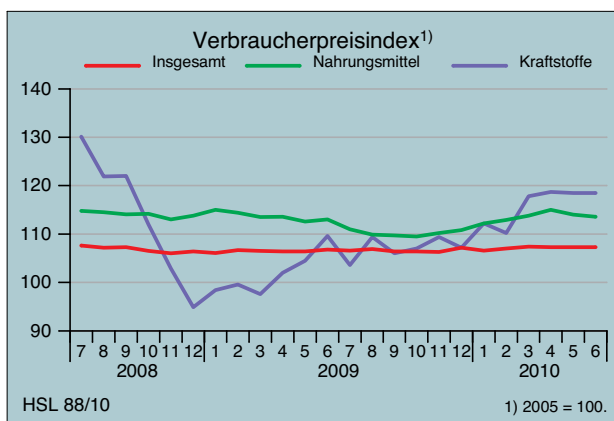
vergleichbaren Vorjahresquartal. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen mit 54 300 Euro merklich unter dem Wert des vorherigen Quartals (68 600 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im zweiten Quartal 2010 mit 382 gut 3 % niedriger als im ersten Quartal und 1,5 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger blieben mit 167 000 Euro wieder deutlich unter dem relativ hohen Niveau des vorherigen Quartals (228 000 Euro). Mit 145 Anträgen auf vereinfachte Verfahren ehemals Selbstständiger im zweiten Quartal 2010 wurde das Ergebnis des vorherigen Quartals (+ 4 %) und des entsprechenden Vorjahresquartals (+ 1 %) leicht überschritten. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen bei 116 000 Euro (146 000 Euro im ersten Quartal 2010).

### Inflationsrate steigt weiter an

Der Verbraucherpreisindex lag im zweiten Quartal 2010 um 0,8 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums und 0,3 % höher als im ersten Quartal dieses Jahres. Der Anstieg der Inflationsrate von 0,6 % im ersten auf 0,8 % im zweiten Quartal wurde vollständig durch Preissteigerungen am aktuellen Rand hervorgerufen (Zunahme des Index von 107,0 im ersten auf 107,3 im zweiten Quartal). Basiseffekte spielten, wie schon im ersten Quartal, keine Rolle mehr. Im weiteren Jahresverlauf ist aufgrund der bisherigen Entwicklung eher nicht mit wieder sinkenden Inflationsraten zu rechnen.

Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2010 lag der Preisindex für Mineralölprodukte (Heizöl und Kraftstoffe)



### Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2009			2010	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
	2005 = 100				
Verbraucherpreisindex	106,5	106,6	106,6	107,0	107,3
darunter					
Nahrungsmittel	113,1	110,2	110,2	113,0	114,2
Kleidung und Schuhe	99,0	96,9	99,4	96,2	96,5
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	105,1	105,4	105,7	106,0	106,1
Haushaltsenergie	123,5	122,2	119,2	120,0	122,2
Verkehr	109,2	109,8	110,2	112,0	113,5
Heizöl und Kraftstoffe	103,2	104,7	106,8	112,7	119,3
Nachrichtenübermittlung	89,9	89,6	89,2	88,6	88,3
Unterhaltungselektronik	68,6	67,9	67,4	65,5	64,8
	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %				
Verbraucherpreisindex	- 0,2	- 0,7	0,3	0,6	0,8
darunter					
Nahrungsmittel	- 0,9	- 3,8	- 3,1	- 1,1	1,0
Kleidung und Schuhe	- 0,6	0,0	- 0,9	- 2,5	- 2,5
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,4	1,3	1,2	1,2	1,0
Haushaltsenergie	- 1,8	- 4,9	- 6,3	- 6,3	- 1,1
Verkehr	- 3,4	- 3,2	2,1	4,6	3,9
Heizöl und Kraftstoffe	- 22,2	- 20,5	0,5	15,6	15,6
Nachrichtenübermittlung	- 2,5	- 1,8	- 1,7	- 1,9	- 1,8
Unterhaltungselektronik	- 6,5	- 5,4	- 4,0	- 5,2	- 5,5

15,6 % über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Heizöl verteuerte sich um 28,6 % und Kraftstoffe um 12,5 %. Der Gaspreis sank im Vorjahresvergleich noch um 9,2 %. In naher Zukunft wird es allerdings wieder einen Anstieg geben, da der Gaspreis mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa einem Dreivierteljahr dem Ölpreis ziemlich genau folgt. Strom verteuerte sich mit einer Jahresrate von 1,5 %. Der Index für Haushaltsenergie insgesamt (Heizöl, Gas, Strom, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) liegt trotz des aktuellen Anstiegs noch 1,1 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals.

Das Niveau der Nahrungsmittelpreise stieg im zweiten Quartal 2010 weiter an (gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 1,1 %), sodass hier die Jahresteuerrate erstmals wieder einen positiven Wert (+ 1,0 %) annahm. Die Preisentwicklung der einzelnen Produkte verlief recht unterschiedlich. Teurer wurden binnen Jahresfrist Speisefette und -öle (+ 10,2 %), Gemüse (+ 7,4 %), Obst (+ 4,0 %) sowie Fisch (+ 3,1 %). Dagegen sanken die Preise für Molkereiprodukte und Eier (- 1,9 %), Brot- und Getreideerzeugnisse (- 1,2 %) sowie Fleisch und Fleischwaren (- 0,6 %).

Bei Kleidung und Schuhen setzte sich die Tendenz zu sinkenden Preisen im zweiten Quartal 2010 unvermindert fort (- 2,5 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresquartal). Der schon länger zu beobachtende

Trend sinkender Preise für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,8 %) und für Unterhaltungselektronik (- 5,5 %) hält ebenfalls weiter an. Deutliche Preissenkungen gab es für Fernsehgeräte (- 21,4 %), Camcorder (- 15,0 %), PC und Notebooks (jeweils - 14,9 %) sowie Digitalkameras (- 14,9 %). Allerdings gab es auch in diesem Bereich Produkte, die teurer wurden, beispielsweise DVD-Player (+ 11,9 %), Scanner (+ 8,4 %) sowie Tintenstrahl- (+ 2,6 %) und Laserdrucker (+ 1,1 %).

Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung wie Glaswaren und Geschirr verteuerten sich im zweiten Quartal

2010 um 3,0 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres, Werkzeuge und Geräte für Haus und Garten um 2,0 %. Die Preise für Möbel und Einrichtungsgegenstände sowie Heimtextilien sanken binnen Jahresfrist um jeweils 1,5 %. Dienstleistungen für private Haushalte wurden durchschnittlich 0,8 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für die Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (+ 2,7 %), für die Personenbeförderung im Schienenverkehr (+ 2,4 %), für ambulante Gesundheitsdienstleistungen (+ 2,3 %) und für Sport- und Erholungsdienstleistungen (+ 1,8 %).

## Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitations- einrichtungen in Deutschland



STATISTIK HESSEN

Die vorliegende Publikation enthält Informationen zu allen Einrichtungen, die zur stationären Versorgung beigetragen haben (sofern ihre Zustimmung für eine Veröffentlichung vorlag); z. B. Anschriften (einschl. Telefon- und Faxnummern), Träger der Einrichtung, Fachabteilungen, jahresdurchschnittlich aufgestellte Betten. Der Nachweis erfolgt getrennt nach Krankenhäusern (knapp 2100 Einrichtungen) und nach Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (knapp 1250 Einrichtungen). Die Einrichtungen sind nach Ländern, Regierungsbezirken und Landkreisen sortiert.

Das Verzeichnis wird als ZIP-Datei über E-Mail versandt.

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

Zu beziehen direkt vom  
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) · Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)



W\_158

## ALLGEMEINES

### Das Hessische Statistische Landesamt auf dem Jubiläumshessttag 2010 in Stadtallendorf vertreten

Als Ministerpräsident Georg August Zinn den Hessttag im Jahr 1961 ins Leben rief, begründete er eine neue Tradition. Er wollte ein Fest veranstalten, das die Menschen zusammenführte, das Alteingesessene und Neubürger miteinander in Verbindung brachte. Das ist ihm gelungen, denn der Hessttag entwickelte sich zu einer Erfolgsgeschichte, und er wurde dieses Jahr zum 50. Mal gefeiert. Der Jubiläumshessttag fand vom 28. Mai bis 6. Juni 2010 in Stadtallendorf statt. Über 1 Mill. Menschen kamen in die Hessttagsstadt und erfreuten sich an der stimmungsvollen sowie charmanten Atmosphäre. Rund 900 Veranstaltungen und eine Vielzahl von Ausstellungen übten eine große Faszination auf die Gäste aus. Vor allem die Landesausstellung lockte – laut Hessttagsbefragung des Hessischen Statistischen Landesamtes – zehntausende von Besuchern. Neben Unternehmen, Kommunen und Verbänden hatten damit die hessischen Landesinstitutionen erneut eine Gelegenheit, binnen weniger Tage mit einem großen Publikum in Kontakt zu kommen. Auch das Hessische Statistische Landesamt nutzte die Möglichkeit, sich und seine Produkte und Dienstleistungen in der Halle 1 (Stand 106) den Besuchern vorzustellen.



Neben führenden Vertretern aus Politik und Wirtschaft durfte der Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, Herr Eckart Hohmann bei dieser Gelegenheit auch Ministerpräsident Koch begrüßen. Nach einer Führung über den Stand ließ sich Roland Koch persönlich über die aktuellen Entwicklungen innerhalb des Statistikwesens informieren. Statistikchef Hohmann freute sich über das profunde Wissen Kochs rund um die amtliche Statistik und die Vorbereitungen des Zensus 2011.

Zu den prominenten Gästen der Landesausstellung zählte ebenfalls das Stadtallendorfer Hessttagspaar. Präsident Hohmann ließ es sich auch hier nicht nehmen, Mona-Lorena Monzien und Fabian Gies persönlich auf dem HSL-Stand zu empfangen.

Die Bewertung des Hessttags 2010 in Stadtallendorf fügt sich in die Reihe der guten Noten, die die Besucherinnen und Besucher der vergangenen Jahre vergeben haben, nahtlos ein. Die Aussteller haben sogar die beste Beurteilung vergeben, die ein Hessttag bisher erzielt hat. Einer repräsentativen Untersuchung des Hessischen Statistischen Landesamtes zufolge bewerteten gut 86 % der Besucher das Landesfest mit „sehr gut“ oder „gut“. Das entspricht den Werten, die 2009 in Langenselbold mit 85 % und 2008 in Homberg (Efze) mit 87 % erreicht wurden.

Dr. Frank Padberg

(Tel.: 0611 3802-822;

E-Mail: [fpadberg@statistik-hessen.de](mailto:fpadberg@statistik-hessen.de))

Fotos: Ingrid Nensel

## Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 065,0 <sup>1)</sup>	6 062,0 <sup>1)</sup>	6 065,0	6 063,7	6 063,1	6 064,7	6 062,0	6 061,1	6 060,0
N a t ü r l i c h e B e v ö l k e r u n g s - b e w e g u n g:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 224	2 271	2 993	590	853	1 395	3 518	590	803
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,4	4,5	5,8	1,1	1,8	2,8	6,8	1,1	1,7
* Lebendgeborene	"	4 313	4 229	5 915	2 675	4 001	4 065	5 486	2 896	3 627
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,5	8,4	11,5	5,2	8,6	8,2	10,7	5,6	7,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 007	5 057	6 345	4 504	4 855	5 081	7 341	4 171	5 072
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,9	10,0	12,3	8,7	10,4	10,2	14,3	8,1	10,9
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	14	24	6	10	21	20	7	7
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,0	3,3	4,1	2,2	2,5	5,2	3,6	2,4	1,9
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 694	- 828	- 430	- 1 829	- 854	- 1 016	- 1 855	- 1 275	- 1 445
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,4	- 1,6	- 0,8	- 3,6	- 1,8	- 2,0	- 3,6	- 2,5	- 3,1
W a n d e r u n g e n:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 255	13 247	10 381	12 965	11 139	11 937	9 561	11 873	10 798
* darunter aus dem Ausland	"	5 283	5 518	3 824	5 245	4 812	4 762	3 747	5 235	4 824
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 373	12 772	11 670	12 419	11 065	12 357	10 766	11 473	10 420
* darunter in das Ausland	"	5 797	5 335	5 161	5 375	5 106	5 456	4 854	4 957	4 593
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 117	474	- 1 289	546	74	- 420	- 1 205	400	378
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	"	17 234	17 232	15 709	17 614	15 010	17 154	14 979	16 908	14 881

Arbeitsmarkt <sup>3)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	204 417	211 156	215 980	210 806	216 598	208 241	200 136	196 143	200 301
und zwar										
Frauen	"	100 392	97 340	98 701	96 569	100 247	95 873	93 615	92 753	96 332
Männer	"	104 023	113 816	117 279	114 237	116 351	112 368	106 521	103 390	103 969
Ausländer	"	51 205	50 819	52 156	50 779	51 074	50 071	48 558	47 531	47 830
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	21 357	23 371	22 746	22 077	27 742	20 127	18 813	18 888	23 679
* Arbeitslosenquote <sup>4)</sup> insgesamt	%	6,6	6,8	7,0	6,8	7,0	6,7	6,5	6,3	6,5
und zwar der										
Frauen	"	7,0	6,7	6,8	6,7	6,9	6,6	6,4	6,4	6,6
Männer	"	6,3	6,9	7,0	6,9	7,0	6,8	6,5	6,3	6,3
Ausländer	"	14,7	14,8	15,2	14,8	14,9	14,6	14,2	13,9	14,0
Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	6,4	7,0	6,8	6,6	8,3	6,0	5,7	5,8	7,2
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 201	73 030	98 871	93 841	77 747	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen (Monatsmitte) <sup>5)</sup>	"	32 746	24 493	24 525	24 820	25 074	27 144	29 510	31 923	34 399

Erwerbstätigkeit <sup>6)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007		2008		2009		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt <sup>7)8)</sup>	1000	2 129,6	2 165,9	2 172,5	2 162,2	2 211,6	2 192,3	2 165,8	2 197,6	2 183,1
und zwar										
Frauen	"	940,6	958,8	960,1	959,7	983,4	981,5	973,2	991,5	989,6
Ausländer	"	209,7	215,9	213,6	209,5	219,7	214,6	214,5	217,5	212,4
Teilzeitbeschäftigte	"	395,1	406,9	399,0	400,8	413,6	414,6	423,5	428,1	429,7
darunter Frauen	"	325,7	335,4	329,3	330,5	341,2	342,1	348,6	353,2	354,2
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen <sup>9)</sup> davon										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	.	7,7	.	.	7,5	6,7	7,5	7,7	6,9
darunter Frauen	"	.	2,6	.	.	2,6	2,4	2,6	2,6	2,4
Produzierendes Gewerbe	"	.	568,3	.	.	578,3	569,9	559,7	563,9	553,0
darunter Frauen	"	.	125,0	.	.	127,2	125,9	123,8	125,0	122,7
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	.	529,2	.	.	540,0	535,4	527,9	533,9	530,0
darunter Frauen	"	.	231,6	.	.	236,8	236,2	232,6	235,6	234,0
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	.	554,6	.	.	562,7	552,7	543,1	552,9	549,1
darunter Frauen	"	.	247,4	.	.	252,2	249,8	245,2	250,3	249,1
Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	.	505,4	.	.	523,0	527,3	527,6	539,0	543,9
darunter Frauen	"	.	352,0	.	.	364,4	367,2	369,0	377,8	381,2

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. — 6) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 7) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 8) Erstellungsdatum: 29.06.2009. — 9) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

## Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Schlachtungen<sup>1)</sup></b>										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 455	4 411	4 224	3 865	3 493	5 045	3 825	3 528	2 917
darunter	"									
Kälber <sup>2)</sup>	"	185	185	240	156	119	280	141	148	116
Jungrinder	"	.	52	63	32	58	65	41	67	51
Schweine	"	55 402	52 749	51 782	51 220	54 373	54 707	44 426	50 484	43 865
darunter hausgeschlachtet	"	2 933	2 496	2 391	1 573	1 205	3 391	2 029	1 482	852
<b>Schlachtmengen<sup>3)</sup></b>										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	6 714	6 354	6 463	6 259	6 376	6 659	5 564	5 988	5 248
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 227	1 204	1 158	1 110	1 021	1 336	1 056	888	791
* darunter	"									
Kälber <sup>2)</sup>	"	22	23	30	20	14	35	18	19	13
Jungrinder	"	.	7	9	4	9	8	5	9	8
* Schweine	"	4 934	4 752	4 681	4 706	4 983	4 884	4 076	4 670	4 066
* Geflügelfleisch <sup>4)</sup>	"	2 677	2 451	2 357	2 569	2 472	.	.	.	.
* Erzeugte Konsumeier <sup>5)</sup>	1000 St.	28 514	21 111	23 863	24 250	21 444	14 617	13 919	14 251	14 181
Verarbeitendes Gewerbe <sup>6)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe	Anzahl	1 415	1 396	1 399	1 405	1 406	1 354	1 364	1 364	1 362
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	360,7	347,0	348,4	347,0	346,3	337,1	337,2	337,0	338,0
* Geleistete Arbeitsstunden	"	46 317	41 973	41 076	40 059	41 353	47 486	43 039	41 297	43 709
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	1 321,8	1 243,7	1 227,5	1 314,0	1 259,6	1 222,1	1 305,1	1 316,4	1 325,2
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 900,6	6 873,1	6 491,2	6 565,8	7 043,0	8 182,1	7 181,5	7 640,7	8 228,4
* darunter Auslandsumsatz	"	3 926,3	3 367,6	3 070,6	3 305,4	3 506,5	4 048,4	3 445,6	3 983,2	4 074,6
Exportquote <sup>7)</sup>	%	49,7	49,0	47,3	50,3	49,8	49,5	48,0	52,1	49,5
Volumenindex des Auftragseingangs <sup>8)</sup> insgesamt	2005 = 100 % <sup>9)</sup>	- 3,3	- 10,6	- 28,4	- 19,1	- 18,0	38,1	25,9	17,6	22,5
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 2,1	- 13,1	- 30,5	- 20,8	- 23,3	62,6	32,3	23,3	29,4
Investitionsgüterproduzenten	"	- 4,6	- 13,3	- 35,4	- 27,2	- 23,4	21,5	32,6	17,0	21,8
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 5,2	- 38,0	- 52,2	- 44,2	- 37,0	17,1	19,5	33,1	12,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	0,3	1,9	- 8,2	1,7	8,1	12,9	3,9	5,7	11,2
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:	"									
Chemische Industrie	% <sup>10)</sup>	- 1,7	- 5,4	- 21,3	- 11,1	- 7,3	38,8	20,0	12,0	15,6
Maschinenbau	"	- 9,3	- 28,0	- 42,1	- 36,5	- 31,3	33,9	43,8	34,0	29,3
Kraftwagen und -teile	"	- 6,2	- 0,9	- 26,3	2,3	6,0	2,6	23,0	- 1,6	7,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	- 6,8	- 29,6	- 43,0	- 43,6	- 37,2	34,4	42,5	38,3	42,4
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe <sup>10)</sup>	Anzahl	107	108	108	109	109	107	107	106	106
* Beschäftigte <sup>10)</sup>	"	16 555	16 580	16 455	16 494	16 489	15 836	15 843	15 877	15 885
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>10)11)</sup>	1000 h	2 092	2 110	2 056	1 996	2 042	2 240	1 955	1 859	2 013
* Bruttoentgeltsumme <sup>10)</sup>	Mill. Euro	65,1	67,4	64,7	63,7	71,2	58,8	64,7	61,4	68,7
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>12)</sup>	Mill. kWh	2 595,1	1 098,2	645,6	597,3	632,9	2 265,7	2 163,2	2 050,2	1 934,0
<p>* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.</p> <p>1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 7) Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz. — 8) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 9) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 10) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 11) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse.</p>										

## Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009				2010		
		Durchschnitt	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	
* Beschäftigte <sup>1)</sup>	2007 = 100 <sup>2)</sup>	97,2	95,7	96,7	95,2	95,4	96,8	94,8	96,3	97,0
* Umsatz <sup>3)</sup>	2007 = 100 <sup>4)</sup>	101,2	98,6	110,1	82,5	100,0	102,3	110,7	77,8	100,6
Baugewerbe <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>B a u h a u p t g e w e r b e<sup>6)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,7	46,2	46,5	46,2	46,6	45,3	45,5	45,8	45,6
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 459	4 289	4 676	4 521	4 870	4 410	4 638	4 455	4 703
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 815	1 693	1 875	1 823	2 009	1 725	1 783	1 783	1 706
* gewerblicher Bau	"	1 309	1 320	1 414	1 376	1 479	1 367	1 346	1 278	1 416
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 335	1 276	1 387	1 322	1 382	1 318	1 509	1 394	1 581
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	106,0	102,7	107,1	105,0	103,1	95,9	113,9	105,9	109,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	476,2	441,9	420,7	437,2	456,4	359,9	420,4	450,2	513,6
darunter										
* Wohnungsbau	"	152,2	131,4	123,5	131,0	145,9	115,5	129,3	148,7	163,6
* gewerblicher Bau	"	163,1	159,4	161,3	149,7	149,8	119,8	127,0	137,1	156,7
* öffentlicher und Straßenbau	"	160,8	151,1	135,9	156,4	160,6	124,6	164,0	164,5	193,2
Index des Auftragseingangs <sup>7)</sup>	2005 = 100	113,7	113,0	111,7	96,9	126,3	103,6	78,4	107,3	125,3
darunter										
Wohnungsbau	"	101,4	102,0	110,2	72,8	105,4	136,1	80,8	92,3	122,4
gewerblicher Bau	"	127,4	106,8	105,1	79,4	133,2	106,6	79,8	87,0	136,2
öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	120,5	117,1	116,4	126,7	92,7	76,6	126,5	118,0
<b>A u s b a u g e w e r b e<sup>8)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) <sup>9)</sup>	1000	18,6	20,0	.	.	20,6	19,0	.	.	19,6
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 522	5 998	.	.	5 907	5 478	.	.	5 766
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. Euro	141,9	155,6	.	.	156,5	141,1	.	.	151,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	543,3	598,7	.	.	578,2	475,7	.	.	577,3
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	404	421	462	415	425	503	408	377	511
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	359	380	426	368	379	466	366	325	457
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	498	499	513	600	532	515	447	465	580
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	91	93	95	113	99	96	84	85	107
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	124 238	128 017	124 825	154 491	137 393	135 961	119 578	125 935	150 690
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	145	134	107	108	141	138	106	139	165
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	1 449	1 106	913	1 624	1 108	1 200	573	787	935
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	223	183	129	267	187	168	97	128	166
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	248 879	198 662	96 965	359 427	224 326	158 542	83 876	121 364	137 802
* Wohnungen insgesamt <sup>10)</sup>	Anzahl	1 011	936	783	1 200	971	1 061	825	853	1 031
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) <sup>10)</sup>	"	5 214	5 154	5 059	6 376	5 530	5 665	4 651	4 849	5 873
Großhandel <sup>11)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>G r o ß h a n d e l<sup>12)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>13)</sup> — real	2005 = 100	108,5	95,4	92,0	84,8	90,5	113,7	99,6	100,4	109,2
* Index der Umsätze <sup>13)</sup> — nominal	"	110,4	92,5	88,8	82,4	87,4	115,0	102,4	103,4	112,6
* Beschäftigte (Index)	"	100,8	96,6	96,8	96,8	96,3	94,1	93,8	94,2	94,4

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; frühere Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse.

## Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe <sup>1)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>E i n z e l h a n d e l<sup>2)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	99,3	97,1	99,6	94,6	92,1	104,1	97,3	96,3	96,7
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	99,6	97,2	100,5	95,4	92,7	105,3	99,0	97,9	97,9
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	"	95,8	93,2	96,7	92,4	88,6	97,8	90,9	90,8	89,1
Apotheken <sup>5)</sup>	"	99,0	102,7	102,0	97,9	97,5	109,6	102,1	100,0	102,6
Bekleidung	"	107,9	105,9	115,1	103,5	97,1	113,5	110,4	101,7	110,9
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>6)</sup>	"	101,2	101,5	101,8	95,2	94,7	117,8	104,7	98,6	97,8
Geräten d. Informations- u. Komm.technik <sup>6)</sup>	"	109,2	105,6	85,7	86,1	94,0	106,1	89,0	97,9	98,3
Versand- u. Internet-Eh.	"	83,0	75,2	77,7	63,1	70,8	91,5	84,3	74,2	80,3
* Beschäftigte (Index)	"	94,9	94,6	94,1	94,3	93,9	94,4	95,0	95,3	95,3
<b>K f z - H a n d e l<sup>7)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	95,1	98,7	117,4	103,1	103,6	102,4	95,6	92,9	99,0
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	96,6	100,8	119,9	105,3	105,6	105,0	98,1	95,0	101,3
* Beschäftigte (Index)	"	99,7	98,5	99,0	98,8	98,3	95,8	96,6	96,6	96,6
<b>G a s t g e w e r b e</b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	91,9	87,8	85,5	96,4	89,6	85,3	90,0	94,1	90,2
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	98,3	93,9	91,1	103,2	95,7	93,6	98,9	103,5	99,2
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	101,9	94,0	85,1	106,1	94,3	97,6	104,5	109,0	102,3
Restaurants, Gastst., Imbiss-, Cafés u. Ä.	"	94,9	92,7	94,1	101,5	95,0	90,2	96,1	100,3	95,6
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	102,3	98,8	95,1	100,1	102,6	101,2	95,6	101,9	107,6
Ausschank von Getränken	"	88,6	84,2	87,9	91,7	82,5	76,4	84,1	88,0	81,2
* Beschäftigte (Index)	"	97,0	98,3	98,4	100,8	101,1	95,1	97,7	98,8	99,1
Außenhandel <sup>8)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt <sup>9)</sup>	Mill. Euro	4 279,4	3 592,1	3 405,4	3 182,8	3 683,5	4 497,6	3 864,4	4 281,6	4 459,7
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	106,9	105,5	94,9	87,9	98,1	100,1	94,8	93,5	105,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 979,2	3 333,7	3 155,0	2 945,1	3 418,8	4 249,9	3 640,4	4 053,0	4 203,9
davon										
* Rohstoffe	"	15,4	11,2	12,9	8,2	11,7	16,7	14,6	13,6	17,0
* Halbwaren	"	334,1	239,9	274,5	205,6	248,8	345,4	323,8	438,5	343,0
* Fertigwaren	"	3 629,7	3 082,6	2 867,6	2 731,3	3 158,3	3 887,9	3 302,0	3 601,0	3 843,8
davon										
* Vorerzeugnisse	"	623,3	4 67,8	431,9	416,8	540,9	699,8	623,1	630,6	673,2
* Enderzeugnisse	"	3 006,4	2 614,8	2 435,6	2 314,5	2 617,4	3 188,0	2 678,9	2 970,4	3 170,7
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	1 062,1	981,8	972,4	833,9	973,8	1 296,7	1 096,6	1 093,6	1 135,0
Maschinen	"	531,3	419,9	405,8	409,2	394,4	459,4	401,5	461,8	562,5
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	448,4	397,4	318,8	406,9	444,9	492,2	450,9	521,9	544,2
elektrotechnische Erzeugnisse	"	423,5	328,7	279,3	290,2	382,4	543,6	361,4	432,2	426,7
Eisen- und Metallwaren	"	302,5	237,8	211,3	189,4	235,5	280,8	276,5	275,9	327,4
davon nach										
* Europa	"	3 094,6	2 512,1	2 408,7	2 331,8	2 608,2	2 960,5	2 586,8	2 951,9	3 013,7
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	2 677,5	2 143,5	2 027,5	2 042,8	2 221,8	2 538,5	2 220,1	2 598,0	2 616,1
* Afrika	"	91,0	74,7	66,8	50,0	67,4	112,9	92,5	85,3	89,8
* Amerika	"	472,9	442,0	452,1	329,5	415,5	610,2	557,1	603,4	620,1
* Asien	"	585,6	529,9	442,6	436,8	556,3	771,9	587,1	600,1	697,0
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	35,4	33,5	35,2	34,8	36,0	42,1	41,0	40,9	39,1
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>9)</sup>	"	5 895,2	4 877,8	4 957,2	4 293,9	4 946,2	5 806,8	5 052,2	6 154,8	6 107,6
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	219,9	203,5	198,7	192,1	202,2	198,3	199,9	231,4	232,1
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 224,4	4 384,1	4 466,6	3 827,4	4 432,1	5 312,6	4 588,0	5 634,0	5 561,1
davon										
* Rohstoffe	"	126,1	87,5	60,8	45,3	65,6	162,8	118,3	143,6	120,2
* Halbwaren	"	729,3	517,9	695,0	457,7	464,9	595,6	567,8	1 200,2	826,7
* Fertigwaren	"	4 369,1	3 778,7	3 710,8	3 324,4	3 901,5	4 554,2	3 901,9	4 290,2	4 614,2
davon										
* Vorerzeugnisse	"	553,7	399,4	367,2	331,4	405,7	571,4	429,9	495,9	526,2
* Enderzeugnisse	"	3 815,4	3 413,7	3 343,7	2 993,0	3 495,8	3 982,8	3 472,0	3 794,3	4 088,1
davon aus										
* Europa	"	3 959,9	3 203,7	3 297,3	2 916,1	3 259,4	3 687,9	3 253,6	3 997,9	3 895,6
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	3 517,8	2 813,8	2 809,7	2 555,3	2 974,9	3 239,1	2 879,8	3 106,2	3 344,2

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Ingesamt-Positionen enthalten. — 11) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

## Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. Euro	125,6	110,7	111,5	100,4	117,1	123,1	113,0	243,3	157,3
* Amerika	"	641,4	527,0	559,3	437,5	567,1	672,1	577,9	622,4	694,4
* Asien	"	1 157,5	1 023,6	970,6	828,5	990,0	1 308,9	1 098,5	1 270,7	1 332,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	10,9	12,9	18,6	11,4	12,6	14,9	9,2	20,5	27,4
Tourismus <sup>2)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gästeankünfte	1000	960	932	839	1 076	1 047	896	958	1 103	1 130
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	235	218	190	241	222	200	229	254	257
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 277	2 244	2 091	2 570	2 451	2 057	2 282	2 588	2 562
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	442	412	355	450	398	370	428	474	451
auf Campingplätzen	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen										
Heilbäder	"	609	621	586	677	658	560	606	669	647
Luftkurorte	"	123	121	111	157	150	86	107	152	150
Erholungsorte	"	78	77	76	101	99	40	64	94	92
sonstige Gemeinden	"	1 466	1 426	1 317	1 635	1 544	1 371	1 505	1 673	1 673
darunter Großstädte	"	682	669	591	708	659	690	724	748	715
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>B i n n e n s c h i f f f a h r t</b>										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	895	867	833	768	816	1 194	942	934	...
davon										
* Gütereingang	"	707	698	689	599	639	950	756	768	...
* Güterversand	"	189	169	144	169	177	243	187	166	...
<b>S t r a ß e n v e r k e h r</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>	Anzahl	29 607	32 766	40 833	40 341	42 932	34 173	32 457	29 079	34 545
darunter										
* Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	"	25 529	29 657	36 358	36 365	39 647	29 449	28 408	25 491	30 764
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 973	1 438	1 573	1 967	1 351	1 736	1 725	1 728	2 034
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 636	1 297	2 409	1 579	1 484	2 527	1 898	1 369	1 317
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	278	286	390	365	369	331	333	388	361
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden <sup>5)</sup>	"	2 641	2 585	2 631	2 690	2 665	2 235	2 414	2 596	2 815
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	1 905	1 867	2 013	2 020	2 021	1 575	1 848	1 861	2 189
* getötete Personen	"	26	26	36	35	21	22	24	26	21
* verletzte Personen	"	2 481	2 450	2 687	2 664	2 637	2 099	2 484	2 469	2 778
<b>L i n i e n n a h v e r k e h r</b> der Verkehrsunternehmen <sup>6)</sup>										
Fahrgäste <sup>7)</sup>	1000	126 759	128 392	.	.	369 122	388 273	.	.	381 791
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	87 269	87 978	.	.	255 503	267 287	.	.	265 481
Straßenbahnen	"	17 496	17 917	.	.	52 348	56 022	.	.	52 235
Omnibussen	"	23 158	23 282	.	.	63 790	67 713	.	.	66 447
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 499 503	2 506 168	.	.	7 247 470	7 455 868	.	.	7 466 276
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 270 524	2 281 000	.	.	6 595 542	6 783 099	.	.	6 820 767
Straßenbahnen	"	73 972	75 640	.	.	221 542	235 874	.	.	224 571
Omnibussen	"	155 006	149 528	.	.	430 386	436 895	.	.	420 938
<b>L i n i e n f e r n v e r k e h r</b> mit Omnibussen <sup>6)</sup>										
Fahrgäste	1000	57	47	.	.	142	253	.	.	143
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	64 317	53 093	.	.	161 309	265 083	.	.	149 562

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **einschl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 7) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).



## Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>B a n k e n<sup>1)</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	205 837	189 688	.	.	602 656	511 813	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	"	138 894	138 731	.	.	431 244	376 248	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	26 205	28 872	.	.	90 249	65 690	.	.	...
Kredite über 1 Jahr <sup>3)</sup>	"	112 688	109 859	.	.	340 995	310 558	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>2)</sup> von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	189 793	178 457	.	.	552 776	509 882	.	.	...
<b>I n s o l v e n z e n</b>										
* Insolvenzen	Anzahl	912	957	1 002	857	945	1 297	948	900	1 014
davon										
* Unternehmen	"	137	163	179	153	192	226	141	146	144
* Verbraucher	"	561	567	575	516	516	777	576	570	648
* ehemals selbstständig Tätige	"	173	187	198	152	182	218	189	146	192
* sonstige natürliche Personen <sup>4)</sup> , Nachlässe	"	42	41	50	36	55	76	42	38	30
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	529 442	225 927	200 666	187 640	178 408	184 360	177 709	429 104	179 605
Gewerbeanzeigen <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 328	6 511	6 383	5 902	6 149	7 837	6 722	6 404	6 764
* Gewerbeabmeldungen	"	5 621	5 756	5 410	4 837	5 128	6 538	5 118	4 922	5 150
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>V e r b r a u c h e r p r e i s e</b>										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	106,5	106,6	106,4	106,4	106,8	107,4	107,3	107,3	107,3
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	113,5	111,9	113,3	112,4	113,0	113,5	114,4	113,5	113,1
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	108,8	112,2	110,5	110,5	113,0	113,9	113,8	113,5	113,3
Bekleidung, Schuhe	"	98,9	98,5	100,0	99,0	98,0	96,9	97,3	96,7	95,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>6)</sup>	"	108,0	108,7	108,5	108,5	108,9	108,9	109,2	109,2	109,4
*Nettokalmmieten	"	103,9	105,2	104,9	105,1	105,3	106,1	106,1	106,1	106,2
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>7)</sup>	"	103,0	103,9	104,0	104,0	104,3	103,9	103,8	104,0	103,8
Gesundheitspflege	"	102,3	104,4	104,4	104,5	104,4	106,3	106,4	106,4	106,4
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	111,2	109,1	108,2	109,0	110,4	113,3	113,5	113,4	113,6
Nachrichtenübermittlung	"	91,8	89,8	90,1	89,9	89,8	88,5	88,5	88,3	88,0
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	100,4	100,2	99,3	99,1	100,1	97,2	98,1	98,4
Bildungswesen	"	146,0	105,2	104,4	104,5	104,5	108,2	107,9	107,7	108,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	105,5	107,5	105,7	107,7	107,1	108,4	107,4	108,5	109,0
<b>B a u p r e i s e</b>										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>8)</sup>	2005 = 100	110,6	111,9	.	111,8	.	.	.	113,2	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steueraufkommen insgesamt <sup>9)</sup>	Mill. Euro	4 092,8	3 912,0	3 620,3	4 202,8	3 708,9	3 616,6	3 490,6	3 614,3	4 111,1
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	3 871,5	3 735,4	3 241,6	4 013,2	3 535,5	3 501,0	3 307,4	3 494,2	3 990,8
davon										
Lohnsteuer <sup>10)</sup>	"	1 556,2	1 500,4	1 473,7	1 596,3	1 419,1	1 460,9	1 427,5	1 573,6	1 444,4
veranlagte Einkommensteuer	"	197,7	166,7	96,8	44,5	615,6	429,8	85,4	79,8	661,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	219,2	194,0	147,7	365,2	352,0	113,5	125,3	131,9	228,7
Zinsabschlag <sup>10)</sup>	"	423,0	360,6	352,4	371,9	178,8	171,2	285,4	204,1	159,5
Körperschaftsteuer <sup>10)</sup>	"	72,3	- 12,5	- 355,7	- 17,0	- 476,5	326,6	127,7	- 98,9	471,6
Umsatzsteuer	"	1 281,8	1 432,5	1 447,1	1 555,5	1 357,8	889,8	1 164,7	1 459,3	916,6
Einfuhrumsatzsteuer	"	121,2	93,7	79,6	96,7	88,6	109,2	91,4	144,4	108,3

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

## Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2009			2010			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup> noch: davon Bundessteuern darunter Mineralölsteuer Versicherungssteuer Zölle <sup>2)</sup> Landessteuern darunter Vermögensteuer Erbschaftsteuer Grunderwerbsteuer Kraftfahrzeugsteuer sonstige Landessteuern Gewerbesteuerumlage	Mill. Euro									
		.	.	.	.	.	.	.	.	.
		192,9	157,5	317,2	180,7	173,4	115,6	119,7	120,1	120,3
		- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,2	0,0	- 0,1	0,2	0,0	0,0
		38,5	45,9	185,7	67,8	34,6	29,1	45,6	42,5	40,8
		41,2	34,5	31,2	26,6	37,8	38,4	29,7	32,2	35,3
		56,6	29,1	58,6	48,6	54,0	0,0	0,0	0,0	0,0
		15,6	48,1	42,0	38,0	47,0	48,2	44,3	45,5	44,2
		28,4	19,2	61,6	8,9	0,0	0,0	63,5	0,0	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008	2009			2010		
		Durchschnitt <sup>3)</sup>			Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände davon Grundsteuer A Grundsteuer B Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) Gemeindeanteil an der Einkommensteuer andere Steuern <sup>4)</sup>	Mill. Euro									
		2 035,2	1 311,2	2 455,3	1 152,9	1 743,9	1 529,6	2 347,9	1 018,9	1 790,4
		2,9	3,1	3,8	4,7	4,1	5,6	3,6	4,3	3,7
		122,2	126,7	155,9	162,6	181,6	214,5	162,7	170,3	171,5
		798,0	630,8	901,1	837,2	766,1	655,8	919,8	703,9	883,0
		524,4	479,6	1 198,7	135,3	699,8	554,2	1 083,4	125,5	639,3
		9,2	8,3	15,2	10,9	11,0	17,8	11,4	11,7	12,3

Verdienste <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2008	2009	2008		2009			2010	
		Durchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Bruttononatsverdienste <sup>6)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>7)</sup> im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich und zwar * männlich * weiblich * Produzierendes Gewerbe * Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden * Verarbeitendes Gewerbe * Energieversorgung * Wasserversorgung <sup>8)</sup> * Baugewerbe * Dienstleistungsbereich * Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz * Verkehr und Lagerei * Gastgewerbe * Information und Kommunikation * Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen * Grundstücks- und Wohnungswesen * Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen * Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen * Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung * Erziehung und Unterricht * Gesundheits- und Sozialwesen * Kunst, Unterhaltung und Erholung * Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro									
		3 932	3 924	3 457	3 482	3 464	3 493	3 527	3 542	3 561
		4 205	4 172	3 664	3 690	3 658	3 687	3 727	3 749	3 762
		3 292	3 346	2 972	2 997	3 011	3 038	3 058	3 061	3 094
		3 794	3 736	3 379	3 381	3 280	3 310	3 367	3 400	3 378
		3 240	3 159	3 038	2 974	2 916	2 953	3 009	2 950	2 892
		3 906	3 825	3 447	3 451	3 339	3 361	3 426	3 469	3 481
		4 814	5 019	4 176	4 146	4 233	4 362	4 317	4 304	4 245
		3 354	3 418	3 080	3 097	3 136	3 144	3 136	3 168	3 161
		2 960	2 957	2 830	2 820	2 703	2 781	2 831	2 824	2 623
		4 003	4 022	3 497	3 534	3 559	3 588	3 609	3 615	3 652
		3 672	3 651	3 267	3 283	3 268	3 277	3 277	3 310	3 289
		3 721	3 751	3 306	3 335	3 307	3 397	3 421	3 429	3 379
		2 317	2 421	2 150	2 193	2 223	2 273	2 301	2 253	2 273
		5 169	5 292	4 488	4 525	4 547	4 558	4 564	4 564	4 586
		6 585	6 128	4 818	4 857	4 907	4 904	4 942	4 951	5 196
		4 562	4 401	3 821	3 819	3 825	3 941	3 920	3 932	4 022
		5 525	5 571	4 615	4 649	4 682	4 735	4 710	4 740	4 748
		2 402	2 576	2 245	2 292	2 368	2 419	2 393	2 405	2 410
		3 164	3 263	3 022	3 038	3 088	3 092	3 147	3 147	3 153
		3 846	3 960	3 712	3 738	3 793	3 800	3 896	3 896	3 910
		3 291	3 408	3 100	3 132	3 148	3 191	3 200	3 213	3 192
		4 905	4 967	4 426	4 783	4 384	4 609	4 790	4 849	4 827
		3 481	3 513	3 166	3 201	3 205	3 190	3 183	3 219	3 189

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.  
 1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

# BUCHBESPRECHUNGEN

## Sozialgesetzbuch VI

*Gesetzliche Rentenversicherung – Lehr- und Praxiskommentar. Herausgegeben von Helmut Reinhardt, 2. Auflage; 1200 Seiten, gebunden, 89,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2010.*

Die 2. Auflage berücksichtigt die neueste Rechtsprechung und zahlreiche Änderungsgesetze, vor allem die wichtigen Neuregelungen durch das Gesetz zur Strukturreform des Versorgungsausgleichs. Auch die gesetzliche Rentengarantie wird bereits ausführlich erläutert. 7395

## Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

### Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 30. Erg.-Lfg. vom März 2010, 1026 Seiten, in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2010. 6045

### VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM AUGUST 2010 (K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

#### Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2009 nach Alter und Geschlecht; (A I 3 mit A I 4 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bevölkerung in Hessen 2060 (Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 auf der Basis 31.12.2008); A I 8 - unreg./08); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Erwerbstätige in Hessen 2005 bis 2008 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (A VI 6 - j/08); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Hessen im Jahr 2009; (B VI 4 - j/09); (AGBz), PDF-Datei mit Excel-Anhang

Bodennutzung in Hessen 2010 (Vorläufiges Ergebnis); (C I 1 - j/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Rinderbestände und Rinderhaltungen im Mai 2010; (C III 1-5 - j/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Viehbestandserhebung – Schweine – im Mai 2010; (C III 1-3 - j/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2010; (E I 1 - m 04/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2010; (E I 1 - m 05/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juni 2010; (E I 1 - m 06/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juni 2010; (E I 3 - m 06/10); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Juni 2010; (E II 1 - m 06/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Energieversorgung in Hessen im April 2010; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 04/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Energieversorgung in Hessen im Mai 2010; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 05/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Juni 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 06/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Juni 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 06/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Ausfuhr Hessens im Mai 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 05/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Ausfuhr Hessens im Juni 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 06/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Mai 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 05/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Juni 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 06/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Juni 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 06/10); (G); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Juni 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 06/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Juni 2010 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 06/10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Binnenschifffahrt in Hessen im Mai 2010; (H II 1 - m 05/10); (Häfen); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 2009 sowie Ergebnisse der Asylbewerberleistungsstatistik 2009; Teil I: Ausgaben und Einnahmen; (K I 1 mit KVI 1 - j/09 - Teil I); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2009; Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Pflegeerlaubnis, Sorgerecht, vorläufige Schutzmaßnahmen; (K V 5 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2009; Erzieherische Hilfe, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige; (K V 8 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Verbraucherpreisindex in Hessen im Juli 2010; (M I 2 - m 07/10); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Baulandveräußerungen in Hessen 2009; (M I 6 - j/09); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Hessen von 1993 bis 2008 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 4 - j/08); (K); Excel-Format

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in Hessen 1998 bis 2008 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 5 - j/08); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Abfallentsorgung in Hessen 2008; (Q II 10); (K); PDF-Datei mit Excel-Anhang

Gefährliche Abfälle in Hessen 2008; (Q II 11 - j/08); PDF-Datei mit Excel-Anhang

#### Verzeichnisse

Verzeichnis der beruflichen Schulen

in Hessen 2010; (Verz-7) 13,50 Euro

E-Mail -Versand (PDF-Datei mit Excel-Anhang) 8,00 Euro